

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanstöße: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 901. — Zeitungspresse Seite 404. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einfl. Zustellung 2.25 Mk., monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. ohne Befreiung. Einzelne Nummern 5 Pf. — Insektionsgebühr: die 7gepaltene Kolonialselle 15 Pf., Inserate von außerhalb 25 Pf., im Restamt 20 Pf. Postkontos: Nr. 5299 Berlin. — Gewaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 281.

Magdeburg, Sonntag den 30. November 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“.

## Panamerikanismus.

Das Großkapital der Vereinigten Staaten hat vor einigen Jahren sich das überaus reiche Gebiet der mittelamerikanischen Republik Nicaragua völlig zu eigen gemacht. Es hat durch Herbeiführung einer Revolution die Republik Panama von Kolumbia losgerissen und sich tatsächlich dort, in der Zone des großen Kanals, zum Herrn gemacht. Kuba wurde von Spanien losgerissen und dem Einfluß der Union unterstellt. Und einige weitere lateinische Republiken namentlich in Mittelamerika unterliegen dem unaufhörlich wachsenden Einfluß der großen Macht im Norden. Jetzt sind es die Vorgänge in Mexiko, die Schreckensherrschaft des Diktators Huerta und die Greuelthaten der beiden um die Macht kämpfenden Parteien, die den Anlaß zur Einmischung bieten, deren wahre Gründe das Interesse der Kapitalmagnaten an der Herrschaft über die mexikanischen Oelfelder und der gesamten Union an der „Kontrolle“ der Landengen-Eisenbahn von Tehuantepec, einer gefährlichen Konkurrentin des Panamakanals, ist.

So scheint sich schrittweise die Bahn zu vollenden, deren Ende der Panamerikanismus oder Kontinentalismus: die wirtschaftliche und politische Einigung ganz Amerikas, natürlich unter dem Zepher der Vereinigten Staaten.

Die Doktrin des Präsidenten Monroe (1818—1821), die als Grundlage der auswärtigen Politik der Union auch von den europäischen Mächten anerkannt ist, besagt, daß die Union auf eine Einmischung in europäische Angelegenheiten verzichte, aber auch keine Einmischung europäischer Mächte in die Angelegenheiten amerikanischer Staaten dulde. Den größten Triumph feierte diese Doktrin, als die Union 1867 Napoleon III., damals noch Schiedsrichter Europas, nötigte, seine Truppen aus Mexiko zurückzuführen und den von ihm eingeführten Kaiser Maximilian seinem Schicksal zu überlassen. Und 1896 erkannte England die ursprüngliche von ihm entschieden abgelehnte schiedsrichterliche Stellung der Vereinigten Staaten in Venezuela ausdrücklich an. Auch das alleinige Mitspracherecht über den Panamakanal hat die Union erreicht, wie auch die Haager Konferenz sich im Grundgesetz zur Monroe-Doktrin, die ursprünglich von Europa abgelehnt worden war, bekannt hat. Dabei haben die Vereinigten Staaten selbst die Selbstbeschränkung, die im Wesen der Doktrin liegt, durch mehrere Einmischungen in europäische Fragen und vor allem durch ihren Uebergang zum Imperialismus, vor allem die Annexion der Philippinen in Asien, aufgegeben.

Trotzdem scheint es, daß die Schubherrschaft über das gesamte übrige Amerika, die sie in Anspruch nehmen und die ihnen von den südamerikanischen Republiken niemals zuerkannt worden ist, sich tatsächlich nicht verwirklichen, vielmehr gar in ihrem bisher erreichten Umfang wieder beschränkt werden wird. Professor Bingham von der berühmten Yale-Universität, selbst ein Bürger der Union, beleuchtet das in einem beachtenswerten Artikel über „die Gefahren der Monroe-Doktrin“ im „Berliner Tageblatt“. Er betont, daß die „neue“, nämlich des Venezuolentums im Jahre 1895 vom Staatssekretär Olney angeordnete Monroe-Doktrin an großen Fehlern in ihren Voraussetzungen leide und praktisch undurchführbar sei. Olney sagte: „Die Staaten Süd- und Nordamerikas sind durch ihre geographische Lage, ihre natürlichen Sympathien, die Ähnlichkeit der Regierungsformen konmerziell und politisch, Freunde und Verbündete der Vereinigten Staaten.“ Abweichen von der Regierungsform, die bei der fortschreitenden Demokratisierung Europas und der fortschreitenden Verdrängung der rein politischen durch die wirtschaftlichen und Massenfragen an Bedeutung zurücktritt, sind diese Behauptungen falsch. Nicht nur sind weite Teile und alle Großstädte Südamerikas dem europäischen Südwesten näher gelegen als den politisch immer noch im Vordergrund stehenden Diktaturen der Union; vor allem ist es klar, daß die natürlichen Sympathien, die auf Stammes- und Sprachgemeinschaft, auf gemeinsamer Geschichte und Religion beruhen, die lateinischen Republiken viel eher auf die romanischen Staaten Europas verweisen als auf die in jeder Hinsicht ganz anders gearteten Vereinigten Staaten. Dazu kommt, daß die Furcht vor der nordischen Hegemonie gerade die Neigung zu den europäischen Staaten, von denen keinerlei Gefahren dieser Art drohen, steigern muß. Und die kommerziellen Beziehungen, d. h. die Verwandlung ganz Amerikas in ein Hinterland der Vereinigten

Staaten, das ihnen Rohstoffe liefert und Industrieerzeugnisse von ihnen bezieht, drängen gerade die aufblühenden Staaten des Südens, namentlich Argentinien, Brasilien und Chile, immer mehr auf ihre Emanzipation von dieser Bevormundung hinzuwirken, um eine eigene Industrie entwickeln zu können. Da die Vereinigten Staaten auch nicht in der Lage sind, den militärisch erstarkenden Südrepubliken, falls diese zusammengehen, mit Gewalt ihren Willen aufzuerlegen, so schwebt diese Theorie des Panamerikanismus, sofern sie mehr bedeuten will als die allmählich ausgleichende Wirkung des Weltverkehrs und die kapitalistische Internationalität, die natürlich innerhalb desselben Erdteils stärker wirken, in der Luft.

Tatsächlich berichtet auch Bingham, daß in Südamerika der Panamerikanismus nicht mehr interessiere, ja als Beleidigung empfunden werde. Die Rolle des „älteren Bruders mit dem Steden“ habe früher Berechtigung gehabt, sei aber heute ganz überflüssig geworden. Zudem bauen Argentinien und Chile Flotten, Brasilien aber habe die größten Dreadnoughts der Welt.

Bemerkenswert ist namentlich, was Bingham über die Rolle der mongolischen Völker in der Entwicklung Südamerikas zu sagen weiß. Um so mehr, als bisher in der europäischen Presse, abgesehen von Berichten über japanisch-mexikanische Verhandlungen wegen Flottenstationen und über die mögliche Bedrohung des Panamakanals durch japanische Truppen, diese Frage kaum berührt worden ist. Er weist auf die neuerdings aufgestellte Hypothese der Besiedlung Südamerikas von Ostasien aus und der Verwandtschaft der Indianer mit den Mongolen hin und stellt fest, daß ernstliche Leute die Zukunft Südamerikas in der Vermischung lateinischer, indianischer und mongolischer Rassen sehen. Nebenfalls seien sich die südamerikanischen Staaten zur asiatischen Einwanderung ganz anders als die Weststaaten der Union. Argentinien fördere sie sogar auf jede Weise, und sie sei bereits so groß, daß die japanische Regierung eine eigene Dampferlinie nach Argentinien über Südamerika unterhalte. Eine andre japanische Linie geht über Hawaii nach der Südamerikanischen Westküste. Jedenfalls würden die Vereinigten Staaten dieser Entwicklung, die ihrer eigenen Politik und ihren politischen Zielen in Südamerika so sehr widerspricht, nicht gegen den Willen der südamerikanischen Republiken Einhalt gebieten können.

Bestätigt wird diese Auffassung durch die neuesten Berichte über ein Handinhandgehen zwischen dem Diktator Huerta und der japanischen Regierung. Wie dem „Daily Citizen“ aus Mexiko-Stadt gemeldet wird, hat eine Unterredung zwischen Huerta und dem Kommandeur des zum Schutze der Javaner entstandenen Kriegsschiffs stattgefunden, deren Ergebnis völliges Einverständnis war. Danach solle die japanische Regierung die mexikanische „moralisch“ unterstützen. Der erste Schritt dieser Art ist die Lieferung von 20 000 japanischen Gewehren an Huerta gegen Hinterlegung von nur einem Drittel des Preises. Man weiß, wie sehr Regierung und Volk in Japan gegen die Union in Folge der anti-japanischen Einwanderungspolitik der Weststaaten aufgebracht sind. Obwohl die Bundesregierung selbst diese Politik mißbilligt, ist es ihr bisher nicht gelungen, Kalifornien, um das es sich hauptsächlich handelt, zu einer andern Haltung zu bestimmen. Die Konventionen sind natürlich der gesamte Bund tragen. Dazu kommt die Revolüt der Mächte in Asien. Man weiß, wie sehr das Streben Japans auf die Erwerbung Sewais (das nach der Zählung von 1910 unter 191 900 Seelen neben 38 100 Wächlingen, 79 500 Japaner, 21 700 Chinesen, 22 700 Portugiesen und nur wenige Eingeborene und Amerikaner zählte) und der Philippinen gerichtet ist.

Eine weitere beachtenswerte Erscheinung ist die Haltung Brasiliens. Es wird berichtet, daß dieser bedeutendste Staat Südamerikas die Regierung Huertas anerkannt habe. Medem gegenüber, heißt es, nehme Präsident Wilson eine abwartende Haltung ein. Jedenfalls kann von einem „Spaziergang“ nach Mexiko heute nicht mehr die Rede sein. Ein Eingreifen in die dortigen Verhältnisse ist die Bereitschaft der Union zu jeder Konsequenz, sei es auch der eines Weltkriegs, voraus. Es wäre eigentümlich, sollte diese Konsequenz des vorwärtsstürmenden Imperialismus gerade unter einem Präsidenten eintreten, der als Gegner der von Roosevelt verkündigten Weltpolitik, ja unter dem Verdrehen der Freigabe der Philippinen sein Amt errungen hat. Aber was fragen die Weltmächte des Neunorper Kieckaritalismus nach den Schlagwörtern einer Präsidentenwahlkampagne? Und sie sind in letzter Linie entscheidend für die Haltung der Vereinigten Staaten in dieser großen Frage. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, 29. November 1913.

### Wades.

Es war kein gescheiter Gedanke des eifässigen Zentrums, daß es am Freitag im Reichstag den Interpellationen über Sabern mit einer kleinen Anfrage zuborkam. Zwar hat es dadurch seinen Wählern gegenüber den Ruhm erworben, die Angelegenheit zuerst zur Sprache gebracht zu haben, dafür hat es aber eine Situation geschaffen, die für den Kriegsminister ebenso angenehm war wie für den Reichstag peinlich. Nach der Geschäftsordnung findet bei kleinen Anfragen eine Debatte über die Antwort der Regierungsvertreter nicht statt. Der Reichstag kam daher in die Lage, die militärische Ansprache des Kriegsministers schweigend über sich ergehen lassen zu müssen. Er wird erst in der nächsten Woche bei der Beratung der Interpellationen Gelegenheit zur Antwort finden.

Was Falkenhayn zur Affäre des Leutnants v. Forstner ausgeführt hat, entspricht ganz den Erwartungen, die wir in diesen neuen Herrn gesetzt haben. Für den Kriegsminister verdrängt die Bedeutung des Falles selbst hinter der Tatsache, daß er bekannt geworden ist. Gegen den jungen Herrn, der durch seine widerwärtigen Redensarten das ganze Elend in Anruhr verlegt hat, findet er kein Wort des Tadel. Eine Beleidigung der Bevölkerung liegt seiner Meinung nach nicht vor, denn der unschuldige junge Mann hat nicht gewußt, was ein Wades ist, und nicht geahnt, daß seine Äußerung in die Öffentlichkeit getragen werden könnte.

Falkenhayn verweist den Tatbestand, wenn er so tut, als handle es sich lediglich um die Bedeutung des Ausdrucks „Wades“. Läge nichts weiter vor als die Anwendung dieses Ausdrucks durch einen jungen, seine Bedeutung nicht ahnenden Leutnant, die Aufregung wäre sicherlich so groß geworden. Der Leutnant v. Forstner hat aber gesagt, er zähle für einen erstodenen Wades 10 Mark, und diese Äußerung hat die einheimische Bevölkerung zu einer Aktion der Selbstverteidigung geradezu herausgefordert.

Falkenhayn bedient sich auch einer ganz eigentümlichen Logik, wenn er meint, eine Beleidigung oder Herausforderung der Bevölkerung liege nicht vor, weil der Leutnant ja nicht wußte, daß seine Äußerung in die Öffentlichkeit dringen würde. Von seinem Nachbar, Herrn Bischoff, hätte Herr v. Falkenhayn lernen können, daß Beleidigungen und dann strafbar sind, wenn sie nicht öffentlich erfolgen. Man denke den — an sich undenkbar — Fall, in einer Versammlung von Streikenden würde ein Vertrauensmann für jeden erstochenen Hinsegardisten eine Prämie von 10 Mark aussetzen. Wir wollten sehen, wohin ein Verteidiger käme, wenn er vor Gericht Freisprechung des angeklagten Vertrauensmanns forderte, weil der Angeklagte — ja nicht wußte, daß den Streikbrechern diese Äußerung hinterbracht werden würde!

Der Kriegsminister ignoriert die Tatsachen und die Logik, wenn er sich bemüht, seinen jungen Kameraden und Standesgenossen v. Forstner vor dem Reichstag und der Öffentlichkeit weis zu machen. Er legt sich zugleich in schroffem Widerspruch zu dem allgemeinen Rechtsempfinden, wenn er gleich darauf die volle Skala seines Zornes über die Soldaten ausgießt, die die Worte des Leutnants weitertrugen. Falkenhayn hat sich nicht darüber geäußert, ob der Leutnant irgendwie, auch nur durch einen Verweis, bestraft worden sei; er erklärt, als Vertreter der Seeresverwaltung sei er nicht berufen zu entscheiden, ob eine im einzelnen Falle von einem Vorgesetzten verhängte Sühne ausreichend sei oder nicht. Er zieht sich also auf den Standpunkt der formalen Korrektheit zurück, wo es sich um den Leutnant handelt. Er verläßt aber diesen Standpunkt der formalen Korrektheit, so wie er auf die angeklagten Soldaten zu weichen kommt. Da scheut er sich nicht, der Justiz vorgreifend, zu bemerken, daß diese Soldaten „ihre Dienstpflicht wiederholt gräßlich verlegt“ hätten. Das ist zweierlei Maß für Vorgesetzte und Untergebene.

Die Erwörung des Kriegsministers über die Veröffentlichung einer Instruktionsrede weist auf sehr interessante Zustände hin. Das deutsche Heer soll ja angeblich ein Volksherr sein und nicht etwa ein von der Bevölkerung sorgfältig abgeschlossener Geheimbund. Werden in der Kaserne keine Worte gesprochen, die die Öffentlichkeit zu schrecken haben, dann kann auch nichts daran liegen, daß sie weitergetragen werden. Auf alle Fälle hat die Bevölkerung ein Recht zu erfahren, was den Söhnen des Sohns könnten die Soldaten systematisch gegen die Zivilbevölkerung aufgereizt werden, ohne daß sie die Möglichkeit hätte, sich gegen ein solches Treiben zu wehren. Für eine

Soldateska, die Verschönerungen spinnt, ist das System der unbedingten Geheimhaltung militärischer Anspachen nötig. In einem Heere, das sich aus dem Volke rekrutiert und das zum Volk in keinem feindlichen Gegensatz steht, darf kein Wort gesprochen werden, das nicht das Licht der Öffentlichkeit verbringt.

Der Vorfall von Zabern darf kein Anlaß sein, die Mauern um die Kaserne noch höher zu treiben und die Vorhänge noch dichter zu schließen. Das Bekanntwerden dieses Vorfalls war ein sehr ärgerlicher Zwischenfall für ein System, das darauf ausgeht, alles Unbequeme in der Nacht des militärischen Geheimnisses zu begraben. Es war aber heilsam und nützlich im allgemeinen Interesse. Wenn jeder Vorgesetzte wüßte, daß jedes Wort, das er spricht, auch außerhalb der Kaserne bekannt wird, so würde manche Rede ungehalten bleiben.

Nur in einem Punkte kann man dem Kriegsminister recht geben. In sich verdiente die Entgleisung eines 20jährigen jungen Menschen gewiß nicht, die Öffentlichkeit Europas in Bewegung zu setzen. Wäre nur der junge Mensch sofort nach Verdienst behandelt worden, die Sache wäre längst erledigt. Ein energischer Erlass, ein plötzliches Verschwinden des Leutnants von der Stätte seiner Tätigkeit hätte genügt, die Bevölkerung zu beruhigen, den Reichstag zu befriedigen. Der junge Leutnant mit den 10 Mark wäre dann schneller vergessen worden als der von Odenburg erfundene Leutnant mit den zehn Mann. Nachdem aber die Sache „im Interesse der militärischen Autorität“ in getadezu kunstvoller Weise verpackt und verfahren worden ist, handelt es sich nicht mehr um die Unbeträchtlichkeit eines jüngsten Leutnants, sondern um den ganzen Militarismus mit samt dem Kriegsminister, der sich auf die Seite des Unrechts begeben hat. Danach hat die in der nächsten Woche erfolgende Debatte über den Fall im Reichstag sich zu bewegen.

### Wahlprüfungen im Reichstag.

Nachdem im Reichstag am Freitag einige kurze Anfragen beantwortet worden waren, zum Teile mit jener fröhlichen Ironie, die die Regierung diesem neuen „Recht“ des Reichstags entgegenbringt, kam man noch zu den Wahlprüfungen. Eine Anzahl wurden debattellos erledigt. Um so heftiger wurde bei den anderen gekritten. Da ist Herr Segenschmidt, der als Landrat des schlesischen Kreises Hoyerwerda seine Kandidatur aufstellte und unter kräftiger Betonung seines landräthlichen Charakters den Kreiswahlen empfahl. Außer untern Genossen und den Fortschrittler harte gegen diese starke amtliche Wahlbeeinflussung niemand etwas einzutenden! Bei der Wahlprüfung untern Genossen Haupt standen die Sozialdemokraten allein. Genosse Reichhaus forderte, daß auch aus der von der Kommission festgestellten amtlichen Wahlbeeinflussung, die zugunsten des Konservativen v. Berner geübt worden ist, zahlenmäßige Folgerungen gezogen werden, und nicht nur aus den Wahlunregelmäßigkeiten in einem anderen Vorze. Der Fortschrittler Dr. Neumann-Hofer und der Konservative v. Weiz besaßten untern Antrag, über die Wahlbeeinflussung Hinweis zu erheben, und alle Verurteilungen untern Redners auf die langjährige Praxis des Reichstags halten nicht.

Bei der Wahlprüfung des Fortschrittlers Konisch sollte der fortschrittliche Abg. Dr. Niblah zum großen Ärger der Grafen Weizard und Reichhaus die reizende Geschichte von dem konservativen 1500-Mark-Angebot an einen sozialdemokratischen Vertrauensmann auf. Die Herren Grafen kamen über vorlegene Redensarten nicht hinaus.

Schließlich wendeten sich die Fortschrittler noch gegen den Kommissionsantrag auf Gültigkeitserklärung der Wahl untern Genossen Dr. Cohn in Nordhausen. Sie verlangten Beweiserhebungen, da Dr. Cohn — wirklich als amtlicher Kandidat angesehen werden sei. Die Richtigkeit dieser Behauptung wies Genosse Müllers damit nach, daß doch die Regierung, ganz entsetzt von dem 12. Januar 1912, sofort verurteilt hat, alle bürgerlichen Parteien für die Stichwahlen gegen uns unwillkommen zu sein. Ueberdies ist die Richtigkeit Cohns zu groß, um selbst bei Anerkennung des fortschrittlichen Prozesses zurückzudenken zu können. Abgelehnt wird über die Wahlprüfungen am Dienstag.

### Freimütige Worte.

Zur Kirchenaustrittsfrage spricht in der „Neue Zeitung“ ein Dr. A. B. H. Das Wort und man darf wohl sagen, daß von alledem, was früher von konservativer Seite über den „Ausschluß“ gegen die Staatskirche“ verbreitet worden ist, keine Ankündigungen die weiße Pflaume herkommen. Herr Herr H. hat in eine Diskussion einzutreten, würde sich schon deshalb lohnen, weil er gewisse Dinge mit einem für einen Mann seiner Gestalt und Bedeutung bewundernswürdigen Gehirne behandelt.

Zunächst wendet er sich gegen die in der letzten Tagen von verächtlichen christlichen Geistlichen übertrane Mitteilung, als ob eine Heroin der Kirche im liberalen Sinne die Zahl der der Kirche Huldbrüder vermindern würde. Er legt mit Recht, daß man nicht gegen das Unchristliche und den Fund eines Bekenntnisses kämpft, und den liberalen Parteien wird es ja auch bald klar werden, daß sie mit ihren Versuchen, ein Konfessionsloses christliches und Offenbarung herzustellen, umsonst ihre Schritte setzen und im besten Falle die in der Kirche halten, die aus irgendwelchem mit Religion ist in keiner Weise unwillkommenhängenden Gründen den antichristlichen Schritt tun und in dem kirchlichen Liberalismus nur eine Heroinung in der Verhüllung haben.

Sie wollen nicht hören, daß sie alle in den „politischen“ Christen gehören, von denen der Intendant der „Neue Zeitung“ schreibt, aber sie stellen seine Worte, in starkem Kontrast zu dieser Seite von Konfessionen, an die in

den Versammlungen die Mahnung ergangen ist, nicht aus Klugheit und um der gesellschaftlichen Vorteile willen in einer Gemeinschaft zu bleiben, der sie innerlich längst fremd geworden sind.

Aber Dr. Ritter deutet auch die äußern Gründe an, die zahlreiche zu einer solchen moralisch vertwerflichen Stellungnahme nötigen:

Daß in einem christlichen Staatswesen christliche Gesinnung eine Empfehlung ist, das ist ja selbstverständlich. Daß so und so viele nur christliche Gesinnung heucheln, um sich zu empfehlen, das ist bei der Bosheit der menschlichen Natur nicht verwunderlich. Nehmt aber nicht erschreckend deutlich, welche verhängnisvollen Folgen diese Heuchelei hat. Und das gilt nicht nur vom „Christentum“, um des persönlichen Vorteils willen, in viel höherem Maße noch von der Kirchlichkeit, die aus der Staatsraison stammt. Es gibt eine Art, das Wort Dem Volke muß die Religion erhalten bleiben auszusprechen, die wie Gift wirkt. Schon der bloße Versuch, die bloße Religion, so die Religion zum Mittel herabzuwürdigen, wirkt notwendig verhängnisvoll.

Das sind offene und freimütige Worte, und sie enthalten zugleich eine scharfe Beurteilung jenes Verhältnisses, in dem der Staat zur Religion steht. Wer ist denn für die Heuchelei in vielen Fällen verantwortlich? Niemand anders als dieser Staat, der von denen, die in seine Dienste treten wollen oder die Förderung durch ihn begehren, das Lippenbekenntnis verlangt. Würden die Herrschenden darauf verzichten, den infamen Zwang zur Kirchlichkeit und „Frömmigkeit“ auszuüben, dann könnte man bald einen großen Teil der Kirchen niederreißen.

### Ein Gespenst.

Die wachsende Kapitalmacht der modernen Arbeiterbewegung berührt im bürgerlichen Lager allerlei Kopfschmerzen und Kopfzerbrechen und besonders der hier und da auftauchende Gedanke, eine eigne Bank zu schaffen, die die Gelder der Partei, der Gewerkschaften und Genossenschaften verwalten soll, läßt unsre Gegner mehr oder weniger nachdenkliche Betrachtungen anstellen.

So nimmt der „Deutsche Kurier“ einen Artikel des Harburger „Volksblattes“ zum Anlaß, mahnende und warnende Worte an die, die es angeht, zu richten. In diesem Artikel war die Befürchtung ausgesprochen worden, daß bei der jetzigen Anlage die Gelder von der „herrschenden Klasse“ beschlagnahmt und gegen die Sozialdemokratie verwendet werden könnten. Besonders bestehe diese Gefahr bei Ausbruch eines Krieges, wenn über verschiedene Landesteile der militärische Belagerungszustand verhängt sei. Für eine Arbeitergenossenschaftsbank lägen die Verhältnisse in Kriegs- oder ausnahmegesetzten Zeiten verhältnismäßig viel einfacher. Dort hätten die Arbeiter selbst die Hände auf dem Gelde liegen und die Bank könne, wenn es etwa zu einer ausnahmegesetzten Maßregel käme, der Militärbehörde die leeren Geldbüchsen zeigen.

Der Gedanke an diese nicht gerade unmittelbare Gefahr erschreckt den „Deutschen Kurier“ sehr, und voll patriotischem Zorn ruft er aus:

Das ist die „deutsche“ Sozialdemokratie, wie sie lebt und lebt. Wenn im Fall eines Krieges, der in Zukunft über Sein und Nichtsein des Deutschen Reiches entscheiden wird, alle Schichten der Bevölkerung dazu beitragen müssen, daß die notwendigen Mittel zu einer glücklichen Kriegführung vorhanden sind, sollen die Mittel der Arbeiter, deren Wohl und Wehe es doch in erster Linie mit gilt, in den Händen der sozialdemokratischen Führer verbleiben. Man braucht dies nur anzudeuten, um die Größe der hier drohenden Gefahr zu erkennen, die wie ein Gespenst über unsern deutschen Volkstisch heraufzuziehen. Geben wir diesem Gespenst ernstlich zu Leibe, dann ist in der Stunde der Gefahr nicht schwerer Schaden zu erleiden.

Ja, so sind die Sozialdemokraten wirklich. Sie denken unatraktiv genug, um nicht im Fall eines Krieges die Gelder der Partei und der Gewerkschaften beschlagnahmen zu lassen und der Regierung so ein bezaubertes Mittel zu geben, die proletarische Bewegung lahmzulegen. Wie ganz anders haben die Leiter und Besitzer der nationalliberalen Presse das! Die werden bei dieser Gelegenheit ihre Klassenbarriere weit öffnen: Bitte, bedienen Sie sich, Herr Kriegsminister! Sie tragen ja auch jetzt schon mit so großer Begeisterung den auf sie entfallenden Anteil an den Kosten zur jüngsten Heeresverpflichtung.

### Die französische Steuerflucht.

Die „große“ Steuer in der französischen Kammer wurde endlich mit einer glänzenden Rede untern Genossen Jaurès, der eine sehr mure Replik Barbois folgte. Jaurès begründete folgende Resolution der sozialistischen Kammerfraktion:

Die Kammer, erregt durch die Ungeheuerlichkeit der wachsenden Löhne, welche die Heberzeugung der kolonialen Unternehmungen, die Heberzeugung der europäischen Rüstungen und der verabschiedeten, unabhängigen und selbständigen Organisation der Landwirtschaft dem Lande auferlegen;

Überzeugt, daß diese Lasten in gefährlicher Weise die Lebensunterhaltung verschärfen und die Produktivität der Nation herabsetzen;

fordert die Regierung auf:

1. Das Gebiet der marokkanischen Operationen einzuführen;
2. Insofern die Dauer des Militärdienstes und die finanzielle Last der Berufswahl zu vermindern;
3. Allen Regierungen das vollständige Schiedsgerichtsverfahren für alle Konflikte vorzuschlagen und darauf im Namen der Völker vorzubereiten.

und beschließt die Diskussion der Anträge zu beschließen, die die Regierung darüber positive Garantien gegeben hat.

Die Resolution wurde natürlich abgelehnt. Aber das Stimmenthältnis ist nichtbedeutender ein Erfolg, 439 Abgestimmte stimmten dagegen, 145 dafür, 76 bürgerliche Abgeordnete haben also für die sozialistische Resolution gestimmt. Die Debatte wird wahrscheinlich mit einem Siege der Regierung enden; allerdings mit einem Vorbeuge. Das Kampfergebn ist so glänzend, wie es unter den gegebenen Umständen nur sein kann. Denn zur Debatte haben nicht die 300 Millionen indirekter Steuern, die die Regierung vorschlägt. Gestritten wird nur darüber, ob diese Besteue angenommen und zur Befreiung deren Zinsen eine

Erbanfallsteuer geschaffen werden soll. Alle bürgerlichen Parteien stimmen dem zu. Die einzigen namhaften Differenzpunkte sind nur, ob die 400 Millionen, die bisher für die Marokko-Expedition ausgegeben worden sind, durch eine Anleihe „zurückgezahlt“ werden sollen, und ob die zu schaffenden Staatsrenten steuerfrei bleiben sollen. Darüber führt man eine Regierung nicht. Was anders wäre es, wenn es dem bürgerlichen Opponenten Gailauz gelingen würde, die Bankrotspolitik, die sich dahinter verbirgt, und die vor den Wahlen maskiert werden soll, aufzudecken und die Bankrottigen zu sich herüberzuziehen. Wozu aber so gut wie keine Aussicht vorhanden ist.

### Notizen.

**Der neue Zuchthausantrag.** Die konservative Fraktion des Reichstags hat am Freitag abend folgenden Antrag gestellt: Der Reichstag wolle beschließen: „Den Herrn Reichsminister zu ersuchen, noch vor der in Aussicht gestellten allgemeinen Revision des Strafgesetzbuchs dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen ein wirksamer gesetzlicher Schutz gegen den zunehmenden Mißbrauch des Koalitionsrechts gesichert werden, immer schärfer ausgeübten Terrorismus gegenüber arbeitwilligen Arbeitern entschieden entgegengetreten, insbesondere aber das Streikpostenstreben verboten wird.“

**Selbstherrlicher Militarismus.** Mit der Parole: „Gegen den Militarismus! Gegen Kruppandale und Zaberner Offiziersausgleichungen!“ hatte der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Mühlhausen i. S. H. am Donnerstag den 27. November, abends 10 Uhr, eine öffentliche Versammlung einberufen. Nicht genug damit, daß die Polizeidirektion das Anschlag der Plakate wegen der Worte „Zaberner Offiziersausgleichungen“ untersagte, hat das Garnisonkommando auch noch den Saal abgebrochen, indem für den 27. Januar (Kaisers Geburtstag), wo das betreffende Etablissement „Wintergarten“ alljährlich mehrere Kompanien zur Bewirtung zugewiesen bekommt, ein Militärverbot dem Wirt aufgelegt wurde; zugleich wurde dem Wirt bedeutet, daß der allgemeine Militärkonvoi für sein Lokal erwogen werde. Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins hat daraufhin eine Massen-Protessversammlung auf nächsten Sonntag vormittag in die mehr als 10 000 Personen fassende städtische neue Markthalle einberufen. Wenigstens sorgt das Militär- und Polizeiregiment fleißig für neues Material zur Interpellation der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über Zabern!

**„Vor der eignen Tür stehen!“** Diesen wohlgemeinten Rat erteilt die „Nationalliberale Korrespondenz“ den Konservativen, die sich noch immer nicht darüber beruhigen können, daß der nationalliberale Kommerzienrat Bengli die „Wiltfeller Grenzzeitung“ aufgekauft hat. Nach der „Nationalliberalen Korrespondenz“ hat nämlich die liberale „Zürcher Allgemeine Zeitung“ der emigrierten konservativen Presse vorgehalten:

Wir raten dem Verfasser jenes Artikels, bei dem konservativen Mitarbeiter folgt in Tzipan anzufragen, von dem das Wort „Geld spielt keine Rolle“ stammt. Wir empfehlen ihm ferner eindringlich die Lektüre der schon wiederholt von uns erwähnten Broschüre des streng konservativen Herrn de Rejés. Darin wird er finden, daß im Kreishaus zu Winterburg kurz vor der Reichstagswahl die blauen Schweine aus dem Portefeuille des Herrn Landrats außerordentlich herausstaketen und daß dabei die Worte klangen: „Hier und Schnaps spielen keine Rolle.“

Mit Bier und Schnaps werden auch heute noch die Wahlen in den Kantonen der Konservativen gemacht. Diesen überzeugenden Beweisen wollen die Nationalliberalen in Ostpreußen nun auch noch etwas literarische „Aufklärung“ hinzufügen.

**Die Altersrente kann von 65. Lebensjahr ab gezahlt werden!** Für die Verabschiedung der Altersgrenze zum Bezug der Altersrente auf 65 Jahre hat sich der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt Schlesiens in seiner Sitzung vom Freitag erklärt. Die Landesversicherungsanstalt Schlesiens hat im vergangenen Jahre über 20 Millionen Mark Heberaufschlag erzielt, und der Ausschuß hat jetzt auf Antrag des sozialdemokratischen Vertreters Reutirch folgenden Entschluß gefaßt: „Der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt Schlesiens erklärt hiermit: Es ist dringend nötig, die Altersrente schon allen 65 Jahre alten Versicherten zu gewähren. Die Mittel dafür reichen in Schlesiens vollkommen aus. Aus demselben Grund erscheint es angezeigt, die Leistungen der Hinterbliebenenversicherung so bald wie möglich zu erhöhen.“ Ob die Reichsregierung diese Stimme hören und beachten wird?

**Ein Kinogesch.** Ein „Gesetzentwurf betreffend öffentliche Lichtspielvorstellungen“ unterliegt zurzeit in Württemberg der parlamentarischen Beratung. Es ist das erste Gesetz dieser Art und wahrscheinlich bildet es den Vorläufer eines Reichsgesetzes. In Preußen, Sachsen, Bayern, Baden ist man zwar bisher ohne ein besonderes Kinogesch ganz gut auskommen, da in diesen Staaten die allgemeinen Polizeiverordnungen den weitesten Spielraum zur polizeilichen Reglementierung der Lichtspielvorstellungen auf dem Wege der Verordnung gewähren. Trotzdem sind die patentierten Sittenwächter schon seit längerer Zeit an der Arbeit, um auf dem Wege der Reichsgesetzgebung eine allgemeine Filmzensur zu erreichen. Das württembergische Beispielgesetz wird ihrem Schaffensdrang neue Nahrung geben.

**Der kommunale Fleischverkauf Groß-Berlins.** Nach einer Berechnung, die der Berliner Magistrat den Vorortsgemeinden hat zugehen lassen, hat der Verkauf russischen Fleisches, den im vergangenen Winter und im Frühjahr der Berliner Magistrat auch im Auftrag der Vorortsgemeinden ausführte, mit einem Gesamtverlust von 150 430 Mark abgeschlossen, wovon auf die Generalverlusten 94 232 Mark und auf außerordentliche Ausgaben 56 198 Mark entfallen. Insgesamt wurden 11 727 658 Pfund russisches Fleisch verkauft, in Berlin 5 441 143 und in den Vororten 3 086 515 Pfund. Nach diesem Verhältnis entfällt also von dem Gesamtverlust von 150 430 Mark auf die Reichshauptstadt ein Betrag von 110 540 Mark, während die Vororte einen Verlust von 39 890 Mark zu tragen haben. Da Berlin nach besondere Ausgaben in Höhe von 20 055 Mark zu tragen hat, so beträgt der Verlust Berlins insgesamt 131 795 Mark. Die Vororte haben für jedes verkaufte Pfund russisches Fleisches 1/4 Pfennig Verlust gehabt.

**Präsidentenwahl im badischen Landtag.** Der badische Landtag nahm am Freitag die Wahl seines Präsidiums vor. Zum ersten Präsidenten wurde mit 37 Stimmen der nationalliberale Abgeordnete Rohrbuch, der auch im letzten Landtag dieses Amt bekleidete, gewählt. Die Wahl des ersten Vizepräsidenten nahm zwei Wahlgänge in Anspruch. Zunächst wurde der Zentrumabgeordnete Dr. Jentzsch mit 42 Stimmen der Linken und der Konservativen gewählt. Jentzsch lehnte jedoch ab. Mit 35 Stimmen der gesamten Linken wurde dann unser Genosse G. e. h., der schon im letzten Landtag Vizepräsident war, gewählt. Zweiter Vizepräsident wurde mit 37 Stimmen der Fortschrittler Vereden. Die Führer der Schriftführer wurden ebenfalls von der Linken befeht. Es wurden zwei Nationalliberale, ein Fortschrittler und Genosse Stodinger gewählt. Die Wahl war insofern von Bedeutung, als sie die erste Kraftprobe zwischen der Rechten und Linken im neuen Landtag darstellte. Das Zentrum rechnete bestimmt darauf, daß die mit seiner Unterstützung gewählten und als Großblöckgegner bekannten drei nationalliberalen Abgeordneten ihre Stimmen nicht dem Sozialdemokraten geben würden. Es wurde sogar in der Presse der Rechten ein harter moralischer Tadel auf diese Abgeordneten ausgeübt. Wie die Abstimmung zeigt, stimmte die nationalliberale Fraktion geschlossen für untern Genossen Geig.

Zukunftsehen.

Solange die Menschheit lebt, so lange lebt in ihr ein Gefühl von Ehrfurcht, Sehnsucht und Bewunderung. Bei den unentwickelten Völkern ist dieses Gefühl noch unentwickelt. Der Mensch der niedrigen Stufe blickt nur auf zu den allerniedrigsten Wesen, den Kleinen und Kleinsten Naturgeistern und den Seelen der Gestirbenen.

Und immer weiter wird der Kreis, dem die Ehrfurcht gilt, immer erhabener das Objekt der Bewunderung und Sehnsucht, bis heute bei weitem, weiten Scharen der Zukunft der Menschheit das Herz entgegen schlägt.

Gibt es etwas Herrlicheres, zu dem der Mensch die Augen erheben kann, als die kommende Zeit mit ihrer Hoffnung und Freude und Bittersüßigkeit, und gibt es in der unendlichen Natur etwas Universaleres und Erhabeneres, als jenes Sehnen, das der ganzen großen Menschheit gilt?

Und wie der Mensch immer Höherem und Erhabenerem sein innerstes Gefühl entgegenbrachte, bis es heute bei weiten Massen der Menschheit und ihrer Zukunft gilt, so wuchs auch in seinem Herzen die Tiefe und Stärke des Empfindens. Das Sehnen, das zuerst allein dem Ich galt, erstreckte sich auf immer weitere Kreise, bis sich in jenen weiten Scharen heute ein inniges Sich-Einsfühlen mit der ganzen Menschheit entwickelt hat.

Wie es nichts Erhabeneres und Herrlicheres gibt, dem der Mensch sein innerstes Gefühl, sein heiligstes Empfinden entgegenbringen kann, als die weite Menschheit und ihre Zukunft, so kann es auch kein edleres Empfinden geben, als es sich in jener selbstlosen Liebe zeigt, die in jenem großen Menschheitssehnen zum Ausdruck kommt. Die Religion des Sozialismus ist darum die edelste, vollendetste Menschheitsreligion.

Aus dem Stadtparlament. Von beteiligter Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß in unserm gestrigen Stimmungsbericht infolge eines Fehlers enthalten war, als nicht alle Stadtverordneten der 2. Abteilung gegen den sozialdemokratischen Antrag, daß Magistratsmitglieder und Stadtverordnete Befreiungen für die Stadt nicht übernehmen dürfen, gestimmt haben.

Ueber "Naturgesetze der Liebe" sprach am Freitag im "Fürstenhof" Dr. Magnus Hirschfeld aus Berlin vor etwa 600 Männern. Den Frauen hatte der Polizeipräsident die Teilnahme verboten; warum, mögen die Götter wissen. Der Vortragende legte dar, daß die Anziehung und Abneigung der Geschlechter auf ähnlichen Gesetzen beruhe, wie die Anziehung der Weltkörper.

Vom Stadttheater. Um zahlreichen Zuschauern aus Abonnententeilen zu begegnen, bittet uns Direktor Vogeler um Aufnahme folgender Erklärung: Mein mit dem Magistrat der Stadt abgeschlossener Vertrag gestattet mir nicht mehr als vier Opern in der Woche zu geben. Mit Rücksicht auf andere musikalische Veranstaltungen des hiesigen Orchesters sind für Opern-Aufführungen nur die Tage Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag festgesetzt worden.

Rekrutenmishandlungen und sein Ende. Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges hatten sich am Sonnabend vor dem Kriegsgericht der 7. Division die im dritten Jahre dienenden Husaren Wögelmann und Starke vom 10. Husaren-Regiment in Stendal zu verantworten. Die besonders bei der Kavallerie bestehende Unsitte, daß die alten Leute die Rekruten bei jeder Gelegenheit mishandeln, hat auch die beiden Angeklagten auf die Anklagebank geführt.

Begon Fahnenflucht und Diebstahls hatte sich vor dem hiesigen Kriegsgericht der 7. Division der Musikant Alfred Bartisch, 10. Komp. 66. Inf.-Regts., zu verantworten. Der geständige Angeklagte, der von Beruf Schneider ist, gab zu, einige kleine Diebstahle vor seinem Dienstbeginn begangen zu haben. Nach seinem Diensttritt hatte Bartisch wegen Ausbleibens über den Urlaub Strafe zu gemäßigten und beging deshalb Fahnenflucht. In Eisenstedt, wo seine Braut wohnte, stahl er ein Fahrrad, das er später in Leipzig verkaufte.

Explosion einer Öllampe. Am Sonnabend vormittag wollte der Schmiedemeister Hermann Ved, wohnhaft Nachweide Nr. 65, in seiner Schmiedemeisterkammer, Kaiserstraße 37 gelegen, einen Spiritusbehälter löten. Die noch im Behälter befindlichen Gase wurden plötzlich durch die Öllampe entzündet und explodierten. Ved wurde an Gesicht schwer verletzt und an beiden Händen schwer verletzt. Durch die Explosion wurden auch die Fenster Scheiben zertrümmert und die Werkstatt arg zugerichtet. Der Verunglückte wurde dem Krankenhaus Mühlberg zugeführt.

Unfälle. Der Klempner Herr. Hilger, wohnhaft Köthener Straße 18, fiel am Freitag nachmittag in der Sternstraße von einem Straßenbahnwagen und erlitt eine Gehirnerschütterung. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus Subenburg gebracht. — Ebenfalls wurde der Schlosserlehrling Gustav L. aus Dessau aufgenommen, dem beim Richten in der Fabrik Hellestraße 2a ein Hammer gegen den Kopf geflogen war.

Vergiftungsversuch. Die Ehefrau Ida D. Blanebellstraße 3 wohnhaft, versuchte, sich am Freitag nachmittag mit Chloroform zu vergiften. Jogh sich aber nur schwere Brandwunden im Hals zu. Die Ursache der Tat lag in einem ehelichen Zwiste. Die Frau fand Aufnahme im Mühlstädter Krankenhaus.

Unfall. Gestern vormittag gegen 11 1/2 Uhr wurde die Fabrikarbeiterin Anna B., in der Kutscherstraße wohnhaft, in einem Straßenbahnwagen von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, fiel in dem Wagen um und verletzte sich im Gesicht. An der Haltestelle „Dorotheenstraße“ wurde sie aus dem Wagen und mit dem Krankenwagen der Sanitätswache Budau nach der Subenburger Krankenanstalt geschafft.

Gestohlen wurden aus dem Vorgarten des Zirkusgebäudes ein Fahrrad „Arab“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, Freilauf mit Rücktrittbremse und gerader Lenkstange mit gelben Ledergriffen; vor dem Hause Kaiserstraße 94 ein Fahrrad „Abler“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach oben gebogener Lenkstange.

Wem gehört der Heberzieher? Am 21. d. M., nachmittags, hat ein unbekannter Mann in einem Zigarrengeschäft in der Kronprinzenstraße für 20 Pfg. Zigaretten gekauft und, da er angeblich kein Geld bergeffen hatte, einen älteren dunkelgrauen Winterüberzieher mit Stofftragen, dunkel groß hell kariertem Futter und dem Monogramm „L. B.“ in lilafarbener Seide zurückgelassen. Er hat den Heberzieher bis heute nicht wieder abgeholt. Der Eigentümer kann denselben bei der Kriminalpolizei in Empfang nehmen.

Ermittelte Diebe. Der Dieb, der, wie seinerzeit berichtet, am 19. Mai 1912 vom Hofe des Grundstücks Bahnhofstraße 31 ein Fahrrad „Corona“ (Fabriknummer 189 738) und am 25. November 1912 vor dem Hause Pappelallee 20 ein Fahrrad „Sachsenrad“ (Fabriknummer 134 740) gestohlen hat, ist jetzt in der Person des Metallschleifers Albert N. von hier ermittelt. Er befindet sich in Trier in Haft. Die Räber sind noch nicht wieder herbeizuschaffen gewesen. — Im Monat Juli d. J. wurde in einer hiesigen Schankwirtschaft eine Kontrollkassette gewaltsam geöffnet und aus derselben Wertmarken im Betrag von 30 Mark gestohlen. Als Diebe sind jetzt der Kellner Karl J. und der Kutscher Paul J., die bei dem Bestohlen in Stellung waren, ermittelt. — In der Person des wohnungslosen Kaufmanns Fritz L. von hier ist der Dieb ermittelt, der am 22. d. M. aus einer Schankwirtschaft in der Prälatenstraße einen Ebenholztisch mit silbernen Griffen gestohlen hat. Den Dieb hat er in Groß-Salze für eine Festschuld in Pfand gegeben.

In Haft genommen wurde der wohnungslose Lechniker Fritz Westphal aus Hamburg, der ständlich verfolgt wird, weil er sich als Kriminalbeamter, Bahnmeister, Reichsversicherungsrevisor, Revisor der Invalidenversicherung, Luftfahrzeugartenrevisor und als Betriebsinspektor ausgegeben, sich Schmidt, Haggow und Grummik genannt und in Stettin, Bielefeld, Ditzingen, Frankfurt a. d. O., Arnswalde, Stargard i. P. und in Lüdnitz im April und Mai d. J. Verbrechen und Diebstahle ausgeführt haben soll.

Konzerte, Theater etc.

Mitteilungen der Direktoren.)

Stadttheater. Als vollständige Vorstellung gelangt am Sonntag nachmittag „Wallensteins Tod“ zur Aufführung, während abends 7 1/2 Uhr Webers „Freischütz“ und das reizende Ballett Les petits riens in Szene gehen. Das letztere hat seit seinem ersten Erscheinen große Anziehungskraft bewiesen. — Am Montag wird als Eröffnungsvorstellung in dieser Saison Hofers „Mora“ gegeben werden. In der Hauptrolle sind beschäftigt die Damen: Else Heiler (Mora), Johanna Dischinger (Fr. Linden), Magda Freischmann-Gemeier (Marianne), ferner die Herren: Paul Köhler (Gulmer), Artur Pater (Hans) und Michael Kailobits (Winter).

Stadttheater. Spielplan vom 30. November bis 7. Dezember. Sonntag nachmittag 3 Uhr (vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen): Wallensteins Tod; abends 7 1/2 Uhr: Der Freischütz. Montag: Les petits riens (Schülerarten haben keine Gültigkeit). — Dienstag: Mora. — Donnerstag: Das Mädchen aus dem goldenen Westen. — Mittwoch Theater-Konzert. — Donnerstag (Gastspiel Anna Jacoby): Mignon (Schülerarten haben keine Gültigkeit). — Freitag (Eröffnungsvorstellung): Si j'étais roi. König für einen Tag (Schülerarten haben keine Gültigkeit). — Sonnabend 3 Uhr (Kinder-Weihnachts-Vorstellung): Blond-Elchen; abends 7 1/2 Uhr: Doktor Klaus. — Sonntag nachmittag 3 Uhr (Kinder-Weihnachts-Vorstellung zu kleinen Preisen): Blond-Elchen; abends 7 1/2 Uhr: Carmen (Schülerarten haben keine Gültigkeit).

Wilhelm-Theater. Wochenplan. Sonntag nachmittag: Die beiden Hüner; abends Hochherzogliche Wohnungen. — Montag und Dienstag: Hochherzogliche Wohnungen. — Mittwoch nachmittag (1. Kinder-Weihnachtsvorstellung): Nischenbrödel oder Der glühende Kanarienvogel; abends: Hochherzogliche Wohnungen. — Donnerstag und Freitag: Hochherzogliche Wohnungen. — Sonnabend nachmittag: Nischenbrödel; abends: Hochherzogliche Wohnungen. — Sonntag nachmittag: Die beiden Hüner; abends Hochherzogliche Wohnungen. — Montag: Hochherzogliche Wohnungen. In Vorbereitung: „Florabella“, Operette in drei Akten von Cuvillier, Komponist von „Ila Domino“.

Fürstenhof-Theater. Ab heute gelangt das Allerneueste im Fürstenthoftheater zur Aufführung, und zwar das Sensationsstück „Die Tango-Königin“. Die Villenkasse ist ab 2 Uhr geöffnet. Bemerkenswert ist ausdrücklich, daß im genannten Stück der echte Original-Tango-Tanz getaut wird.

Konzert-Kalender.

Table with 4 columns: Wochentag, Datum, Veranstaltung, Lokal. Rows include Monday (1. Dezbr. 8 Uhr: Pieder zur Laute: Esfelotte und Nonrad Berner), Tuesday (2. Dezbr. 8 Uhr: Lustiger Abend am Klavier: Elio Noehr), Wednesday (3. Dezbr. 7 1/2 Uhr: 2. Sinfonie-Konzert der Wbl. B. Städtisches Orchester), Wednesday (8 Uhr: Ariens- und Piederabend: Margarete Krull, Reinhold Kopper), Thursday (4. Dezbr. 8 Uhr: Konzert: Oesterreichisches Trio), Friday (5. Dezbr. 8 Uhr: Konzert: Winderstein-Orchester), Friday (6. Dezbr. 8 Uhr: Konzert: Winderstein-Orchester).

Letzte Nachrichten.

Aufregung in Zabern.

Frankfurt a. M., 29. November. Aus Straßburg wird der „Frankfurter Zeitung“ vom 28. November, 11 Uhr 50 Min abends, gemeldet: Ganz Zabern ist heute abend in großer Aufregung. Die Stadt macht den Eindruck, als wäre sie im Belagerungszustand. Man weiß noch nicht genau, was eigentlich vorgefallen ist. Man sah, wie es heißt, am Abend plötzlich ein Duzend Leutnants mit gezogenen Degen einen Mann verfolgen, der schließlich auch verhaftet wurde, sich aber

wieder befreite und entkam. Sofort wurde die Wache alarmiert, die sich mit aufgeschlammtem Seitengewehr an die Verfolgung des Flüchtigen machte. Er wurde eingeholt und auf die Wache geführt. Was er getan hat, weiß man augenblicklich noch nicht. Auf dem Schloßplatz hatte sich inzwischen eine große Menschenmenge angesammelt. Dort erschien ein Leutnant mit 50 Mann. Der Leutnant habe der Menge zugerufen: „Wenn Sie den Platz nicht verlassen, lasse ich schießen!“ Der Kommandeur habe hierauf die Trommel geschlagen, worauf die Menge zurückwich. Ungefähr dreißig Personen wurden verhaftet. Unter den Verhafteten befindet sich der Hebamme des Wachenbataillons. In diesem Augenblick ging im Landgericht ein großer Prozeß zu Ende und das Publikum strömte aus dem Gebäude. Dabei wurden zwei Amtsgerichtsräte und der Staatsanwalt verhaftet. Aus dem zweiten Stockwerk eines Hauses soll ein Mann verhaftet worden sein, der ruhig zu Abend speiste.

Frankfurt, 29. November. Der „Frankf. Ztg.“ wird über die Vorgänge in Zabern von ihrem Straßburger Korrespondenten, der sofort nach Zabern gefahren ist, um die Vorgänge an Ort und Stelle auf ihre Richtigkeit zu prüfen, noch in früher Morgenstunde berichtet: Um 7 Uhr abends erschienen plötzlich auf dem Schloßplatz 50 Mann unter dem Befehl eines Leutnants. Es standen etwa 20 Leute beieinander. Der Leutnant kommandierte: „Abteilung halt!“ und ließ die vordere Reihe der Soldaten niederknien und die hintere in Schußbereitschaft stehen. Oberst v. Reutter kam hinzu und gab den Befehl zum Angriff, worauf sich das Militär gegen die Leute vorwärts bewegte und sofort Verhaftungen vornahm. Das Militär nahm fest, was ihm in den Weg kam. Es bestätigte sich, daß zwei Amtsgerichtsräte, ein Staatsanwalt und ein Rechtsanwalt festgenommen worden sind.

Zabern, 29. November. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Der Bürgermeister erklärt, daß die Ruhe noch immer nicht hergestellt sei. Militärpatrouillen durchziehen mit aufgepflanztem Bajonett die Straßen. Die Polizei habe bisher keinen Anlaß gehabt, einzuschreiten. Die Verhafteten würden vom Militärgericht vernommen. Die Stimmung der Bevölkerung ist derart, daß sie nur durch die Befreiung des ganzen Regiments beruhigt werden könne.

Straßburg, 29. November. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Hier wird folgende Darstellung des Vorfalles von Zabern bekannt. Aus einem geringen Anlaß sollen dem Leutnant Forstner auf dem Schloßplatz einige beleidigende Worte zugerufen sein. Als der Leutnant in Begleitung mehrerer Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr sich zeigte, sammelte sich viel Publikum an. Gleich danach kam ein Zug Soldaten von der Kaserne auf dem Schloßplatz an. Der führende Offizier ließ nach dem üblichen Trommelwirbel bekanntmachen, daß, wenn das Publikum den Platz nicht säubere, die Soldaten von ihren Schußwaffen Gebrauch machen würden. Es fanden zahlreiche Verhaftungen statt. Es wurde auch ein Landgerichtsrat, der zufällig über den Platz gehen wollte, verhaftet. Als der Landgerichtspräsident davon hörte, eilte er herbei, um seinen Kollegen aus der heikeln Lage zu befreien.

München, 29. November. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) In der heutigen Sitzung des Bayerischen Landtags sprach sich Ministerpräsident Hertling scharf gegen weitere Militärrückstufungen aus. Den Anlaß dazu gab eine Anfrage des Genossen Segl, der sich erkundigte, ob es wahr sei, daß sich die bayerische Regierung bei der letzten Militärvorlage besonders hervorgetan habe. Sie solle sogar die widerstrebende Regierung eines andern Bundesstaats überredet haben. Hertling antwortete, daß davon keine Rede sein könne. Es müßte aber auf diesem Gebiet endlich Ruhe eintreten. Das deutsche Volk sei auf Jahre hinaus nicht imstande, die Mittel für die letzte Rüstungsvermehrung aufzubringen.

Fellhammer (Waldburger Revier), 29. November. Im Waldburger und im Riesengebirge schneit es seit einigen Tagen. Die Kuppen der Berge sind schon weiß verhüllt.

Breslau, 29. November. Ein Revierfshumann des 15. Polizeireviers erlitt gestern abend seine Frau, seine beiden Kinder und sich selbst.

Hamburg, 29. November. An die Weichholalofflässe in Berlin erinnert ein Vorfall, der sich in einer hiesigen Gastwirtschaft zugetragen hat. Dort wurden nach reichlichem Alkoholgenuß vier Arbeiter befinnungslos aufgehunden. Ein herbeigeholter Arzt konnte bei zwei von ihnen nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen, einer starb im Krankenhaus, wo der andre noch schwer daniederliegt. Man nimmt an, daß dem Alkohol giftige Substanzen zugefügt waren.

Paris, 29. November. Wie aus Evreux gemeldet wird, fehlt von dem bei einer kinematographischen Aufnahme entführungenen Tiger jede Spur. Man denkt daran, das Gebüsch, in das sich das wahrscheinlich schwerverwundete Tier geflüchtet hat, in Brand zu stecken. Gendarmen, Soldaten und Jäger sind zur Verfolgung des Tigers ausgesendet.

Paris, 29. November. Zu einem großen Tumult kam es gestern abend in einem Pariser Varietés-Theater, wo der frühere Boxkämpfer Johnson sich zum zweitenmal im Ringkampf produzierte. Johnson trat gegen den auch in Deutschland bekannten russischen Ringler Spul auf. Da es Johnson trotzdem er mehrfach verbotene Griffe anwendete, nicht gelang, den Russen auf den Teppich zu bringen, schlug er ihn schließlich in einem Anfall von Wut mit einem furchtbaren Faustschlag gegen den Schädel nieder. Der Russe blieb befinnungslos liegen. Im Zuschauerraum brach ein Tumult aus. Man rief: „Nieder mit Johnson!“ Von allen Seiten, besonders aber von der Galerie, flogen die verschiedensten Gegenstände auf die Bühne. Da das Publikum den Versuch machte, auf die Bühne zu treten, mußte die Polizei einschreiten und den Saal räumen. Man erwartet jetzt, daß die Polizei die Ringkämpfe verbieten wird.

Madrid, 29. November. In Zentocobujna in Andalusien erkrankten 150 Personen infolge Genußes von Wurst unter schweren Vergiftungserscheinungen; 3 der Erkrankten sind bereits gestorben.

Marseille, 29. November. Ein eigenartiges Aeroplanunglück ist einem hiesigen Schiffleutnant zugestoßen, der gestern nachmittag in Begleitung eines Unteroffiziers Probeflüge über dem Meere ausführte. Aus unbekanntem Grund stand plötzlich der Motor des Apparats in Flammen. Trotzdem drehte sich die Schraube weiter und das Flugzeug, das sich in zirka 50 Meter Höhe befand, setzte seinen Flug fort. Da die beiden Flieger befristeten, das Land nicht mehr zu erreichen, stürzten sie sich vom Apparat aus ins Meer. Das Flugzeug schwebte noch einige Zeit fahrlos in der Luft, bis es von den Flammen vollkommen zerstört, in die Tiefe stürzte. Die beiden Flieger konnten gerettet werden.

Wettervorhersage.

Sonntag, 29. November: Starker West, trüber, zeitweise Regen.

Gutweis. Heute liegt für die Belantauflage mit Ausnahme der Postabonnenten ein Prospekt der Firma Barasch bei, für Burg und Umgebung ein Prospekt der Firma Karl Weber Nachfolger.

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

# 3 Reste-Tage

**Reste u. Restbestände**  
die vor Beginn des  
**lebhaften Weihnachts-Geschäfts**  
geräumt werden sollen!

zu extra billigen Preisen!

**Reste**  
und Abschnitte von

Kleiderstoffen  
Seidenstoffen  
Blusenstoffen  
Samten  
Waschstoffen

Kleiderbarchenten  
Velourbarchenten  
Hemdenbarchenten  
Schürzenstoffen  
Bettzeugen

Inletten  
Hemdentuchen  
Pikeebarchenten  
Rouleautoffen  
Gardinen

Spitzen  
Posamenten  
Seidenen Bändern  
Besätzen  
und vielen and. Artikeln

Reste für Puppenkleider 25 u. 50 Pf.  
Kleine Seidenreste 25 u. 50 Pf.

Ca. 2000 Meter angesammelte  
**Bezugstoff-Reste**  
weiß, bunt, kariert  
:: und geblümt ::  
≡ spottbillig! ≡

Kissenbreite:  
Meter 30 35 50 und 60 Pf.  
Wert bis 95 Pf.  
Deckbettbreite:  
Meter 60 und 75 Pf.  
Wert bis 1.40 Mk.

Auf besonderen Tischen ausgelegt

Damenhemd Glanzlangette <b>1.35</b>	Tischtuch Damast, gesäumt, 110x125 cm <b>1.35</b>	Handtücher grau, Halbfeinen 45x100 cm Dutzend <b>3.80</b>
Damenhemd mit Stickerei <b>1.75</b>	Tischtuch Halbfeinen 115x150 cm Jacquard <b>2.40</b>	Handtücher weiß Dreil, Halbfeinen, 48x110 cm Dutzend <b>5.20</b>
Damenhemd Madeirastickerei <b>2.25</b>	Tischtuch Reinfeinen Jacquard 130x160 cm <b>3.25</b>	Handtücher Jacquard-Gerstenkorn, 48x110 cm Dutzend <b>6.50</b>



Bettbezug mit 2 Kissen, kariert Bettzeug 4.40 <b>3.50</b> 4.75	Betttücher Dowlas, fertig gesäumt 2.35 <b>2.10</b> 2.80	Unterröcke farbig Halbtuch 3.50 <b>2.75</b> 4.75
Bettbezüge mit 2 Kissen, weiß, abgepaßt 5.75 <b>5.50</b> 6.25	Hohlsaum- Betttücher 2.75 <b>2.25</b> 3.00	Unterrock reine Seide, viele Farb. <b>6.75</b>
Bettbezüge mit 2 Kissen, fertig genäht 4.90 <b>4.00</b> 5.00	Bettdecken weiß gebogt 4.25 <b>2.45</b> 5.75	Unterrock reinwoilen Trikot, mit Atlasvolant <b>7.50</b>

Ca. 5000 Dutzend  
**Taschentücher**  
extra billig! Darunter  
Schweizer Stickerei Echt Madeira mit Leinen  
Stück **42** Stück **65**

**Servierkleider**  
6 Meter, doppeltbreit, rosa und hellblaue  
Streifen, Kleid in elegantem Karton  
**3.45 4.00 4.85**

**Schürzen**  
Blusenschürzen gestreift . . Stück **95**  
Teeschürzen bunter Satin . . Stück **1.35**  
Zierschürzen reiche Stickerei Stück **95**  
Wirtschaftsschürzen . . . . . Stück **1.25**

**Puppen-Steppdecken**  
in vielen zarten Farben  
**48 60 95 1.10**

## Große Gelegenheitskäufe!! Kleider- und Blusenstoffe Große Gelegenheitskäufe!!

in nur modernem Geschmack und in guten Qualitäten.

Posten 1 Kostümstoffe ca. 130 cm breit, hell und dunkle Melangen, spottbillig Meter <b>1.20</b>	Wir hatten wiederum Gelegenheit, große Posten neuester Kleiderstoffe <b>weit unter Preis</b> zu erwerben und bieten hiermit unsern werten Kundschaft eine willkommene Kaufgelegenheit für den Weihnachtstisch.  Ein großer Posten <b>Reste und Coupons</b> <b>Seiden-Stoffe</b> aller Art in Längen bis 5 Meter auffallend billig!
Posten 2 Kostüm- u. Mäntelstoffe ca. 130 cm breit . . . regul. Wert von 2.50 bis 3.00 Ausnahmepreis jetzt Meter <b>1.65</b>	
Posten 3 Kostümstoffe ca. 130 cm breit, solider englischer Geschmack . . . . . regulär von 2.80 bis 3.50 Ausnahmepreis jetzt Meter <b>2.25</b>	
Posten 4 Kostüm- und Rockstoffe ca. 130 cm breit, reine Welle . . . . . regulär 4.50 Ausnahmepreis jetzt Meter <b>2.75</b>	

Posten 5 Kostümstoffe 130 u. 140 cm breit, moderne Ramage usw. . . . . regulärer Wert 5.50 u. 6.50 Ausnahmepreis jetzt Meter <b>3.50</b>	Ein großer Posten <b>Reste und Coupons</b> <b>Seiden-Stoffe</b> aller Art in Längen bis 5 Meter auffallend billig!
1 Posten Blusenstoffe in modernen hellen und dunkeln Farben . . . . . regulärer Wert 1.00 b. 1.30 Ausnahmepreis Meter <b>75</b>	
1 Posten Blusenstoffe in aparten Streifen, hell und dunkel und Karos . . . . . regulärer Wert 1.55 b. 2.00 Ausnahmepreis Meter <b>1.25</b>	
1 Posten Blusenstoffe Flanell, Popelin usw., gestreift und kariert . . . . . regulärer Wert 1.80 b. 2.50 Ausnahmepreis Meter <b>1.45</b>	

3 Serien Blusen-Samte regulärer Wert von 2.50 1.75 1.50 1.25 Nur neue feine Streifen, solide Qualitäten!

# Steigerwald & Kaiser

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 281.

Magdeburg, Sonntag den 30. November 1913.

24. Jahrgang.

## Aus der Parteibewegung.

**Achtung, Bildungsausschüsse!** Der Zentralbildungsausschuss beginnt in diesen Tagen mit der Verfertigung der Bilder und Bücher, auf die er in seinem letzten Mitteilungsblatt aufmerksam gemacht hat. Den Versand besorgt die Firma Brosch u. Wagener, Berlin S 42, Budower Straße 6. Soweit die Bildungsausschüsse nicht besondere Wünsche geäußert haben, gehen ihnen je zwei Bilder und ein Buch zu, für die durch Nachnahme 3,35 Mark erhoben werden. Die Bildungsausschüsse werden ersucht, diesen Betrag zur Entgegennahme der Sendung bereitzuhalten. Größeren Bildungsausschüssen und den Bezirksbildungsausschüssen geht die ganze Auswahl von zwölf Bildern zu, wofür 11,45 Mark gegen Nachnahme erhoben werden. Nähere Mitteilungen liegen den Sendungen bei.

**Ein sozialdemokratischer Bürgermeister.** In Sinkenheim, einem badischen Orte mit über 2000 Einwohnern in der Nähe von Karlsruhe, wurde der Genosse Jahraus zum Bürgermeister gewählt.

**Kommunalwahlen.** Bei der Stadtvorordneten-Wahl in Rendsburg (Schleswig) wurden ein sozialdemokratischer und ein bürgerlicher Stadtvorordneter gewählt. Da bei der Wahl in voriger Woche auch ein Sozialdemokrat gewählt wurde, hat das bisher sozialistische Stadtparlament jetzt zwei Sozialdemokraten. — In Weiskens wurden bei der Stadtvorordnetenwahl vier Genossen gewählt. Damit ist die ganze dritte Abteilung mit 14 Mandaten in sozialdemokratischen Händen.

**Provinzialversammlung für Hannover.** Die Tagung fand in Anwesenheit von rund 100 Vertretern am Sonnabend und Sonntag in Hannover statt. Die Mitgliederzahl hat sich nicht in dem Maße des Ergebnisses der Reichstagswahlen gesteigert, denn die Gesamtmitgliederzahl sei in der Berichtszeit (31. März 1911 bis 31. März 1913) von 25 508 männlichen nur auf 26 097 gestiegen und die Zahl der weiblichen Mitglieder sogar von 4754 auf 4607 gefallen. Die Gesamteinnahmen und -ausgaben balancieren für die Berichtszeit mit 91 810 Mark bei einem Bestand von 11 324 Mark. Dieses Resultat war aber nur möglich durch die Zuwendungen der Buchdruckerei Meißner u. Co. (6000 Mark), des Kreisvereins Hannover, der einen Beitrag von 5000 Mark leistete und des „Volkswillen“ (8000 Mark). Unter den Gesamtausgaben der Kreisvereine erscheinen die Ausgaben für die letzte Reichstagswahl mit 85 613 Mark, wovon nur der Kreisverein Hannover-Linden seine Wahlkosten (13 499,37 Mark) völlig aus eignen Mitteln zu decken vermochte. Mehrere Anträge forderten u. a. eine größere Zentralisierung des Bildungswesens. Für eine ausgedehnte Agitation unter den Frauen und der Jugend sprachen mehrere Redner. Reichstagsabgeordneter Mauch wünschte bezüglich der Jugend in zentraler Linie deren Aufklärung durch die Kamille bzw. die Eltern, bei dieser Erziehungsarbeit könne man nicht einfach alles von der Jugendorganisation verlangen. Zur gelben (Werktätigen-) Bewegung bemerkten die verschiedenen Redner, daß diese nicht übermäßig zu befürchten sei. Abgeordneter Leinert fügte hinzu, der Parteivorstand werde sich demnächst mit der „gelben Gefahr“ beschäftigen und dann Weisungen für die Kreisvereine herausgeben. Von größter Wichtigkeit sei eine intensiv betriebene Hausagitation. Ein Antrag des Provinzialvorstandes, wonach sich die Provinzialversammlung mit den bei dem für das Bildungswesen getroffenen Einrichtungen einverstanden erklärte, ferner für das Bildungswesen den Provinzialvorstand als Zentralstelle erklärte und diesen zur eventuellen Einberufung einer Konferenz ermächtigte, wurde angenommen. Der Bericht der Preßkommission, der deren Vorsitzender Louis Kreimeyer erstattete, und der Geschäfts- und Kassenbericht des „Volkswillen“ zeitigten eine mehrstündige Diskussion, die mitunter sehr lebhaft in Form annahm und vornehmlich Differenzen zwischen den Redakteuren und deren Mitarbeiter unter den Parteimitgliedern berührte. Abg. Brey machte kurze Mitteilungen über den für 1914 anstehenden internationalen Arbeiterkongress in Wien. Die Besichtigung des Kongresses wurde beschlossen, und die Versammlung wählte die Abg. Leinert und Fischer als Delegierte. Nach Entlastung der Kassenberichte wurde Hannover als Ort für die nächste Tagung bestimmt, weiter durch Zuruf Abg. Brey als Vorsitzender, Geschäftsführer Dröcke als Kassierer für den Provinzialvorstand wiedergewählt.

**Ein interessanter Prozeß.** Wegen Beleidigung des 2. Vorsitzenden des Münchner Gemeindefollegiums, Genossen Wittl, wurde der verantwortliche Redakteur des ultramontanen „Bayerischen Kuriers“ am Donnerstag zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Am 29. September war Genosse Wittl als Vorstandsmitglied des Gemeindefollegiums beim Prinzregenten zur Hofgesellschaft eingeladen und abends hatte der Regent beim Besuch des Oktoberfestes in der Zirkushalle des Rates dem Genossen Wittl gegenübergelesen und ihn in ein längeres Gespräch gezogen. Das gab dem „Bayerischen Kurier“ Anlaß, einen Artikel zu veröffentlichen, in dem es hieß: „Der Regent muß auf seine sozialdemokratischen Koffgänger à la Wittl Rücksicht nehmen und ihnen ein gutes Mahl bei der Hofgesellschaft vorsetzen; denn er kann nicht riskieren, daß seine genösslichen Gäste unzufrieden hinterher in der „Münchner Post“ über die Nermlichkeit des Menüs, das bei sozialdemokratischen Festen viel reichhaltiger ist als in der Residenz, berichten.“ In einem zweiten Artikel wird über Wittl geschrieben: „Den Federhut hat er natürlich zu Hause gelassen, auch die rote Kravatte und dafür Zylinder und weiße Binde hergenommen. Die genösslichen Utensilien werden wieder hergenommen, wenn es zum Vorschein geht, um dort die Herrschenden zu stützen. Was wohl die Sozialdemokraten von der alten Garde über die Teller-schleuderei der Münchner Revisionisten sagen werden?“ Wegen dieser beiden Artikel erhob Wittl Beleidigungsklage. Vor Gericht erklärte Wittl, er habe auf Anfrage des Bürgermeisters geantwortet, er wünsche nicht zur Hofgesellschaft eingeladen zu werden; gleichwohl sei ihm vom Bürgermeister mitgeteilt worden, der Regent habe selbst versagt, Wittl einzuladen. Als Zeuge wird zunächst der Zweite Bürgermeister, Brunner, vernommen. Er bestätigte Wittls Angaben und bemerkte weiter, Wittl habe bei Hofe seine Meinung immer in würdiger Weise gesagt, in keiner Weise abfällig, aber auch in keiner Weise die Pflichten des Anstandes verlegend. Wittl habe mit dem Regenten ein längeres Gespräch über sozialpolitische Angelegenheiten geführt und dabei in sehr würdiger Weise seine Meinung vertreten. Der Erste Bürgermeister, Dr. v. Borscht, sagt aus, er habe, dem Wunsche Wittls entsprechend, diesen nicht auf die Vorschlagsliste der bei der Hofgesellschaft einzuladenden Herren gesetzt. Er sei daher überrascht gewesen, als trotzdem eine Einladung für Wittl gekommen sei. Er habe bei Hofe angefragt, ob hier ein Versehen vorliege. Der Hofkammer habe darauf erwidert, die Einladung Wittls sei auf direkten Wunsch des Regenten erfolgt. Borscht sagt dann in gleichem Sinne aus wie Brunner. — Wittls Vertreter, Dr. Bernheim, führte aus, Wittl habe nicht anders handeln können, nachdem er, einem Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion folgend, bei der Uebernahme des Postens als zweiter Vorsitzender des Gemeindefollegiums sich verpflichtet hatte, die damit verbundenen Repräsentationspflichten zu erfüllen. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, der erste Artikel bedeute eine Verhöhnung Wittls. Es verbiete sich ganz von selbst, daß man jemand verhöhne, der Gast des Landesherren sei. Der zweite Artikel enthalte den Vorwurf der Unkeuschheit und Unehrlichkeit. Dazu fehle jeder Anlaß und es sei vom Beklagten auch gar nicht versucht worden, diese schweren Vorwürfe zu beweisen.

**Aus der Gewerkschaftsbewegung.** Die Glasbläsergenossenschaft in Lauscha. Von Heimarbeitern in Lauscha wurde vor einigen Jahren eine Genossenschaft gegründet, die sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Christbaumschmuck befaßt. Diese Genossenschaft, die durch den Zentralverband der Glasarbeiter gestützt wird, floriert recht gut und hat auch beim Kampfe der Heimarbeiter gegen die Verleger des Christbaumschmucks recht gute Dienste geleistet. Wir möchten deshalb an die Partei- und Gewerkschaftsossen das Ersuchen richten, bei ihren Einkäufen an Christbaumschmuck sich an die Glasbläser-Genossenschaft des Meininger Oberlandes in Lauscha (Thüringen) zu wenden. Für gute und reelle Bedienung ist dort Sorge getragen.

**Ein „nützliches Element“.** Das Düsseldorf'sche Schwurgericht hat am Donnerstag nach blätiger Verhandlung den „Arbeiter“ Paul Fajbender aus Aachen wegen Raubmordes am 19. Juni d. J. den Arbeiter Dorsten in ein Kornfeld gelockt, ihn dort erschossen und seiner Wertschaft beraubt. Die Gerichtsverhandlung brachte einige interessante Einzelheiten über den Charakter des 19-jährigen Mörders. F., der einem Ort entstammt, in dem das Zentrum noch unumstößlich herrscht, hatte nie Lust zum Arbeiten, sondern trieb sich mit Mädchen umher und lebte von Diebstahl. Beim Ackerfeld der Färberstraße im Frühjahr dieses Jahres aber machte er den staatsgefährlichen „Nützlichen“. Er leistete dort Hausierdienste und stand unter besonderer polizeilichen Schutz. Zu seiner Sicherheit trug er während dieser Zeit ständig einen Revolver bei sich; er hatte sich auch damit gebrüht, daß er jeden Streikenden, der ihm zu nahe komme, einfach niederschließen werde! Das ist die „nützliche Elemente“, zu deren „Schutz“ heute die Schatzmacher aller Schattierungen nach neuen Ausnahmemaßregeln gegen die Arbeiterklasse streben!

## Aus der Parteibewegung.

**Ein unehrlicher Rechtsanwalt.** Gewaltiges Aufsehen erregt in Rosenheim (Oberbayern) die Festnahme des Rechtsanwalts Müller, der aus einem Konturs eine bedeutende Summe unterschlug, um durch Spekulation seine zerstückelten Geldverhältnisse zu sanieren. Er stellte sich selbst der Behörde und wurde ins Landgerichtsgefängnis Traunstein eingeliefert.

## Der „Bauernschreck“ ein Puma?

Aus Graz wird berichtet: Lieber die Expedition des Reichsvereins der Berufsjäger in Wien, die das Raubtier zwölf Tage im Gebiete der Stub- und Koralpe verfolgte, hat der Sekretär Sammerer einen Bericht erstattet, in welchem er zu dem Schlusse kommt, daß der Bauernschreck ein Silberlöwe (Puma) oder ein Silberlöwe mit einem Jungen sei. Er hörte um 1/8 Uhr abends bei vollster Ruhe und tiefer Dunkelheit in einem Walde oberhalb Hirsberg den Schrei des Tieres oder dessen Jungen. Er klang wie das martertschütternde Schreien eines Geles, nur durchdringender und freischer. Nach der Rückkehr nach Wien stellte Sammerer in der Schönbrunner Menagerie Beobachtungen an, und es gelang ihm, festzustellen, daß der von ihm gehörte und tren im Gedächtnis festgehaltene Schrei nur von einem Puma herzuführen kann, denn kein andres faszinierendes Raubtier hat diesen martertschütternden Schrei. Nun sind auch die Verwechslungen (durch Gestalt und Farbe des Pumas) einerseits mit einem Löwen, andererseits mit einem Wolf erklärlich.

## 300 000 Kronen Geldstrafe.

Im Hafen von Fiume ist man einem Sacharinsmuggel auf die Spur gekommen. Beim Transport einer aus Walla kommenden Riste mit Datteln barst diese auseinander und man fand in ihr 150 Kilogramm Sacharin. Die Sendung war an eine Firma Hoffmann in Fiume adressiert. Diese erklärte jedoch, daß ihr von der Sendung und ihrem Inhalt nichts bekannt sei. Trotzdem wurde sie zur Zahlung von 300 000 Kronen Geldstrafe verurteilt. Die Firma weigert sich zu zahlen und wird gegen die Verurteilung protestieren.

## Ein Prozeß gegen den ältesten Sohn Bakunins.

In Mailand fand ein Prozeß gegen Karl Bakunin, dem ältesten Sohn des berühmten Revolutionärs, statt. Der Mann war angeklagt, durch Vorspiegelung falscher Tatsachen zahlreiche Menschen geschädigt und auch die Wittig seiner Frau durchgebracht zu haben. Der Angeklagte ist zweifelslos geistesgestört und hat seit seiner frühesten Jugend an epileptischen Anfällen gelitten. Um sich seinen Gläubigern zu entziehen, hat er einmal einem Selbstmord jingiert, ein andermal hat er im Golf von Neapel den Versuch gemacht, sich durch Ertrinken zu töten, wobei er sich schwere Gewichte an die Weine band, die aber durch Zerreißen der Stricke wirkungslos wurden. Nachdem all seine Spekulationen gescheitert waren, bildete er eine imaginäre Aktiengesellschaft für die Ausbeutung von Schwefelgruben in Sizilien, wobei er sich bedeutende Geldsummen aneignete. Der irrenärztliche Sachverständige erklärt in seinem Gutachten, daß der Angeklagte unzurechnungsfähig ist und unter Kuratel gestellt werden mußte. Das Vorliegen einer eigentlichen verbrecherischen Veranlassung stellt er in Abrede. Der Angeklagte wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

## Bereins-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein. Die Sitzung der Bezirksleiterinnen findet Dienstag den 2. Dezember statt.	
Kranken-Unterstützungsbund der Schneider. Am Montag den 1. Dezember Versammlung im „Bürgerhaus“.	1913
Arbeiter-Samariterkolonne Magdeburg. Mt. Magdeburg Montag den 1. Dezember. Mt. Groß-Ottersleben Mittwoch den 3. Dezember, abends 8 1/2 Uhr. Vortrag und Übungsstunde.	1950
Arbeiter-Sportklub Viktoria Budau. Sonntag den 30. d. M. vormittags 10 Uhr. Versammlung in der „Halia“.	1942
Lebensdorf. Arbeiter-Radfahrer. Sonnabend den 29. November, abends 8 1/2 Uhr. Generalversammlung bei Esar.	1944
Groß-Ottersleben-Benedekendorf. Sozialdemokratischer Verein Kreis Wangleben. Die Genossen treffen sich um 2 Uhr bei Albert Strumpf.	
Burg. Sozialdemokratischer Verein. Dienstag den 2. Dezember, abends 8 1/2 Uhr. Versammlung der weiblichen Mitglieder bei P. Reuß.	1947

## Biehmarkt.

Magdeburg, 28. November. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 53 Rinder, und zwar 16 Ochsen, 7 Bullen, 30 Färsen und Kühe, 3 Ferkel, 55 Kälber, 110 Schafweide, 880 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: 1. Rinder — (I. Kälber, a) Doppellender feinsten Mast — — — — — Mk., b) feinste Mastfäbber — — — — — Mk., c) mittlere Mast- und beste Saugfäbber — — — — — Mk., d) geringere Mast- und gute Saugfäbber 43—52 Mk., e) geringe Saugfäbber 34—42 Mk., III. Schafe. Stallmastschafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 43—44 Mk., b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schafe — — — — — Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) — — — — — Mk., IV. Schweine. a) Festschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 57 Mk., Schlachtgewicht 71 Mk., b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 56—57 Mk., Schlachtgewicht 70—71 Mk., c) vollfleischige von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 54—56 Mk., Schlachtgewicht 68—70 Mk., d) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 53—54 Mk., Schlachtgewicht 66—68 Mk., e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 50—52 Mk., Schlachtgewicht 62—65 Mk., f) unweine Sauen Lebendgewicht 50—53 Mk., Schlachtgewicht 62—66 Mk., g) geschmitten über Lebendgewicht — — — — — Mk., Schlachtgewicht — — — — — Mk. Verkauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 14 Rinder, — Kälber, 22 Schafe, — Schweine.

## Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.				
Kilometer	und Saale.			
Straußfurt	27. Novbr. + 1,30	28. Novbr. + 1,35	—	0,05
Weißfels Untp.	„ + 0,12	„ + 0,10	0,02	—
Erztha	„ + 1,56	„ + 1,56	—	—
Alleben	„ + 1,10	„ + 1,00	0,10	—
Bernburg	„ + 0,80	„ + 0,64	—	0,04
Kalbe Oberpegel	„ + 1,42	„ + 1,45	—	0,03
Kalbe Unterpegel	„ + 0,20	„ + 0,24	—	0,04
Grizehne	„ + 0,55	„ + 0,59	—	0,04
Mulle.				
Deßau, Muldenbr.	27. Novbr. — 0,28	28. Novbr. — 0,26	—	—
Eibe.				
Parudubitz	26. Novbr. — 0,48	27. Novbr. — 0,46	—	0,02
Brandes	„ + 0,04	„ + 0,02	0,02	—
Meinitz	„ + 0,39	„ + 0,37	0,02	—
Leimnitz	„ — 0,20	„ — 0,21	0,01	—
Auffig	27. „ + 0,00	28. „ + 0,01	—	0,01
Dresden	„ — 1,40	„ — 1,40	—	—
Zorgau	„ + 0,56	„ + 0,47	0,09	—
Wittenberg	„ + 1,70	„ + 1,62	0,08	—
Hörlau	„ + 1,03	„ + 0,93	0,10	—
Barby	„ + 1,18	„ + 1,09	0,07	—
Schönebeck	„ + 1,20	„ + 1,10	0,10	—
Magdeburg	28. „ + 1,00	29. „ + 0,86	0,14	—
Fangermünde	27. „ + 1,88	28. „ + 1,58	0,08	—
Wittenberge	„ + 1,20	„ + 1,22	—	0,02
Sömig	„ + 0,55	„ + 0,65	—	0,10
Boizenburg	„ + 0,48	„ + 0,57	—	0,09
Hohnstorf	„ + 0,81	„ + 0,70	—	0,09
Zauenburg	„ + 0,61	„ + 0,69	—	0,08

\* Auffig, 29. November. Pegelstand — 0,09. Vom Oberlauf werden 138 Zentimeter Fall gemeldet. Magdeburg, 30.

## Stadt-Theater.

Magdeburg, 28. November.

**Carmen.** Bizets romantische Oper, kam erstmalig in dieser Saison heraus. Der Gesamteindruck war wenn auch nicht ein überwältigender, so doch freundlich und gewinnend. Das Solo-Ensemble war noch nicht völlig auf Bizet eingestimmt. Man hörte manches Eigenes, das sich nicht in den künstlerischen Bahnen der Bizetschen Musik bewegte, die bei allem leicht verwehenden Temperament, bei aller auf das Niedere gerichteten Milieusumme doch auf unanfechtbaren Höhen speziell der Gesangs-kunst schreitet. Eine vollblütige, raffige Carmen war Marie Doppeler. Das leichte, tänzelnde, kecke ihrer Spiels wich nach dem ersten Akte dem Tieferführenden. Besonnenen, das aber bald dem Grundzug des Carmencharakters, dem wahllos Unbeständigen, wich und nur noch Platz für Angst und Haß ließ, zu dem sich der fatalistische Glaube an den vorausgesagten Tod bei allem Trost gegen das Schicksal gesellte. Die Psyche dieser Carmen Marie Doppeler ist logisch und wurde gut künstlerisch dargestellt, gelanglich mit sehr beachtlichen Affekten. Als Don José ließ sich Adolf Jäger hören, welcher diese Entwicklungsrolle mit verständlichen Strichen glückte. Guttauf Gauß als Stierkämpfer kann nun freilich nicht als „hoher Maß“ von Wirkung sein. Er entwickelte sich aber auch sonst nicht recht und wird sich kaum in diese Rolle gefangenselbsterisch gewöhnen. Annehmbar war Hermann Schorer als Juniga, desgleichen Richard Richter als Morales. Margarete Elb als Micaela bildete das gewünschte Gegengewicht zu Carmen. Ihr Piano wirkte im Gegensatz zu ihrem Partner José sehr fein. Die kleineren Rollen der Schmuggler und Zigeunerfrauen waren durch Richard Adow, Emil Lücke, Magda Fleischmann-Gemeier und Willi Zschka günstig besetzt. Der Chor zeigte sich heute in verhältnismäßig günstigem Lichte. Die Regie hatte bei dieser Einführung mehr als Gewöhnliches geleistet. In verschiedenen Szenen waren in der Pose Händerungen getroffen, die gutgeheißen werden können. Von kleinen Zufällen abgesehen waren die jenen Szenen Bewegungen des Chor-Ensembles korrekt. Eine spezielle Anerkennung darf dem Entwurf der neuen Kostüme ausgesprochen werden. Die musikalische Leitung lag in den Händen von Kapellmeister Joseph Göllrich, womit gesagt ist, daß was an Kunst im einzelnen und in der Gesamtheit von Solisten, Chor und Orchester geboten werden konnte, auch wirklich zur Geltung gelangte. Die Oper wurde vom Publikum sehr günstig aufgenommen. — Grote.

## Kleine Chronik.

### Ein Fabrikwächter von Räubern erschossen.

Ein verwegener Raubfall, bei dem eine Person getötet und eine andre schwer verletzt wurde, ist in Delmenhorst (Oldenburg) begangen worden. Als Freitag abend gegen 6 Uhr zwei Boten der dortigen Fußpostkammer von der Bank das Geld zur Sonnabend-Auszahlung geholt hatten, wurden sie auf offener Straße an einer dunkeln Ecke von drei Männern angefallen. Der zu Hilfe eilende Nachwächter der Fabrik wurde erschossen. Einer der Boten wurde durch einen Hieb auf die Stirn schwer verletzt. Den Räubern gelang es, mit einem Beutel, in dem sich 8750 Mark in Gold befanden zu entkommen.

### Freisprechung eines Frauenmörders.

Vor dem Schwurgericht in Duisburg hatte sich der Bauunternehmer Harns aus Celle zu verantworten, der im Juli d. J. die von dort stammende, nach Oberhausen übergesiedelte Prostituierte Elze ermordet hatte, indem er ihr den Hals und die Halsadern durchschnitt. Die ärztlichen Gutachter erklärten, Harns habe die Tat in einem gewissen epileptischen Zustand und im höchsten Affekt begangen; bei Auslösung des Verbrechens habe er sich selbst nicht gekannt. Unter diesen Umständen verneinten die Geschwornen die Schuldfrage, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

### Der Abstieg am Glodenfels.

Ein tollkühnes Waghstück unternahm, wie aus Bad Neinerz berichtet wird, der acht Jahre alte Sohn eines Stellenbesizers in Thierbeneden, als er nach dem Abendläuten verheißentlich in der Kirche eingeschlossen worden war. Als dem Knaben das Klopfen an der Kirchentür nichts nützte, stieg er auf den Kirchturm bis zum Glodenfels empor und ließ aus der Höhe von vier Stockwerken ein der längsten Glodenfels zum Schallloch hinab. Dann stieg er in der schwindelnden Höhe durch das Loch und ließ sich an dem Seile, das zum Wind auch nahezu bis zur Erde reicht, hinunter. Er erreichte unbeschadet sein Ziel.

# Großer Weihnachts-Verkauf!

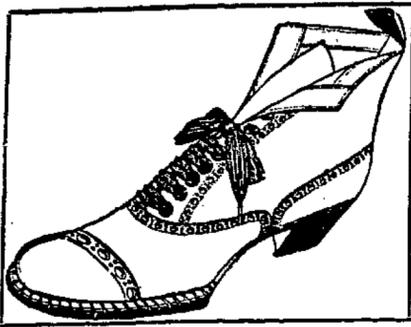
Riesig billige

Preise

Herr.- u. Dam.-Stiefel  
neue amerik. Formen, in  
Bohleber, Chevrolin, mit  
Lackfappe, alle Formen,  
Größen, Weiten . . . . . 6.75

„Spezial-Marte“ 7.50

Herr.- u. Dam.-Stiefel  
kräftige Strapazierstiefel,  
Knickbock, Knochbock, bequeme  
Formen . . . . . Paar 7.50



Sensationell! :: Sensationell!

Moderne  
Halbschuhe und Stiefel  
mit modern gestreiften Stoffeinlagen,  
im Preise bedeutend herabgesetzt.

Moderne Knopf-Halbschuhe mit  
gestreiftem Einfaß . . . . . 5.95

beige und grau, Seitenschürung  
Lackfap., amerik. Form statt 10.50 7.95

Moderne Schnürstiefel in schwarz  
u. farb., gestreifte Einlässe, Lack-  
tappet u. ganz Lackbeleg 7.95 6.95

Ca. 2000 Paar  
Herr.-, Damen- und Kinder-Stiefel  
teils aus Lagerposten, Gelegenheiten, teils von unsern Lagern zurückgeführt, kommen jetzt  
zu besonders billigen Preisen zum Verkauf.

Wir können nur jedermann empfehlen, bald von dieser billigen Gelegenheit zu  
profitieren, da Schuhwaren beständig im Preise steigen, so sind jetzt beim Einkauf  
bedeutende Ersparnisse geboten.



Einheitspreis 10.50

Herr.- und  
Damen-Stiefel  
Allein-Verkauf  
für Magdeburg.  
Beste Qualitäten,  
ohne  
Preisauflschlag!

jede Lederfarbe 10.50

jede Farbe 12.50

jede  
Ausführung  
Goodhear-Welt



Das Neueste!

Tango-Bumps (tief aus-  
geschnitten)  
braun Chevreau, grau und  
beige Chevreau, Lackleder,  
hellbraun Nudeln, Halb-  
leder 10.50 9.50 8.75

Herr.- Tanzschuhe, Tangoform, in  
großer Auswahl.

Ein Posten Damen-Lackleder-  
Schnürhalbschuhe, neue amerik. Form . 7.50 6.75

Ca. 2000 Paar Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel

- |  |  |   |
|--|--|---|
| 1 Posten braun und schwarze Chagrinleder-Schnürstiefel 18 bis 21 1.25                                | 1 Posten Chromleder-Schnürstiefel mit Nussfahled . . . 20/22 1.65  | 1 Posten feine Phantasie-Babyknie in allen Farben, Leder 75                               |
| 1 Posten Bohleber- u. Chrom-Bock-Schnürstiefel 22 bis 26 2.65  | 1 Posten Chevrolin-Bohleber- u. echte Chevreau-Schnürstiefel, teils Lackfappe, 27-35, je nach Größe . . . 3.60 3.40 3.20 | 1 Posten Chevrolin-Schnürstiefel, Derby-Lackfappe 22 bis 25 1.95                          |
| 1 Posten Chevrolin-Damen-Schnürstiefel Derby-Lackfappe, amerik. Form 36 bis 42 4.95                  | 1 Posten Knoch-Chevreau-Damen-Schnürstiefel, Derby, Lackfappe, neue Form . . . 36/42 5.95                                | 1 Posten braun echt Chevreau-Schnürstiefel, 27 bis 35 4.50 3.75                           |
| 1 Posten kräftige Bohleber-Damen-Schnürstiefel, Derby, bequeme Form 36 bis 42 6.45                   | 1 Posten kräftige Bohleber-Schnürstiefel für Knaben und Mädchen 31/35 4.75 27/30 4.25                                    | 1 Posten echt Chevreau-Damen-Schnürstiefel, Lackfappe, neue amerik. Form . . . 40/46 5.95 |
| 1 Posten echt Chevreau-Damen-Schnürstiefel, Derby, Lackfappe, neue amerik. Form . . . 40 bis 46 5.95 | 1 Posten fein Chevreau-Damen-Schnürstiefel, Derby, Lackfappe . . . 40/46 5.95  | 1 Posten echt Chevreau-Damen-Schnürstiefel, Derby, Lackfappe, neue Form 36 bis 42 6.45    |
| 1 Posten Dam.-Lackleder-Spangenschuhe, genäht, mit Absatz 1.95                                       | 1 Posten Damen-Lackleder-Spangenschuhe, warm gefüttert . . . 40, 42 1.85   | 1 Posten fein Bohleber-Schnürstiefel, Derby, echte Kappe, neue Form 40 bis 46 6.95        |
|  |  | 1 Posten Damen-Filzschuhe mit u. ohne Ledersohle . . . . . 95                             |

Winter-Schuhwaren werden jetzt besonders billig verkauft.

Filzstiefel mit Leder belegt, für Herren, Damen, Kinder, . . 3.75 3.25 2.50 2.00

Extra starke Winter-Stiefel, sehr warm und gut gearbeitet, ganz billig.

Einfaß Holzschuhe mit 1, 2, 3 Schnallen

Wärm gefüllte Kinderstiefel in allen Größen

Schwarzleder Schifferschuhe

Farbe Kindleder-Arbeitsstiefel

Garantie für beste Qualität . . . 7.90

Beste herbe Schaffstiefel in ca. 15 Sorten . . . von 8.50 an

Filz-Schaffstiefel  
Knie-Stiefel, Reit-Stiefel

# Masting & Co. 14 Alter Markt 14

ganz dicht am Rathaus.

Leser und Leserinnen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Lieferant des Konsumvereins

## Pelzwaren enorm billig!

Wegen Aufgabe des Artikels verkaufe jetzt

Kanin	früher 9.50	7.50	4.75	4.50	Seal-Kanin	früher 21.50	17.50	11.75	8.95
	jetzt 4.75	3.75	2.40	2.25		jetzt 10.75	13.25	5.95	4.50
Nerz-Murmel	früher 33.50	29.50	28.50		Tibet	früher 22.50	13.50	10.75	7.50
	jetzt 25.25	22.50	21.50			jetzt 11.25	6.75	5.40	3.75
Feh-Rücken	früher 36.50	25.50	15.50	14.50	Feh-Wamme	früher 15.50	13.50	12.50	
	jetzt 27.35	19.25	11.60	10.95		jetzt 11.60	10.25	9.25	
Wallaby	früher 45.00					jetzt 22.50			4691

## Bazar-Magdeburg Jakobstraße Ecke Peterstr.

Filialen: Sudenburg — Buckau — Neustadt — Wilhelmstadt — Groß-Ottersleben.

## ZINKE & JUNG

Magdeburg-Neustadt, Lübecker Straße 120  
zwischen Nikolaiplatz und Hospitalstraße  
Telephon 2947  
Geschäftshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen  
sowie einzelne Möbel, 4629  
Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt.  
Ausführung von Dekorationen jeder Art.  
Kulante Zahlungsbedingungen.

Als Weihnachts-Präsent sehr geeignet:

## Praktisches Kochbuch

von Henriette Davids-Holle.  
Original-Ausgabe  
Preis Mk. 4.00 — empfiehlt

## Buchhandlung Volksstimme

Große Münzstraße 3.

Modell- u. Apparatebau  
Spez. Erfindungsmaschinen.  
Ing. Ulrich, Borsdorf bei Leipzig  
Hans Carl Lange, telefonisch erreichbar.

Vollständ. Birtschaffen  
Küchenschrank, Tisch und Stuhl,  
eichen Zweifelszimmer, eichen  
Schrank u. wässern Schlafzimmer.  
3122 modern schön billig.  
Chr. Hesse, Reiser Weg 18.  
Chaiselongue mit billig u.  
verkauft.  
Hess, Breiterberg 10, v. v. r.

## Franz Wolff

Telephon 4988 G. m. b. H. Telephon 4698  
— Golfjacken-Reiniger etc. —

Altes Milchgeschäft  
hier am Plage, täglich 130 Str.  
Linnas, ist fortgesetzt, ist bill. z. verk.  
O. Recke 3092  
Magdeburg, Apfelstr. 8, pt.  
Grammophon m. 20 tadel. Platt.  
bill. z. verk. Zichoffstr. 5, d. 2 l.

Bitte auf die Preise im Schaufenster zu achten.

# Damen-Konfektion

Verkaufe von heute an sämtliche Konfektion zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

# Adolf Mendel Nachf.

Inhaber: Otto Blank.

Bitte auf die Preise im Schaufenster zu achten.

# Pfaff- und Anker-Nähmaschinen

beste Qualitätsmarken!

zum Stopfen und Sticken sehr geeignet.  
Teilzahlungen gestattet



## R. Osterroth

Mechaniker

21 Lüneburger Straße 21

Besteingerichtete Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen und Fahrräder.

### Prinz Heinrich

61 Leipziger Straße 61  
Jeden Sonntag  
**Tanzkränzen!**  
Anfang 4 Uhr.  
Neue Musik!  
Der alte Brauch wird nicht gebrochen.  
Familien können Kaffee kochen!

### Union-Theater

Eine neue Sensation für Schönebeck.  
Nur 4 Tage Nur 4 Tage  
**Die Verlobten**  
großes Schauspiel in 6 Akten nach dem Roman von Alessandro Manzoni. — Ein Meisterwerk allerersten Ranges. Alleiniges Aufführungsrecht i. Schönebeck u. Gr.-Salze. Außerdem ein extra großes Novitäten-Programm! Trotz gewaltiger Umkosten die üblichen Kassenpreise.  
Einem recht zahlreichen Besuch steht freudig entgegen G. Künzel.  
In Vorbereitung:  
**In Feindesland**  
der erste Film der großen Hemmi-Forten-Serie. Von allen Serien hat das Gr.-Salze-Aufführungsrecht für Schönebeck und Gr.-Salze nur das Union-Theater.

## Berlobungsringe

Kaufen Sie direkt aus erster Hand in dem  
**Magdeburger Ringbetrieb**  
7/8 Goldschmiedebrücke 7/8  
Eigene Fabrikation



In meinen 2 Läden mit 4 großen Schaufenstern haben Sie weit über 10000 Stück Berlobungs- und Steuerringe ausgefertigt. Es ist somit bei mir die denkbar größte Auswahl vorhanden und daher der Einkauf für jeden Mann sehr vorteilhaft.

Alle in meinen Betriebsräumen angefertigten goldenen Ringe tragen neben dem gesetzl. Goldstempel auch mein Firmenzeichen eingepreßt, mithin dauernde volle Garantie für massiv echtes Gold. — Gravierung der Ringe gratis. — Kolofiale Auswahl in Herren- u. lang. Damen-uhretten, Broschen, Ohrringen, Halsketten usw. usw., sehr passend zu Weihnachtsgeschenken. — Billige Preise. Auffallend große Ausstellung in Ringen.

**Ringfabrikation. Robert Sasse Ringfabrikation**  
Bitte genau auf meine Firma zu achten.  
Grße 4 Ringläden neben der Kirche. —

### Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter zu Burg b. M.

Montag den 8. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale des Chemnitzschen Restaurants, Schartauer Straße 4  
**Ordentliche Generalversammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Wahl des Ausschusses zu Prüfung der laufenden Jahresrechnung.  
2. Beratung und Beschlußfassung einer neuen Krankenordnung.  
3. Genehmigung der Dienstordnung.  
4. Sonstige Kassenangelegenheiten.  
Der Vorstand. P. Schüb, Vorsitzender.

### Musäpfel

ca. 50 Jtr., zum Preise von Su. 10 Mk. pro Jtr., zu verkaufen  
Chr. Striebing, Judengasse

### Burg Burg Grand Salon

heute Sonntag v. 3 1/2 Uhr an  
**TANZ.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Gustav Meinicke.

### Burg. Hohenzollernpark.

Sonntag den 16. November  
**Großer Freitanz.**  
Es ladet ergebenst ein  
Otto Masuhr.  
Empfehle ff. Bodensteiner Pilsner

### BURG

heute Sonntag: **TANZ**  
Konzerthaus  
Zentralhalle  
Schützenhaus  
Wilhelmshof  
Stadt Magdeburg

### Schönebeck.

Obstbäume, Frucht- u. Ziersträucher, Pflanzenzucht, blühende und Blattpflanzen empfehle

### C. Strauß, Gärtnerei

Bahnhofstr. 38 Fernruf 593  
Binderei für jede Gelegenheit.

### Schönebeck.

heute Sonntag  
**Großer Tanz**  
in folgenden Lokalen:  
Stadtpark (Voigt)  
Tonhalle (Etllich)  
Bürgerhaus (Haaek)  
Wiener Restaurant (Fritze)  
Jägerhof, Grünwalde.  
Gr.-Salze, Hamburg.

### Zerbster Bierhalle

Jeden Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an  
**Öffentlicher Tanz.**  
— Abonnement 75 Pfennig. —  
In zahlreichem Besuch ladet ein  
H. Hildebrandt.  
Sonntag **Großes Preis-Billardspiel.**

### Friedrichslust.

heute Sonntag  
**Großer Gesellschaftsball.**  
Ergebnis ladet ein  
Albert Naumann.

### Sachsenhof

Große Storchstraße 7  
Jeden Sonntag  
**Preis-Skat**  
Gute Preise. Anfang 7 Uhr.

### Restaurant Wilhelmst. schöne Ecke

Ebendorfer Straße 44.  
Sonntagabend den 29. November  
**Großer Preis-Skat u. Preis-Billardspiel.**  
ff. Preise. Es ladet freundlich ein  
Franz Pescht und Frau.

### Großes Preis-Regeln.

1. Preis ein Hammel sowie ein weitere Preise.  
Jeden Sonntagabend  
**Preis-Billardspiel.**  
G. Griethe  
8108 Suisefstraße 23.

### 5 Schallplatten

25 cm. also  
10 schöne Musikstücke u. 400 Nad. 4.95 Mk. portofr. Als Geschenk bei erst. Bestellung 1 verg. Urkette od. Brosche, od. Armband nach Wahl. Versand per Nachn., Umtausch erlaubt.  
Ad. Böhme, Hannover, Feldstr. 4, V. Sprechmaschinen von 12.50 Mk. an mit tadellosem Werk u. guter Schalldose, eine wirklich schöne Musik erzeugend. H212

### Kan.-Weibch.

kauft 4791  
**Seyfert**  
Lobditzschhofstr. 25.  
**Elegante Kostüme!**  
Schnebearbeit 4821  
ermäßigt von 45 Mark auf 27 Mark und billiger

### Reecks Liquidation

jetzt Alter Markt 14.  
**Christian Breckle**  
Mendstr. 56, 2. Haus von der Diederichstr. (Straßenb.-Haltest.)  
Gr. Uhren-, Gold- u. Silberwaren-Lager, Verlobungsringe etc.  
Werkstatt f. Reparatur, Reparatur an Uhren, Gold- und Silberwaren.

### Krankenpflege-Artikel

**Heißluft-Apparate elektrische Lichtbäder Elektrisier-Apparate**  
Leichweise!  
Verfah- **Hermann Schubert**  
Institut  
Wilhelmstr. 2, Fernruf 5446

### Junge Leute

welche die Musik gründlich erlernen wollen, finden sofort oder Dieren freundliche Aufnahme bei Musikmstr. Gustav Brüggemann, Sudenburg, Sanger Weg 56.

### heute Sonntag großer Transport

**Ferkel und Läuerschweine**  
eingetroffen. 8099  
**Rieseler, M.-Salbke.**

### Arbeiter-Kalender 1914

Aus dem Inhalt des soeben erschienenen Kalenders erwähnen wir folgende interessante Abhandlungen:  
August Bebel (mit Porträt in vier Farben) : Wie erzieht man die Jugend zu freien selbstbewußten Menschen.  
Von Emil Sonnemann : Krankheitsverhütung und erste Hilfe.  
Von Dr. J. Zadek : Schöffen u. Geschworene.  
Von Karl Freter : Der Reichstag.  
Von E. Däumig.  
Außerdem enthält der Kalender unter anderem: Alle für Arbeiter wichtige Adressen — Reichhaltiges statistisches Material über die Reichstagswahlen 1912 und die Nachwahlen — Biographische Notizen der sozialdemokr. Reichstagsabgeordneten — Die Gewerkschaften im Jahre 1912. Kalendarium, Geschichtskalender, Portotaxe, Merktafel, Notizbuch.  
**Preis geb. 50 Pf.**  
Zu beziehen durch:  
Buchhandlung Volksstimme  
Große Münzstraße 3.

### Küchensettel der Magdeburger Volksküche

Große Marktstraße 12.  
Montag: Kische mit Pflaumen und Nippensped.

### Hepfel

zu erstaunlich billigen Preisen verkauft jedes Quantum von erhaltener Kahuladung  
**Chr. Striebing, Zollebe**  
an der Straße nach dem Stadtpart  
Marstallstraße 8b part. rechts  
Logis für 1 bis 2 junge Leute.

### Weihnachtsbäume.

Ab Donnerstag den 4. Dezember stelle ich 10000 Weihnachtsbäume zum Verkauf. Stück 40 Pf. Wieder verkaufen billiger. **Weigelt, Alte Neustadt, Schmidstr. 1.**

### Erfinder

Industrielle Unternehmungen such. — Erfindungen und Ideen — (Waffenartikel) zu kaufen, für welche 8—10000 Mark und 10% Gewinnanteil bezahlt werden. Offerten unter K 549 F M an Rudolf Mosse, Mannheim.

### Bettfedern-Reinigungsanstalt

mit elektr. Betrieb  
Spezial-  
**Betten**  
Abteilung  
Friedrich  
Dortfeldt  
Magdeburg A.M.  
Agnewstr.-Ecke

### Neu aufgenommen: Metall-Bettstellen Matratzen.

Kanarienhähne, a 5.00 Mk., zu verkaufen Morgenstr. 67, 3 Et. 1.  
Nehme die Beerdigung gegen Frau Margarete Brandt hiermit zurück und erkläre sie für eine ehrenhafte Frau.  
**Frau Reichelt**  
Lüneburger Straße Nr. 13.

### Groß-Otterleben. Nachruf.

Am Sonntag den 27. November, abends 11 1/2 Uhr, starb nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Srida Gustedt**  
im Alter von 17 Jahren an der Schwindlucht.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Wilhelm Gustedt.**  
Die Beerdigung findet am Sonntag den 30. November, nachmitt. 3 Uhr, vom Trauerhaus, Groß-Otterleben, Heßerstraße 2, aus statt.

### Burg. Burg. Nachruf.

Am 27. November starb plötzlich unser Mitglied, die Kollegin  
**Ella Heisinger**  
geb. Bofesky  
im 25. Lebensjahr.  
Wir rufen ihr bei ihrem Scheiden ein Ruhe sanft! nach.  
Die Erbsverwaltung der Schuhmacher.

### Burg. Burg. Die Beerdigung unserer Tochter und Schwester

**Ella Heisinger geb. Bofesky**  
findt am Montag den 1. Dezember, mittags 12 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.  
Burg, den 29. November 1913.  
4920 **Gustav Bofesky.**

**Buchhandlung Volksstimme** Gr. Münzstraße 3.

**Bilder- und Märchenbücher**  
in sehr großer Auswahl  
im Preise von **5 Pfg.** an bis **5.00 Mk.**  
Ein Verzeichnis mit einer Auswahl von sehr empfehlenswerten Bilder- und Märchenbüchern, herausgegeben vom Bildungsausschuß der sozialdemokratischen Partei, wird in der „Volksstimme“ einmal abgedruckt werden.  
Vollständige Verzeichnisse haben alle Austrägerinnen und Kolporteurs zum Vorlegen.  
NB. Die Austrägerinnen und Kolporteurs der „Volksstimme“ verweisen wir auf unser versandtes Zirkular mit dem Ersuchen, sich umgehend Mustersendung von uns schicken zu lassen.

# ZENTRALTHEATER

TEL. 1776 - DIR. ANTON-LÖLGEN TEL. 1779

Sonntag 3 1/2 Uhr:

## Premiere

des großen Weihnachtsmärchens  
Peter und Paul reisen  
ins Schlaraffenland.

Musik von Franz Lehár.  
Im dritten Bilde:

### Großes Kinder-Ballett

1. Aufzug der Garde. 2. Tanz der  
Mohnblumen. 3. Tanz der Lebkuchen.  
4. Tanz der Frösche. 5. Einzug der  
Hochzeitgäste. 6. Duett der Glücks-  
schweinechen. 7. Tanz der Glückspilze.  
8. Tanz der Dämonen. 9. Tanz der Sonn-  
nympfen u. Mägnchen. 10. Apotheose.

Die jetzt jeden Mittwoch, Sonnabend  
und Sonntag nachmittags stattfindenden  
Auführungen des reizenden Märchens  
sind für das Familien-Publikum die  
schönste Weihnachtsfreude.

**Kleine Preise!**



**Vergrößerungen**  
Semi-Emaill-Schmucksachen  
nach jeder Photographie.  
Reichhaltiges Lager moderner Goldwaren.  
**H. Sanne** 4658  
Magdeburg, Stephansbrücke 20  
(Zugang von der Jakobstrasse aus durch die  
Grosse Marktstrasse.) Fernsprecher 3325.

## Guldene Rose

Breiteweg 57 3096

### Menü für Sonntag

Gedeck 1.25  
Frühlingsuppe  
Fillet mit Pfefferlingen oder  
Frikasse von Huhn und Zunge  
Gänse- oder Hasenbraten  
Himbeereis.

Von 11-2 und von 4-12 Uhr

### Konzert bei freiem Eintritt

Staßfurt. Festsäle Fürstenhof.

Sonntag, von nachmitt. 4 Uhr an

### Großer Tanz.

Es ladet ergeb. ein H. Schleg.

## Stephanshallen

Dir. Rich. Froherz.

Abends 8 Uhr 4560

### Varieté-Vorstellung.

Streng dezentes Programm  
für Familien-Publikum.  
Vorzeiger dieser Annonce  
hat außer Sonnabend und  
Sonntag freien Eintritt.

Heute Sonnabend großes

### Preis-Billardspiel.

Morgen Sonntag 3105

### Preis-Skat.

E. Rachholz, Weinbergstr. 27.

## Stadttheater

Sonntag den 30. November,  
Anfang 8 Uhr, vollständige  
Vorstellung zu kleinen Preisen.

### Wallensteins Tod.

Anfang 7 1/2 Uhr

### Der Freischütz.

Hierauf:

### Les petits riens.

Ende 11 Uhr.

Montag den 1. Dezember:

### Nora.

Die Abonnementkarten für  
Dezember sind bis zum 30. No-  
vember einzulösen.



Sonntag den 30. November,  
nachmittags 8 1/2 Uhr, bei kleinen  
Preisen

### Die beiden Husaren.

Abends 8 Uhr

### Hochherrschaffliche Wohnungen

Montag, Dienstag, Mittwoch,  
Donnerstag, Freitag, Sonnabend,  
Sonntag und Montag

Der große Potem-Schlager!  
Berliner Original-Ausstattung!

### Hochherrschaffliche Wohnungen

Mittwoch und Sonnabend, nach-  
mittags 4 Uhr, bei kleinen Preisen.

### Kinder-Weihnachtsvorstellung

### Aschenbrödel

### Der goldene Pantoffel

Preise der Plätze: Logen (1. Rang,  
Korridor und Sperrsitze) 85 Pf.,  
1. Parterre 70 Pf., 1. Rang (Ballon)  
55 Pf., 2. Parterre 50 Pf., 2. Rang  
40 Pf., Parterre 30 Pf., Galerie  
20 Pf.

Sonntag, nachmittags

### Die beiden Husaren.

In Vorbereitung: Florabella,  
Operette in 3 Akten von Charles  
Cuvillier. (Komponist von „Die  
Tante“).

### Germ. Weber Halberstädter

1515 Restauration  
Jeden Mittwoch ff. frische Wurst  
Jeden Morgen Pökelfleisch.

## Walhalla-Theater

Heute Sonntag

ab 4 Uhr nachm.

### Großes Konzert, Kine- matograph und Ball

Jm Feensaal täglich:  
Varieté-Vorstellung.

# ZENTRALTHEATER

TEL. 1778 - DIR. ANTON-LÖLGEN TEL. 1779

Programm vom 1. bis 15. Dezember 1913.

Nur 15 Abend-Aufführungen!

Der

# junge Papa

Operette in 1 Akt von Alexander Engel und  
August Heidhart.

Musik von Edmund Eysler.

## Ella Vendaro-Truppe

die kühnen Akrobaten  
auf den freistehenden Leitern.

### Maud Kerry

hervorragende Violin-Virtuosin.

## Das Original-Ragtime-Sextett

Johnson und Dean.

### Sisters Burns

in ihren Darbietungen auf dem Stahl Draht

## Zentral-Theater-Kinematograph

### 3 Mereaux

Gymnastik-Phantasie.

## Cross-Walden

der beliebte  
Humorist

## Original-Japaner-Trio Kinodes

Original-  
Japaner-Trio

U. a.:

Der beste Schrägseilkünstler der Welt.

# CLOU

Heute: 4546

Die größte Sensation, die je gezeigt!

## Die Sumpflume

Sittendrama in 5 Akten.

Alleinaufführung.

Hauptdarsteller:

Wanda Trenmann. — Wiggo Larjen.

## Kaiser-Theater

Wo hin gehen wir in Neue Neustadt?

Nach

# Westfahls Restaurant

Vereinsräume und Keglerheim  
Morgenstrasse Nr. 26. Fernsprecher Nr. 5665.



Beliebtes  
Lokal



# Kammer- Licht-Spiele

Heute 4552

## Die Herrin des Nils Kleopatra

das Wunderwerk der Lichtbildkunst.

Anfang pünktlich 3 Uhr.

Orchesterbegleitung.

## Zirkus C. Blumenfeld Wwe.

Magdeburg.

Heute Sonntag: 2 gr. Vorstellungen  
nachmittags 4 und abends 8 1/2 Uhr.

Nachmittags zahlen Kinder und Militär ohne Charge:  
Logen 2.00, Balkon 1.50, Sperrsitze 1.20, Tribüne 1.00,  
1. Platz 90 Pf., 2. Platz 60 Pf., Galerie 30 Pf.  
Erwachsene zu beiden Vorstellungen volle Preise.

### Montag den 1. Dezember, abends 8 1/2 Uhr Gala-Vorstellung.

Großartigstes Zirkusprogramm, welches je in Magde-  
burg gezeigt worden ist. Bitte überzeugen Sie sich.

Hochachtend **Gebr. Blumenfeld.**

Die Tierchau und der Marschall sind zu besichtigen  
von 10 1/2 vormittags an. Eintritt pro Person 10 Pf.

## Lichtschau Spielhaus Panorama

Alleiniges Aufführungsrecht!

Das bedeutendste Werk der Filmkunst!

## Reisen und große Jagden in Afrika

4516 Der neueste Pathé-Welt-Schlager

— Anerkannt ohne jede Konkurrenz! —

Reisebilder und Landschafts-Aufnahmen aus den durchquerten  
Ländern Zentralafrikas bis zu den Niquellen; Aufnahmen  
aus dem Leben und Treiben bisher zum Teil noch unbekannter  
Völkstämme; die wilde Tierwelt Afrikas, Kämpfe  
zwischen Mensch u. Raubtier. (Schüler haben Zutritt).

Hierzu das Weltstadt-Programm

Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

# Weißer Wand

Der große Widwest-Schlager

## Die Waisen der :: Ansiedlung ::

hochspannender Film aus dem Lande der

4554 Rosäute — 2 Akte.

## Benni Porten

in dem großartigen Kino-Lustspiel

### Komtes Ursel

und das Uebrige.

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 281.

Magdeburg, Sonntag den 30. November 1913.

24. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

177. Sitzung.

Berlin, 28. November, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Von Falkenhayn, v. Jagow, Kommissare.

### Kurze Anfragen.

**Abg. Thumann (Elf.)** verliest eine Anfrage an den Reichskanzler, ob ihm bekannt sei, daß ein Offizier des 99. Inf.-Regts. in Zabern gegenüber elsaßischen Soldaten höchst beleidigende und die Gefühle der gesamten elsaß-Lothringischen Bevölkerung auf das schwerste verletzende Ausdrücke sich hat zuschulden kommen lassen, ohne daß die Militärbehörde für genügende Sühne gesorgt hat, und wie der Reichskanzler die elsaß-Lothringischen Soldaten vor solchen Insulten und die reichsständische Bevölkerung vor derartigen Herausforderungen schützen wolle?

**Preussischer Kriegsminister von Falkenhayn:** Es ist allgemein bekannt, daß Angehörigkeiten in der Armee, mögen sie sich richten gegen wen sie wollen, nicht geduldet werden, und daß gegen jeden, der einen Untergebenen vorchriftswidrig behandelt oder beleidigt, strafend eingeschritten werden muß, um so mehr, wenn durch die beleidigenden Ausdrücke landeschaftliche Empfindlichkeiten berührt werden und durch sie Spaltungen in die Truppe getragen werden können. Eine Nachprüfung des so veranlaßten Falles steht allein dem höchsten Vorgesetzten zu, ich als Vertreter der Heeresverwaltung bin nicht befugt, hier näher darauf einzugehen. (Unruhe.) Eine Beleidigung oder gar eine Herausforderung der Bevölkerung ist nicht vorgekommen. (Große Unruhe und Gelächter.) Die beanstandeten Ausdrücke sind ohne jede, auch die geringste Beziehung auf die Bevölkerung gebraucht worden (Lachen), und ohne, daß derjenige, dem sie zur Last gelegt werden müssen, auch nur im entferntesten gegahet hat, daß sie in die Öffentlichkeit getragen werden würden. (Anhaltende große Heiterkeit.) Das ist ja auch nur dadurch geschehen, daß Soldaten ihre Dienstpflichten zu wiederholten Malen gröblich verlegt haben. (Alkoholische.) Der höchst beleidigende Sinn, der dem Ausdruck vielfach untergelegt wird, war dem Offizier ganz fremd. (Unruhe.) Ein Jurist: Warum hat er dann die Soldaten sich melden lassen: „Ich bin ein Wades?“ Ich selbst war 4 Jahre im Reichsland tätig, und auch mir war diese Bedeutung des Wortes vollständig fremd, ich habe es wohl hin und wieder gehört, ausgesprochen habe ich es gewiß nie. Es handelt sich ja auch um einen sehr jungen Offizier. Ich will hiermit durchaus nicht sagen, daß nicht jeder junge Offizier der Armee in jedem Augenblick der hohen Pflichten und der Bedeutung seines ebenso schönen wie schweren Berufs eingedenk sein soll. (Bravo!) Ist er es nicht, dann muß er die Folgen tragen, wie ich denn überhaupt nichts bekönigen und nichts entschuldigen will. Aber ich darf vielleicht auf allgemeine Zustimmung hoffen, wenn ich sage, daß wenn jede Entgegnung im glücklichen Alter von 20 Jahren und im Berufs- oder Dienstalter an die große Glocke gehängt würde, niemand ohne Sünde dastehen würde. Hiermit komme ich zur dritten und meiner Ansicht nach ernstesten Seite der ganzen Angelegenheit; die Aufregung ist entstanden, weil Soldaten dienstliche Vorgänge nicht zur dienstlichen Erledigung, sondern in die Öffentlichkeit gebracht haben (Zustimm. rechts. Gr. Unruhe links), und weil ohne jede Berücksichtigung der schleunigst erfolgten Veröffentlichung der zuständigen Stelle, nach der niemand mehr über den wahren Sachverhalt im Zweifel sein konnte, und darüber, daß die Sache nunmehr ihren gesetzlichen Lauf nehmen würde, die Vorgänge in maßloser und aufreizendster Weise ausgebeutet worden sind. (Sehr richtig! rechts. Stürmische Zurufe links.) Das auch solche Zustände in der Truppe nicht geduldet werden können, das, meine Herren, ist klar. (Stürmisches Bravo! rechts. Große Unruhe links.)

**Abg. Bork (Soz.)** fragt, ob es richtig sei, daß geistesbelebende Vorschläge gemacht werden sollen, die den Waffenhandel einschränken, wodurch die Waffenindustrie stark beeinträchtigt sei.

**Ministerialdirektor Lewald** bestätigt, daß ein solcher geistesbelebender Plan vorliege, der durch die mißbräuchliche Verwendung von Waffen, namentlich von Revolvern, veranlaßt sei. Die Vertretungen der Industrie seien aber gehört worden, hätten zum großen Teile zugestimmt und würden überdies nochmals gehört werden.

**Abg. Dr. Herzfeld (Soz.)** fragt, ob eine Untersuchung über die Beziehungen des englisch-amerikanischen Tabaktrautes zur deutschen Zigarettenindustrie eingeleitet und Vertreter der Fraktionen des Reichstags hinzugezogen werden sollen.

**Unterstaatssekretär Richter:** Wie bei der Bank- und Fleischengruppe wird auch hier Mitgliedern des Reichstags Gelegenheit zur Teilnahme geboten sein.

**Abg. Dr. Jund (natl.)** fragt, ob es richtig sei, daß die Entwurfsbearbeitung zum Postamtgebäude in Washington einem Architekten übertragen worden sei, der sich an dem öffentlichen Wettbewerb nicht beteiligt habe, und warum.

**Staatssekretär v. Jagow:** Das Auswärtige Amt hat einen Auftrag zur Ausführung irgendeines der Projekte überlassen, nicht erteilt, konnte das auch nicht tun, da die Projekte zunächst der künftigen Akademie für das Bauwesen vorgelegt werden müssen. Im Etat ist auch noch gar keine Forderung für diesen Bau enthalten. (Große Heiterkeit.)

**Abg. Meyers (Werk.)** fragt, ob beim Ankauf von Militärwaffen ausländerischer Herkunft die deutsche Preisdecksung beachtet ist?

**Generalmajor Wild v. Scharnhorn:** Bei dem großen Bedarf mußten die Angebote überhaupt nicht berücksichtigt werden; der deutschen sind hierbei nicht übergegangen worden.

Auf eine Anfrage des Abg. Wöhre (Soz.), wann und in welcher Weise die in Aussicht genommene Sozialversicherungs-Kommission für Wohnungsreform in Tätigkeit treten solle, antwortet

**Ministerialdirektor Lewald:** Das Amt des nächsten Jahres der Fall und daß neben Sachverständigen und Vertretern der Wissenschaft und Praxis auch Mitglieder des Reichstags hinzugezogen werden sollen.

**Abg. v. Morawetz (Werk.)** fragt den Reichskanzler nach einem Verbot geistlicher Exerzitien, die ein Jesuitenpater in Posen für Dienstmädchen abhalten wollte; dieses Verbot sei ein Widerspruch gegen die verpöblichte mündelbare Handhabung des Jesuitengesetzes.

**Ministerialdirektor Gelpert:** Dem Reichskanzler ist der Vorgang nur aus der Tagespresse bekannt. Er hat Veranlassung genommen, die königlich preussische Staatsregierung um Aufklärung zu ersuchen; das Ergebnis steht noch aus. (Stiller Beifall.)

### Interpellationen.

Zu der sozialdemokratischen Interpellation wegen der Zaberner Wades-Affäre erklärt ein General, daß, soweit die Interpellation nicht bereits durch die Antwort des Kriegsministers beantwortet worden sei, die in der zweiten Hälfte der nächsten Woche beantwortet werden soll, da über einige Einzelheiten des Falles noch Erhebungen angestellt werden müssen.

Die sozialdemokratische Interpellation wegen der Ausschließung des Abg. Dr. Liebknecht von der Abstammungskommission ist, wie

**Unterstaatssekretär Richter** erklärt, der Reichskanzler bereit, in der zweiten Hälfte der nächsten Woche zu beantworten.

### Wahlprüfungen.

Ueber die Wahlen der Abgg. Reus (Soz.) und Dr. Pachnide (Fortschr. Wp.) soll entsprechend dem Antrag der Kommission Beweis erhoben werden.

Die Wahl des Abg. Hegenscheidt (Sp.) beantragt die Kommission für gültig zu erklären, die Abgg. Albrecht u. Gen. (Soz.) beantragen Ungültigkeitserklärung.

**Abg. Stadthagen (Soz.):** Der Landrat Dr. Hegenscheidt hat mehrere Wahlflugblätter zu seinen Gunsten verfaßt und mit seinem Amtstitel unterzeichnet. Nach der ständigen Praxis des Reichstags ist das eine unzulässige Wahlbeeinflussung, wobei noch besonders ins Gewicht fällt, daß es sich hier um einen ostelbischen Wahlkreis handelt, wo die Macht des Landrats eine geradezu unbeschränkte ist. Gegen eine solche Beeinträchtigung der Wahlfreiheit muß Protest erhoben werden.

**Abg. Mertin (Sp.):** Gerade die Herren links erklären das Volk stets für mündig, wie können Sie also annehmen, daß die Leute auf den Rücken oder vielmehr auf den Bauch fallen, wenn ein Flugblatt von einem Landrat unterzeichnet wird. Aber wenn vom Landrat die Rede ist, dann wird Ihnen blau oder schwarz oder meinetwegen blaueschwarz vor Augen. (Heiterkeit rechts.) Auf den amtlichen Stimmzetteln (Zuruf: Amtliche?) stand auch „Kandidat ist Landrat Dr. Hegenscheidt“. Hätten die Freisinnigen den Antrag auf Ungültigkeitserklärung gestellt, so wäre das verständlich, weil sie in der Stichwahl ausgefallen sind. Daß die Sozialdemokraten die Kassierung beantragen, um statt ihres Kandidaten den Freisinnigen in die Stichwahl zu bringen, ist nicht mehr Dämpfung, sondern das ist der Pelikan, der seine eigene Brust aufreißt, um mit dem roten Blute seine Brüder zu nähren. (Große Heiterkeit.)

**Abg. Dr. Neumann-Sofier (Fortschr. Wp.):** Wir haben ohne Ansehen der Person und der Partei lediglich der Gerechtigkeit zu dienen. Der Reichstag hat stets die Unterzeichnung von Flugblättern mit dem Amtsscharakter für unzulässig erklärt, das gilt um so mehr, wenn der Kandidat selbst Beamter ist. Grundzüge, die der Reichstag auspricht, müssen selbstverständlich auch für die Herren Landräte gelten. (Sehr richtig! links.)

**Abg. Stadthagen (Soz.):** Herr Mertin glaubt, in meinem Antrag einen Vorwurf an Ungelegenheit erwidern zu können. Die Frage, ob eine Wahl gültig ist oder nicht, haben wir nie mit Rücksicht auf eine Partei geprüft, und werden es auch nie tun. (Lach. Zust. v. d. Soz.) In den Fällen Braun und Wachsmal haben auch die Herren rechts in der Unterzeichnung von Flugblättern mit dem Amtsscharakter eine unzulässige Wahlbeeinflussung erblickt und die Wahlen kassiert, vermutlich, weil ihnen die Beeinflussung nicht stark genug gewesen ist. (Sehr richtig! links.) Es handelt sich hier darum, den Amtsscharakter zugunsten der Freiheit der Wahl unmöglich zu machen. Wollte Herr Mertin eine Statistik anfertigen, wieviel Abgeordnete ihre Flugblätter selbst unterzeichnet haben, so würde er außer Herrn Dr. Hegenscheidt wohl kaum noch einen angeben können, und es ist bezweifelnd, daß dieser eine gerade ein Landrat ist. (Sehr richtig! links.)

**Abg. Dr. Volkert (natl.):** Wir sind Gegner jeder amtlichen Wahlbeeinflussung, aber im vorliegenden Falle kann ernstlich keine Rede davon sein. Der Kandidat wurde in seiner Eigenschaft als Landrat angegriffen, und hätte er sich dagegen nicht gewehrt, so wäre er kleinmütig und feige erschienen. (Lachen links.)

**Abg. Dr. v. Reit (natl.):** Das Ziel der Protestanten geht ausgesprochenemal dahin, daß der Regierungsbeamte künftig nicht mehr als Kandidat zum deutschen Reichstag auftreten darf. Solange aber die Beamten dies Recht noch haben, haben sie auch selbstverständlich das gute Recht, Wahlaufrufe mit Zusatzruf ihres Amtsscharakters zu unterschreiben. (Sehr richtig! rechts. Lachen links.)

**Abg. Stadthagen (Soz.):** Dem Vorredner gegenüber verweise ich nur darauf, daß z. B. in Baden und Württemberg es ausdrücklich verboten ist, daß staatliche Beamte kandidieren, weil man darin die stärkste Wahlbeeinflussung erblickt. (Lach. Zust. links.)

**Abg. Mertin (Sp.):** Der vorliegende Fall ist insofern ein Novum, als hier nicht ein Beamter für einen anderen Kandidaten eintritt, das hat der Reichstag für nicht zulässig erklärt, sondern für sich selbst.

**Abg. Fischer (Soz.):** Wo für einen andern darf ich nicht stehen, aber für mich selbst darf ich stehen. (Sehr gut! h. d. Soz.) Der Reichstag ist es seiner Würde schuldig, sich zu verbitten, daß Männer zu Abgeordneten werden, die ihren Amtsscharakter selbst benutzen, um sich wählen zu lassen. Gegen einen solchen Mangel an Gleichmaß müssen wir uns aus Verantwortungsgefühl wehren.

Die Abstimmung erfolgt, wie über alle Wahlprüfungen, erst am Dienstag.

Die Wahl des Abg. Haupt (Fortschr. Wp.) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären.

**Abg. Reichhaus (Soz.)** begründet einen Antrag auf neue Beweishebungen. Die Kommission hat dem Gewählten 26 Stimmen von den auf ihn in Wädern abgegebenen Stimmen abgerechnet, wogegen er sich nicht einzusetzen ließ. Der Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. In Groß-Wüddede aber, wo der Amts- und Wahlortlicher Reich während der Wahl, als gemeldet wurde, daß die konservativen Stimmzettel ausgegangen seien, von seinem Amtsscharakter keine konservativen Stimmzettel schreiben und verteilten ließ, und wo die Kommission mit Mehrheit eine amtliche Wahlbeeinflussung deswegen festgestellt hat, zieht die Kommission keine stichhaltigen Folgerungen. Das ist eine Ungerechtigkeit, und deshalb beantragen wir, über den Fall Groß-Wüddede Beweis zu erheben. Nach der früheren Praxis des Reichstags müßte aber sowohl der Wahlort in Wädern, wo die Wahlwerte nicht in die Höhe getan und unter kommenden Wählern sogar bereits früher abgerechnet gefüllte Wahlwerte ausgegeben wurden, als auch die Wahlort in Groß-Wüddede völlig kassiert werden. Zwar ist das hart für die unehuldigen Wähler, aber es entspricht langjähriger Praxis. Vor allem aber ist es eine Ungerechtigkeit, in Wädern Folgerungen zum Nachteil des Gewählten zu ziehen, in Groß-Wüddede aber keine Folgerungen zu ziehen.

**Abg. Dr. Neumann-Sofier (Fortschr. Wp.):** Die Praxis des Reichstags geht dahin, die Folgerungen immer zum Nachteil des Siegers zu ziehen. Das ist in Wädern geschehen. In Groß-Wüddede liegt der Fall außerordentlich milde. Wenn aber Folgerungen gezogen würden, so müßte es auch hier zum Nachteil Haupts gefahren nach untr Praxis. Von einer Ungerechtigkeit kann nicht gesprochen werden.

**Abg. Reichhaus (Soz.)** hält seine Ausführungen unter Bezugnahme auf die Vergangenheit aufrecht, während Abg. v. Reit herv. sich Dr. Neumann-Sofier anschreibt und bemerkt, daß immer neue Beweishebungen nur die Kassierung hinauszuziehen würden.

Der nächste Fall ist der des Zentrumsabg. Rudloff (Köln-Land). Die Kommission beantragt Beweishebungen.

**Abg. Stadthagen (Soz.)** beantragt Ungültigkeit, weil vielfach die Stimmzettel außerhalb der Wahlzelle in den Umschlag gesteckt worden seien usw., Rudloffs Mehrheit aber sehr klein sei.

**Abg. Dr. Pflieger (Ztr.):** Wegen starken Andrangs waren mehrere Wähler gleichzeitig in der Zelle, der Wahlvorstand hat das aber unterjagt.

**Abg. Dr. Volkert (natl.)** ist für Ungültigkeitserklärung. Die Wahl des Abg. Kopfch (Fortschr. Wp.) beantragt die Kommission für gültig zu erklären.

**Abg. Dr. Ublach (Fortschr. Wp.)** bespricht das bekannte 1500-Mark-Angebot des konservativen Malermeisters Weimann an den sozialdemokratischen Vertrauensmann für Agitation gegen den Fortschritt. Der konservative Parteibeschluß gegen ein solches Vorgehen ist merkwürdig spät gekommen. Auffallend ist, woher ein einfacher Malermeister solche Summe zur Verfügung hatte. Nachdem das Techtelmeddel darüber war (Zuruf h. d. Soz.: Von konservativer Seite war es ein Wächel! Große Heiterkeit), erschien ein Flugblatt, worin angeblich sozialdemokratische Wähler erklärten, daß, wenn Kopfch viele, die Konservativen in Hirschberg und Görlich sich zugunsten der Sozialdemokratie der Stimme enthalten würden. Als Drucker war ein liberaler Drucker angegeben, der es abgelehnt hatte, das Flugblatt zu drucken. Diese Vorgänge zeigen einen Tiefstand der politischen Moral. (Lebhafte Beifall links.)

**Abg. Graf Braschma (Ztr.):** Herr Ublach sollte sich nicht über Wahlmacherschaften beklagen, nächstens werden wir die freisinnigen Wähler in Hirschberg aufdecken.

**Abg. Graf Westarp (kons.):** Der Löwenberger Fall ist einer der wenigen, aber durchschlagenden, die den konservativen Parteibeschluß veranlaßt haben. Der Malermeister hat ganz aus eigener Initiative gehandelt. Wir warten auf einen, dem konservativen Beschluß entsprechenden Beschluß der Fortschrittspartei. (Lachen links.)

**Abg. Dr. Ublach (Fortschr. Wp.):** Möge Graf Braschma nur mit seinen Enthaltungen herauskommen! Von der konfessionellen Verhegung, die das Zentrum in das Riesengebirge getragen hat, hatten wir vorher keine Ahnung. Einen solchen Beschluß, wie ihn die Konservativen so auffallend spät gefaßt haben, fassen wir nicht, raten Sie das doch dem Ihnen befreundeten Zentrum!

**Abg. Graf Westarp (kons.):** Schon am 26. Mai hat die „Konf. Wirt.“ den Fall Löwenberg mißbilligt. Wir geben der Öffentlichkeit Klarheit, aber die Dämpfung war unklar. (Heiterkeit links.)

Die Wahl des Abg. Dr. Cohn (Nordhausen, Soz.) beantragt die Kommission für gültig zu erklären.

**Abg. Dr. Neumann-Sofier (Fortschr. Wp.)** beantragt Beweishebung. Wenn Cohns Mehrheit auch groß genug sei, so sei er doch nach dem Protest vielfach als amtlicher Kandidat angesehen worden. (Heiterkeit h. d. Soz.)

**Abg. Stücken (Soz.):** Die Behauptung, Cohn sei amtlicher Kandidat gewesen, ist geradezu absurd. Schon nach der Hauptwahl herrschte Heulen und Zähneklappern bei der Regierung, und der Reichskanzler bemühte sich krampfhaft, alle bürgerlichen Parteien unter einen Hut zu bringen.

**Abg. Dr. Neumann-Sofier (Fortschr. Wp.):** Eine amtliche Kandidatur liegt doch nicht erst dann vor, wenn ein Telegramm kommt: Fürst würdigt Cohn. (Gr. Heiterkeit.)

**Abg. Stücken (Soz.):** Die behaupteten Verfälschungen sind zum Teile allerdings erheblich; aber selbst wenn alle Behauptungen der Proteste als wahr unterstellt werden, behält Cohn immer noch eine Mehrheit von über 300 Stimmen.

Damit schließt die Diskussion. Hierauf verlegt sich das Haus auf Sonnabend 12 Uhr (Kleine Verlagen).

Schluß 5 1/2 Uhr. —

### Briefkasten.

**H. S., Cluvestedt.** Ja, wenn keine besondere Abmachung besteht, die die Verpflichtung wieder aufhebt. —

**Schachfreund.** 1. Ja. 2. Der hiesige Arbeiter-Schachklub tagt im „Luzinpark“. 3. Montags und Mittwochs jeder Woche ist Spielabend. —

**H. S., Galsberstadt.** Zum Schadenersatz ist der Beamte oder Nachberechtigte in diesem Falle nicht verpflichtet. Inwiefern Amtsbefugnisse überschritten wurden, können wir nicht feststellen. Der Beamte bekommt aber in solchen Fällen fast immer recht. —

### Aus dem Geschäftsverkehr.

# Puck

Die Qualitäts-  
33  
Cigarette



# Oberman

steht unter den reellen **Kredithaus A. Becker**  
Geschäften das

Alte Ulrichstr. 13, I, über der Fischhalle — ungenierter Eingang in der Gassa.  
Keiner kann Ihnen bei einem Einkauf auf Kredit größere Vorteile bieten. Lassen Sie sich nicht durch marktstreiferische, an Größtentum grenzende Reklame betören. Ich liefere reell, solant und unter langjähriger schriftlicher Garantie. Mein Geschäft ist seit nahezu 20 Jahren die bestbelegte Einkaufsquelle. Ich offeriere auf Kredit an jedermann:

- |                                |                                 |                                       |
|--------------------------------|---------------------------------|---------------------------------------|
| 1 Zimmer von 8 Mk. Anzahl. an  | Herren-Winter, Paletots, Anzüge | Damenmäntel, Paletots, Röcke          |
| 2 Zimmer von 15 Mk. Anzahl. an | moderne zweireihige Jacken      | in schwarz u. farbig, nur mod. Sachen |
| 3 Zimmer von 20 Mk. Anzahl. an | Anzahlung 8 10 12 15 Mk.        | Anzahl. 4 6 8 10 und 12 Mk.           |

## Pfeil

Nähmaschinen  
Waschmaschinen  
Wringmaschinen  
Wäscherollen  
Strickmaschinen

Bequeme Teilzahlungen. Preisliste frei u. umsonst.

Besteingerichtete  
Reparatur-Werkstatt.

# A. ROSE

Breiteweg 264.  
Fernsprecher 1235.

## Atelier Modern

4985 Inh.: Hugo Paulsen  
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 18 :: Teleph. 4652

Kopien nach Bildern Verstorbenen

Atelier für zeitgemäße Porträts  
Aufnahmen bei Tages- und elektrischem  
Licht: Vergrößerungen nach jedem  
Verfahren: Oel, Aquarell, Pastell.  
Industrie-Aufnahmen und  
Heim-Aufnahmen.

Billigste Preise!

Weihnachts-Aufträge erbitte baldigst!

Kinder - Moment - Aufnahmen

## Carl Julius Braun

Leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel-Fabrikant  
Spezialität: Lederausschnitt

### Magdeburg-Buckau

48 Schönebecker Straße 48  
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.  
Billigste Preise! \* \* Billigste Preise!

Neu aufgenommen:

Markttaschen, Rucksäcke,  
Lederwaren.

Zur Anschaffung sehr empfohlen:

Das

## Menschenschlachthaus

Bilder vom kommenden Kriege.

Von Wilhelm Lamszus. — Preis 1 Mark.

## Die Waffen nieder!

Von Berta v. Suttner.  
Preis broschiert 80 Pf., gebunden 1.20 Mark.

## Die Kommune

Roman von P. und V. Marguerite.  
Preis broschiert 1 Mark, gebunden 1.50 Mark.

## Buchhandlung Volksstimme.

### Nicht durch große Schaufenster

sondern durch gute Ware  
für billiges Geld hat mein  
Verkaufs-Geschäft einen nie  
gedachten Aufschwung ge-  
nommen. Wir in jeder  
Kunde lieb, ob mit oder  
ohne Gut. 4704  
Weshalb so ungeniertes  
Kaufen bei mir?  
Königsplatzstr. 5.

Max Eckstein,  
Königsplatzstr. 5.



Armbanduhren, v. 4.50 an  
Armbanduhren, verg. v. 6.50 an  
Armbanduhren, Silb. v. 14.00 an  
Armbanduhren  
la. Gold-Fublee. von 18.00 an  
Armbanduhren  
0.555 Gold . . . von 45.00 an  
Katalog gratis und franko über  
Ihren aller Art  
Gold- und Silberwaren  
Sprechmaschinen v. 12.50 an  
Schallplatten, 2-fach v. 0.90 an  
Mund- u. Handharmonikas,  
Fenerzeuge, Kristalle, ver-  
silberte Bettdecken, Nidel-  
Kaffee- u. Teeferbic, Tafel-  
aufsätze, Bowlen.

### Für 12 Mark

erhalten Sie einen hoch-  
eleg. Mäntel für Herren od.  
Damen, einen eleganten  
Anzug-Anzug, 1 gold.  
Famenuhr, silb. Perren-  
Unteruhr im Kaufhaus  
Max Eckstein,  
Königsplatzstr. 5.

## Atelier für moderne Photographie

porters gelegen,  
aber sehr bequem für alte Leute und Kinder  
Spezialität: 8706

Vergrößerungen nach jedem kleinen Bilde.  
Sonntags geöffnet! — Billigste Preise!

### Heinrich Friebe

Sudenburg, Halberstädter Str. 40, pt.  
Weihnachtsaufträge baldigst erledigt!

### Arbeitsstiefel getragene Stiefel

in großer Auswahl und billig  
Fritz Böhme, Jakobstr. 25

### Spezial-Verleihhaus für Pianos!

Miete v. Mk. 5.00 pro Mon. an  
Miete wird bei Kauf angerechn.  
Zahlungserleichterung  
A. Glogauer

Gr. Junkerstr. 1, I. — Eingang  
Berliner Straße. — Tel. 4437

### Rasier-Apparate!

Auf alle Arten Garantie.  
Reparaturen in eigener Werkstatt.  
Teilzahlung gern gestattet.  
Fernsprecher 4545.  
Einzelfverkauf im Laden  
4662 an gros l. Etage.  
Vereine u. Wiederverkäufer  
hohen Rabatt!

### S. Krell

Katharinenstr. 11  
früher lange Jahre Treibrietlstr. 4.

### Pelz-Roads

schon von 3.00 Mk. an.  
Gabe eine große Redung abzu-  
geben ist für die Größe des  
früheren Wertes.

Jacobstr. 17, 1. Et.



### Otto Müller

4656 Klempnerrei  
Wasser- und Lichtanlagen  
Katharinenstraße 13  
dicht am Breiten Weg.

## beliebte Weihnachts-Geschenke

## Kinder-Porträts

find meine

Niebliche Kinder-Aufnahmen zu machen, ist eine Kunst für sich.  
Größte technische Sicherheit wie auch gemachter Umgang und  
sofortiges Erkennen der Eigenart eines jeden Kindes sind  
erforderlich dazu. Ich habe den Ruf, in diesem Spezialfach  
besonders leistungsfähig zu sein, und bin in der Lage, dank  
meiner vorzüglichen Einrichtungen auch bei schlechtestem Wetter  
ein in jeder Hinsicht zufriedenstellendes Kinderbildchen anzu-  
fertigen. Ich bitte Sie deshalb, meine Auslagen und die  
niedrige Preisstellung zu vergleichen.

- 12 Bildt, glänzend . . . . . Mk. 4.50
- 12 Bildt oder Brüsch, matt Mk. 6.00
- 12 Viktoria, matt . . . . . Mk. 7.50

Der Preis bleibt derselbe, wenn mehrere Kinder auf einem  
Bilde sind.

## Photographie Herm. Schlüter

Ecke Breiteweg und Alte Ulrichstraße  
im Hause Café Sachtleben. Fernruf 5214.

Die letzten vier Sonntage vor Weihnachten ist mein Atelier  
ununterbrochen von 9 bis 7 Uhr für Aufnahmen geöffnet! ::

## Weihnachts-Geschenke

in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.  
Als besonders empfehle ich:

- Kleiderstoffe, Damenkonfektion, Pelzstolas
- :: Gardinen, Leppische, Blüschbeden, Portieren ::
- Steyppdecken, Bettdecken, Sofaplüsche
- Leibwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche
- Bezüge, Laten, Damenhemden, Schürzen
- Herrenstoffe, Konfektionsstoffe, Wollwaren und Trikotagen

4655  
A. Karger, 8 Gr. Marktstraße 8  
Ecke Jakobstraße.  
Eingang Große Marktstraße 8.

Anfangsblätter der Buchhandlung Volksstimme

# Möbel auf Kredit!

Nachweisbar weitans größtes Kredithaus  
ersten Ranges am Platze

## S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft

Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14

**Stube und Küche**  
Anzahlung  
1 Bettstelle  
1 Matratze  
1 Keilkissen  
1 Kleiderschrank  
1 Tisch  
4 Stühle  
1 Spiegel  
1 Küchenschrank  
1 Küchenschiff  
2 Küchenstühle  
Wochenrate 1.50 Mark

### 15

**2 Stuben und Küche**  
Anzahlung  
2 Bettstellen  
2 Matratzen  
2 Keilkissen  
1 Kleiderschrank  
1 Pfeiferschrank  
1 Spiegel  
1 Sofa  
1 Sofatisch  
4 Stühle  
1 Küchenschrank  
1 Küchenschiff  
2 Küchenstühle  
Wochenrate 2.00 Mark

### 25

**2 Stuben und Küche**  
Anzahlung  
2 Bettstellen  
2 Matratzen  
2 Keilkissen  
1 Waschtislette  
1 Kleiderschrank  
1 Vertiko  
1 Divan  
1 Pfeilerschrank  
1 Spieg., 6 Stühle  
1 Sofatisch  
1 Küchenschrank  
1 Küchenschiff  
2 Küchenstühle  
Wochenrate 3.00 Mark

### 40

**Eine elegante Wohnungs-Einrichtung**  
Anzahlung  
2 engl. Bettstellen  
2 russ. Matratzen  
2 Keilkissen  
1 Waschtislette  
mit Marmor u. Spiegel  
2 passende Stühle  
1 Kleiderschrank  
1 Vertiko  
1 Divan  
1 Sofatisch  
1 Trumeau mit Konsole  
6 Stühle  
1 Bauernstisch  
2 Stühle  
1 Regulator  
1 komplette Küche  
in Messingverglasung, beste  
hend aus:  
1 Küchenbüfett  
1 Küchenrahmen  
1 Küchenschiff  
1 Küchenstuhl  
1 Handtuchhalter  
Wochenrate 4.00 über monatl. 15.00 Mark

### 60

Komplette Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, farbige Küchen, mit kleinster Anzahlung.

## Ulster u. Anzüge | Damen-Konfektion

für Herren und Damen, eins u. zweifelhig, nur moderne Sachen  
Anzahlung 5.-, 8.-, 10.-, 12.- und 15.- Mark

wie: Kostüme, Mäntel, Paletots, Ulster, Röcke, nur neuste Sachen  
Anzahlung 3.-, 5.-, 8.-, 10.-, 12.- Mark

Kleiderstoffe, Bettzeuge, Teppiche, Gardinen, Portieren, Steppdecken, Betten, Schuhwaren, Pelz-Stolas, Klapp- und Kinderwagen.  
Kredit auch nach außerhalb! Beamte und alte Kunden ohne Anzahlung! Sonntag von 11 bis 1 Uhr geöffnet!

## Kohlen-Abonnement!

Kasten-Vertrieb



Größte Sauberkeit!  
Größte Annehmlichkeit!  
Beste Selbstkontrolle!

Verlangen Sie unsern Besuch!  
Gebr. Klepp Nachf., G. m. b. H. Rogätzer Straße 5  
Fernspr. 192

## Schutz gegen Diebe

ist der Revolver, Schutz gegen  
Einigerweile ein  
guter Sprech-Apparat  
von der Spezialfirma



Pabst Berliner Str. 29.  
10 Muffenstücke 1.50 Mk.  
pro Monat auf Mieta. Weihnacht-Aufnahmen von 40 an

**Arbeiter-Weihnachtslied**  
besonders billig!



Vergleichen Sie bitte meine Apparate und Preise mit andern Angeboten. Nicht die Reklame, nur die gute Qualität, Empfehlungen und der geringe Nutzen haben mit seit dem ständigen Bestehen des Geschäfts den großen Kundennkreis von weit und breit zugeführt.

## Grammophon-Aufnahmen

alle neusten Schlager  
25 cm groß, doppelseitig  
3 Stück 3.75 Mk. an



Pabst Berliner Straße 29



Um alle weiteren Preis-  
treiberien mit Sprech-  
Apparaten endgültig zu  
beenden, habe ich mich  
entschlossen.  
**Sehr gute Apparate**  
für den billigen Preis  
mit 10 Muffenstücken,  
neueste Schlager, nach  
Wahl, Aufnahmen der  
Grammophon- u. Akt.-G.  
abzugeben.  
Platten, neuste Schlager,  
zu bekamt billigsten Preisen.  
Bathé-Platten (Kauf u. Mieta)

Pabst, Berliner Straße 29

Spezialfirma für Sprechmasch.-Musik,  
sämtliche Ersatzteile und Reparaturen.  
Vergleichen Sie Qualität u. Preise i. mein. Schaufenst.

## Ein gutes Weihnachts- geschäft

sichern Sie sich, wenn Sie jetzt durch eine intensive Reklame Ihre Waren dem kaufenden Publikum ständig in Erinnerung halten. Als das beste und am schnellsten zum Ziele führende Propagandamittel hat sich im geschäftlichen Wettbewerb die Zeitungsannonce erwiesen. :: Besonders zugkräftig und erfolgreich sind jetzt Ankündigungen in der

## Volksstimme

Diese ist schon seit langen Jahren für viele tausend Familien ein unentbehrlicher und sich stets bewährender Führer und Ratgeber

Verlangen Sie den  
Besuch unsrer Vertreter!

## Puppen-Wagen mit Aus- schlag von 2.80 an Klappwagen v. 2.90 an

Kinderwagen, Kinderklappwagen, Peddigröhre, Matten- u. Blüschstühle, Kinderstühle, Kindertische, Triumphstühle sowie sämtliche Korbwaren.  
Grösste Auswahl! Billigste Preise!  
Preislisten über Kinderwagen und Peddigröhren gratis und franko.

Fr. Höhnemann  
Schönebeckstraße 13. 4943

## Zähne 2 Mark an

Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mk.  
Absolut schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an  
Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breitenweg 183, v. l.  
vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz

Bitte genau auf meine Firma zu achten. 4681 Gegründet 1878.

## Das Möbel-Geschäftshaus von Ad. Kurkowsky

Lichtmeister  
Neuer Weg 21 nicht am  
Staubesamt  
bringt reichhaltiges Möbel-Lager in empfehlende Erinnerung.  
Für Brautleute besonders zu empfehlen in reeller, gediegener Arbeit: Schwammbreite eichene Herren- u. Wohnzimmer, nußbaum Einrichtungen  
moderne Schlafzimmer in allen Holzarten u. Preislagen.  
Große Auswahl in modernen Küchen bei billigster Preisstellung sowie Einzeilmöbel und Volkstwaren.  
Bitte auf meine 6 Schaufenster zu achten.

## Betragene Herrenkleidung!

Eleg. Ulster oder  
Paletots  
a Stück 6 bis 10 Mark  
Betragene Anzüge, sehr  
gut erhalten  
a Stück 7 bis 13 Mark  
und nicht wie in andern  
Geschäften bis 30 Mk. und  
gar noch höher, verkauft  
Max Eckstein,  
Königsplatzstraße 5.



Kauft Brot beim  
Bäcker und nicht  
in der Apotheke!  
Kauft Uhren beim  
gelehrten Uhrma-  
cher und nicht beim  
Trödler!  
Nur beim Fachmann gibt's eine  
reelle Garantie! Große Auswahl  
in Schweizer Uhren aller Art,  
Weder, Regulatoren, Golduhren,  
Schweizer Uhren-Zentrals  
Otto Berghaus, Uhrmacher,  
262 Breitenweg 262  
gegenüber dem Bismarckdenkmal.

## Neuhaldensleben.

Empfehle mich zum Ren- und  
Anrichten getragener Strümpfe.  
4591 Frau Brandt, Kolonie 1.

Damenuhr mit eleg. langer  
Katharinenstr. 11. I. Et. 4882  
Zwei schöne, rote Betten,  
auch einzelne Stücke, bill. zu verk.  
Annastraße 23, S. r. H. 8021



Brüssel 1910:  
Höchster Preis.

## Das Ideal der Hausfrau ist eine Singer Nähmaschine

Zu haben in sämtlichen Läden  
mit nebenstehendem „S“-Schild  
:: oder durch unsre Agenten ::

## Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

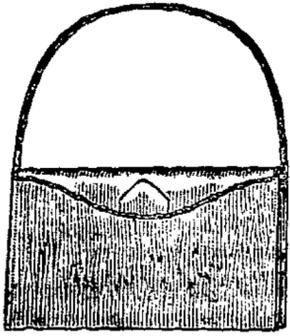
Magdeburg Breitenweg 174  
Jakobstraße 41  
Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39  
Wernigerode, Breite Strasse 42  
Thale, Joachimstrasse  
Oschersleben a. d. B., Magdeburger Strasse 5  
Schönebeck a. d. E., Salzer Strasse 6.

Reparaturen prompt und billig. 4688

# Louis Behne Inh. Walter Held

Magdeburg, Breiteweg 16

Leipzig, Grimmaische Str. 1/5



## Damen-Täschchen

— schicke, neue Muster, in allen Lederarten —  
Täschchen in Alpaka und Silber-Alpaka

Echte Silbertäschchen :: Portemonnaies  
Perlen-Täschchen und -Beutel  
Brieftaschen, Schreibmappen, Necessaires

## Damen-Gürtel

Einzelne Schließen und Bänder in großer Auswahl!

Die große Mode

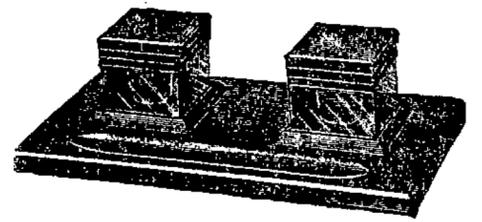
## Bernstein-Schmuck

in allen Ausführungen und Preislagen

## Herren- u. Damen-Schmucksachen

in Gold, Silber, Tula, Dublee

## Emaillé-Schmuck



## Elegante Schreibtisch-Garnituren

in Marmor, Schwarzglas, Bronze,  
in billiger wie feinsten Ausführung.

Brieföffner, Petschafte, Siegel-Garnituren  
Rauch-Service — Aschenbecher

## Moderne Rauchtische

in Holz und Metall.

Zigarren-Schränke u. -Kasten  
in reicher Auswahl.

Likör-Tische und -Service

Barometer

**Magdeburg**  
Breiteweg Nr. 196/97  
Ecke Leiterstraße

# Walter Held

**Magdeburg**  
Breiteweg Nr. 196/97  
Ecke Leiterstraße

## Eß-Service

für 16 Personen, in echt Porzellan  
15.00 16.00 17.00 18.00 20.00  
22.00 22.50 26.00 Mk.

für 12 Personen, echt Porzellan, mit  
feiner Malerei

36.50 45.00 50.00 55.75 60.00  
67.50 75.00 85.00 96.00 bis  
800.00 Mk.

## Fisch- und Wild-Service

mit hocheleganter Malerei

31.50 35.00 38.00 68.00 80.00  
150.00 225.00 Mk.

## Solinger Stahlwaren

— von J. A. Henckels —

### Tafel-Bestecke

in Alpaka und Alpaka-Silber, erstklassiges Fabrikat

Tranchier-Bestecke — Fisch-Bestecke — Obst-Bestecke

### Tafel- und Kochgeschirre

in rein Nickel und Nickel plattiert

### Küchen-Möbel

in allen Preislagen.

### Haushalt-Maschinen

in grosser Auswahl.

## Kaffee-Service

für 6 Pers., echt Porzellan, mit Malerei  
2.75 3.00 3.25 3.50 5.00 6.50  
6.75 7.00 8.50 bis 18.00 Mk.

für 12 Personen, echt Porzellan mit  
eleganter Malerei

10.00 11.00 12.50 12.75 14.00  
15.00 18.00 bis 58.00 Mk.

## Kuchenteller

echt Porzellan, mit schöner Malerei  
0.60 0.75 0.90 1.00 1.25 1.75  
2.25 2.75 bis 6.00 Mk.

Wasch-Service in einfachem Steingut wie  
Toiletteneimer, Waschtische feinsten Qualitätsware

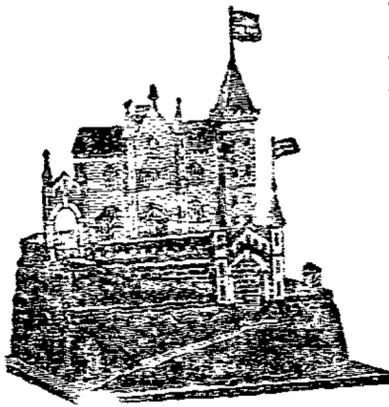
Feinste Kristallglas-Artikel  
von Baccarat, St. Lambert, St. Louis u. a.

Emaillé-Geschirr in den verschiedensten  
Aluminium-Geschirr nur beste Garant-  
Fabrikaten ware, sehr preisw.

**Magdeburg**  
Breiteweg  
Ecke Steinstrasse

# Wilhelm Held

**Magdeburg**  
Breiteweg  
Ecke Steinstrasse



### Festungen

in allen Größen von 45 Pfg. bis 20 Mk.

Echte Zinn- und Bleisoldaten — Lineol-Soldaten  
mit vollem Körper, fast unzerbrechlich.

Handwerks- und Laubsägekasten

Kinder-Druckereien mit Blei- und Gummitypen  
Niederlagen — Pierdeställe.

### Kaufläden

sowie hierzu gehörige Ersatzteile

Kinderschlitten — Rodelschlitten — Leiterwagen

Märchenbücher :: Bilderbücher :: Gesellschaftsspiele.

### Puppen

angekleidet und unangekleidet in allen Preislagen

### Charakter-Babys

Puppenstuben, Puppenhäuser und  
Puppenmöbel

einzelne und komplette Kartons

Bühnen- und Kasperl-Theater

sowie auch einzelne Theater-Figuren

Schäferereien und Hühnerhöfe

in vielen Ausführungen.

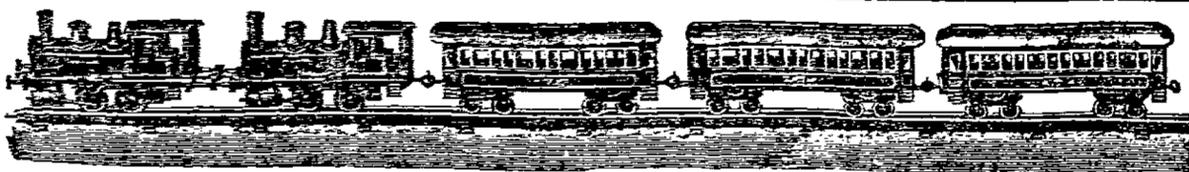


Kinematographen — Dampfmaschinen — Baukasten — Gespanne — Pferde.

### Eisenbahnen

mit Dampf, Uhrwerk, mit und  
ohne Schienen

50 Pf. 1.00 1.50 1.75 2.00  
2.25 2.75 3.00 4.00 5.00  
5.75 6.50 7.50 bis 100 Mk.



### Ergänzungsteile

als: Bahnhöfe, Brücken, Wärter-  
häuser, Lokomotiv-Schuppen,  
Laternen, Signalstangen,  
Glocken und viele andre  
Sachen.

Die Frau Gräfin.

Im weitem Verlauf der Verhandlung wurde ein Wucherfall verhandelt, der den

Burggrafen Alfred zu Dohna-Schlodien, Fideikommissar auf Rastow bei Sprowta, betrifft. Dieser befand sich Ende 1908 in Geldverlegenheit. Er wandte sich an den Verlagsbuchhändler Emil Jacoby in Charlottenburg, der sich in der Hauptsache mit Darlehensgeschäften befaßt. Durch Jacoby wurde der Graf D. mit der Angeklagten bekannt und durch diese wurde wieder Graf D. mit dem inzwischen ins Ausland geflüchteten Teppichfabrikanten Guido Röder in Ansbach bekannt. Röder bot dem Grafen D. zunächst ein Darlehen von 25 000 Mark in der Form eines Teppichverkaufs an, dieser lehnte aber ein solches Geschäft ohne weiteres ab. Nun überredete Röder den Grafen, eine dem Grafen gehörige Villa am Tegernsee zu kaufen. Diese Villa hatte im Jahre 1910 in der Zwangsversteigerung ein Meistgebot von 92 000 Mark erzielt. Es waren Hypotheken von 160 000 Mark eingetragen. Diese Hypotheken übernahm Graf D., unterwarf sich noch in Höhe von 40 000 Mark der sofortigen Zwangsvollstreckung und erhielt diese Schuld von 40 000 Mark gegen 4 1/2 Prozent Zinsen bis zum 1. Januar 1910 gestundet. Der Graf gab außerdem noch Wechsel über 100 000 Mark. Für seine Verpflichtungen mußte der Graf als Sicherheit den jährlich 32 000 Mark betragenden Jagdpachtzins seiner Majoratsbesitzung verpfänden. Unter dieser Bedingung erklärte sich Röder bereit, dem Grafen gegen Übergabe eines Dreimonatswechsels über 25 000 Mark ein Darlehen von 25 000 Mark zu geben. Diese ganze Finanzgebarung endete damit, daß Graf D. des Majorats beraubt ging und der nächstberechtigte Bruder des Grafen den Besitz antrat.

Der nächste Wucherfall betrifft den Mittergutsbesitzer früheren Leutnant a. D.

Hans Henning von Stechow auf Köthen (Westphalend). Dieser befand sich in Geldverlegenheit und wandte sich an die ihm bekannte Angeklagte und diese führte ihn zu dem Grundstücksmakler Ernst Floride, der ihm einige große Gelddarlehen gegen 30 000 Mark Wechsel verkaufte. Die Gemälde sollen nach dem Gutachten des Kunsthändlers Wachler nur einen Handelswert von 9500 Mark haben, darüber hinaus aber keinen Liebhaber- oder Sammelwert. Das Geschäft soll gar nicht bis zu einem Darlehen geblieben sein, die Angeklagte soll sich aber eine Provision von 1500 Mark dafür haben verschaffen lassen. Die Angeklagte bestritt dies und behauptet, daß sie mit der Sache nichts zu tun gehabt habe. Das behauptet der Zeuge Floride.

Mittergutsbesitzer Leutnant d. N. v. Stechow-Köthen befindet: Der Regierungsrat Dr. v. Allen, der sich erschaffen hat, war mit seinem Vater in Differenzen geraten und brauchte Geld. Ich ging mit v. Allen zur Angeklagten, diese wies uns an den Agenten Domarus. Letzterer führte uns nach der Wülfersstraße 13, 2 Treppen. An der Tür stand ein Schild mit der Aufschrift German. Wir wurden in ein Rauchzimmer geführt, in dem zunächst niemand war. Sehr bald erschien ein alter Herr, der sich als Pariser vorstellte. Der alte Herr fragte: Sie brauchen Geld, wieviel denn? Von Allen antwortete: 70 000 Mark. Sie können hiebei, berichtet Pariser, geht es nicht um 40 000 Mark? Von Allen: Nein, es müssen 70 000 sein. Pariser: Ich kann vorläufig nicht mehr als 40 000 Mark geben. -- Herr M. A. Bahn: Jedenfalls gibt Herr Pariser bares Geld und nicht Teppiche oder sonst unverkaufliche Ware. -- Zeuge: Jawohl, insofern ist Herr Pariser noch lange nicht der Schlimmste. Er gibt wenigstens bares Geld, wenn er auch

20 Prozent pro Vierteljahr nimmt, so kann man sich doch damit wenigstens rangieren und sein Leben retten. Sätte allerdings von Allen 70 000 Mark von Pariser bekommen, dann würde er sich nicht erschaffen haben.

Der folgende Zeuge, Gutbesitzer Paul v. A. i. e. r., schließt sich im allgemeinen den Befundungen des Vorzuges an. Von Allen sei ein ungemein leidenschaftlicher Spieler gewesen, der einmal in einer Nacht 38 000 Mark verspielte. -- Herr M. A. Bahn: Sind Sie nicht der Meinung, daß von Allen, wenn er 70 000 Mark von Pariser erhalten hätte, weitergespielt haben würde? -- Zeuge: Ich meine von Allen 100 000 Mark und mehr erhalten hätte, dann würde er auch weitergespielt haben. -- Es gelangte darauf die Bemerkung der

Prinzessin Luise von Belgien

zur Verhandlung. Der Vorsitzende hält der Angeklagten vor: Die Prinzessin Luise von Belgien, eine Tochter des verstorbenen Königs Leopold von Belgien, hatte eine jährliche Rente von ihrem Vater von 40 000 Frank und 4 000 Frank von ihrem geschiedenen Gatten, dem österreichischen General Prinzen Philipp Herzog von Sachsen. Die Prinzessin hatte aber so verabschwändelt, daß sie kaum noch ihre ganze Rente auf mehrere Jahre verpfändet hatte. 1909 wohnte sie hier im Hotel Bristol. Da sie dort nichts bezahlte, wurde mit Zwangsvollstreckung gegen die Prinzessin vorgegangen. Die Prinzessin zog nach dem Hotel Matierhof. Dort wurde ihr ein Kredit bis 15 000 Mark eingeräumt. Die Angeklagte hat sich der Prinzessin zunächst schriftlich angeboten, ihr Kredit zu verschaffen. Einige Tage später ist sie mit ihrem damaligen Liebhaber, dem früheren Leutnant Weder, der jetzt in Venezuela lebt, zur Prinzessin nach dem Hotel Matierhof gegangen. Sie hatte der Prinzessin Kredit verfaßt in dem Stahngerät von Hermann Hoffmann, bei Oberst-Förster und bei der Modistin Marie von Schandorf-Rastow. Außerdem machte die Angeklagte der Prinzessin Geld zu verschaffen bei dem Agenten Reinhardt in Frankfurt a. M., dem Hütteningenieurmeister Kaillam, Berlin, einem Freierm. v. Vater, bei einem Bräutigam Wedderleber und bei dem ebenfalls Referendar Dr. Ambofer, Köln. Außerdem empfahl die Angeklagte die Prinzessin einem Automobilfabrikanten zwecks Ankaufs eines Automobils und empfahl sie der Buchhändlerin Schröder. Dieser mußte die Prinzessin einen Wechsel über 20 000 Mark ausstellen. Die Prinzessin hat weder Wechsel noch Bücher erhalten, die Angeklagte hat eine Provision von 3 000 Mark eingekassiert, wurde aber abgewiesen. Die Prinzessin hat schließlich mit Schröder einen Vertrag geschlossen. Die Angeklagte befreit, in diesem Falle sich schuldig gemacht zu haben. -- Im weitem wird der Angeklagten vorgeworfen, daß sie den früheren Leutnant, jetzt in Südamerika v. Nagensow, der Geld brauchte, weil er für einen Freund Bürgschaft geleistet hatte, zu Schröder geführt habe. Von Nagensow mußte einen Wechsel über 5 000 Mark unterschreiben und bekam dafür Bücher, die jedoch nicht verkauft werden konnten. Die Angeklagte wurde mit der Provisionsforderung für dies Geschäft abgewiesen, ebenso als die Firma Schröder mit ihrer Maforderung. Dr. Hans Strakmann befindet wiederholt, daß die Bücher minderwertig und zum Teil unverkauflich waren. Christian v. M. war Leutnant im 11. Manenregiment. Wegen seines leichtsinnigen Lebenswandels mußte er den Dienst quittieren und wurde wegen Verschwendung sträflich. Im Sommer 1910 wollte er sich wieder Geld verschaffen, da er das ihm zugewilligte Taschengeld verbraucht hatte. Er wandte sich an die Angeklagte und auf deren Rat an den Leutnant von Baden-Baden, dem er für 20 000 Mark Schulden übernahm, deren Betrag die Angeklagte übernommen hat. Sie soll 10 000 Mark erhalten und sich gleich 20 000 Mark Provision zurückbehalten haben. Als v. M.

nicht bezahlte, wandte sich Koch bzw. der Mitinhaber der Firma, Ketter, an den Vormund des v. M., Oberförster v. Kose, und dieser erkannte den Kauf nicht an. Er suchte sich die Pfandscheine zu verschaffen und die verpfändeten Schmuckgegenstände einzulösen. Nach der Hauptung der Anklage soll die Angeklagte dabei noch Schwierigkeiten gemacht haben, so daß sich die Familie v. M. veranlaßt gesehen haben soll, weitere 5000 Mark aufzuwenden, mit denen dann der Kaufmann Nathan Weinberg die Pfandscheine erlangt haben soll. V. M. soll später noch in Darlehensgeschäften mit Pariser und dessen Kassationsadvokat Döring verwickelt gewesen sein. V. M. hat darüber nicht mehr vernommen werden können, da er sich im September im Wudensee ertränkt hat.

3. Preussisch-Süddeutsche (229. Königlich Preussische) Klassenlotterie 5. Klasse 18. Ziehungstag 28. November 1913 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr N. N. f. Z.) (Nachdruck verboten)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding numbers. Examples: 10180 95 (6000) 244 548 (3000) 89 93 705 27 40 857 66 11000 60 249 59 883 459...

Die Angeklagte behauptet, daß ihr von einer Entmündigung des v. M. nichts bekannt gewesen sei. Dieser sei an sie herantreten mit der Angabe, daß er einen Schmuck für seine Braut kaufen möchte, und da habe sie ihn an die ihr bekannte Firma Koch geliefert und insofern die Vermittlung übernommen. Sie will dafür keine Provision oder sonstige Vorteile bezogen haben. Der zu diesem Falle vernommene Juwelier Ketter bezeugt u. a., daß sich v. M. auch eine Anzahl Schmuckgegenstände „zur Ausbucht“ nach Berlin habe schicken lassen. Der Zeuge hat diese Sachen trotz mehrfacher Bemühungen nicht zurückhalten können und erzählt, daß v. M. diese Schmuckgegenstände an verschiedene „Damen“ vertrieben hatte.

3. Preussisch-Süddeutsche (229. Königlich Preussische) Klassenlotterie 5. Klasse 18. Ziehungstag 28. November 1913 Nachmittags

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr N. N. f. Z.) (Nachdruck verboten)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding numbers. Examples: 62 278 264 471 611 722 975 (1000) 1025 31 59 431 49 620280 83 2046 70 99 224 327 547 611 830 3069 140 45 263 306 462 584 617 776 81 83 852 68 89 4058...

Im Gesamtwert der Lose 2 Prämien zu 200 000 M., 2 Gewinne zu 60 000 M., 4 zu 15 000 M., 10 zu 10 000 M., 42 zu 5 000 M., 628 zu 2 000 M.,





# Persil

Der grosse Erfolg!

Das selbsttätige Waschmittel

**T**rotz der enormen Verbreitung von Persil gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Halten Sie sich an nachstehende bewährte Gebrauchs-Anweisung und Sie werden sofort sehen, wie

müheless, einfach, schnell und billig

bei absoluter Unschädlichkeit für das Gewebe mit Persil zu waschen ist.

## Gebrauchs-Anweisung:

### A. Für Weisswäsche.

Man löst Persil in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hinein tun, zum Kochen bringen und nur einmal  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. Nach dem Kochen lässt man die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und spült sie dann in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig aus. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder andern Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern. (Nur bei sehr schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda.)

**Resultat:** Alle Schmutz-, Staub-, Schweiss-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken sind spurlos verschwunden, die Wäsche ist vollkommen rein und blendend weiss, wie auf dem Rasen gebleicht.

### B. Für Wollwäsche.

Persil wird hierbei nicht in kaltem, sondern bereits stark handwarmem Wasser aufgelöst und die Wäsche darin etwa  $\frac{1}{4}$  Stunde geschwenkt (also nicht gekocht); hierauf die Wäsche gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heissen Orten oder an direkter Sonne geschehen.

**Resultat:** Bei sachgemäsem Waschen mit Persil wird die Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig; Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig keimfrei, da Persil nach bakteriologischen Feststellungen stark desinfizierend wirkt, Bakterien tötet und Krankheitskeime erstickt und zwar schon bei einer Temperatur von 30—40° C.

Also die glänzendsten Erfolge bei einfachster Anwendung! Zögern Sie deshalb nicht länger und machen auch Sie einen Versuch, denn

so waschen Millionen Hausfrauen

seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche!

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.



**Nach Strapazen**

ist es ein wahres Labfal, wenn man eine Tasse Seelig's kanthierten Rotkaffee bekommt. Er erwärmt im Winter und stillt den Durst im Sommer. Er ist bekömmlicher und billiger als Bohnenkaffee. Beachten Sie das gelbe Paket mit roter Verchlusmarkte!

*Solltella immer Oub*



**Breiteweg 56 Photograph Elite Breiteweg 56**

**Photographien und Vergrößerungen**

in vorzüglicher Ausführung zu bekannten bisherigen billigen Preisen.

Aufnahmen bei jedem Wetter (kein Blitzlicht) von 8 bis 7 Uhr abends. — An den 4 Sonntagen vor Weihnachten ist mein Atelier bis 7 Uhr abends geöffnet.

Die beliebten Vergrößerungen liefere ebenfalls weiter.

Gemäss Beschluss der Photographen-Zwangsanung dürfen Bilder unter den von der Innung vorgeschriebenen Mindestpreisen bei Strafe öffentlich nicht angeboten werden. — Die billigen Preise sind in meinem photographischen Atelier zu erfahren, auch ersichtlich.

4796

Bitte um Besichtigung meiner sämtl. Schaukasten.

**Die Waffen nieder!**

Von Berta v. Suttner. Preis broschiert 9 Pf., gebunden 1.20 empfiehlt Buchhandlung Volksstimme.



**Nähmaschinen**

Fabr.: H. Mundlos & Co., Magdeh.-Neustadt

in den verschiedensten 4030

Systemen und Ausstattungen, auch mit elektrischem Antrieb.

Sehr zu empfehlen ist die

**Rundgreifer mit eingebautem Lochstick-Apparat**

auf welcher ohne große Vorkenntnisse die schönsten Arbeiten herzustellen werden können.

Alleinverkauf

**Alfred Freistedt Breiteweg 7/8**

Fernsprecher 5765.

Wasch- u. Wringmaschinen, Wäschemangeln.

Unsere verehrten Lesern und Leserinnen empfehlen wir den

**Mitrierten**

**Neue-Welt-Kalender**

für das Jahr 1914 mit 4 Bildern: Morgenröde. — Der Krieg. — Die Armeninnde. — Hinter den Schneegruben.

Anßerdem ein Vierfarben-

druck auf Kunstdruckpapier: **Der Leierkastenmann**

und ein Wandkalender.

Preis 40 Pf.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Kolportage entgegen.

Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

**Weihnachts-Verkauf**

zu sensationell billigen Preisen.

**Praktische Fest-Geschenke**

Ich mache darauf aufmerksam, daß ich wirklich erstklassige Konfektion führe, die in bezug auf Paßform und Stoff-Qualität unübertroffen ist.



**Riesen-  
auswahl!**

**Elegante  
Fassons!**

Spezialabteilung:  
**Kleidung  
für korpulente  
Herren**

28 diverse  
**Herr.-Größen**  
am Lager vor-  
rätig!

Ulster . . . . .	58.00	48.00	42.00	bis	<b>20.00</b>
Paletots . . . . .	62.00	52.00	45.00	bis	<b>14.00</b>
Anzüge . . . . .	65.00	55.00	48.00	bis	<b>14.00</b>
Wetter-Mäntel . . . . .	34.00	28.00	21.00	bis	<b>18.00</b>
Joppen . . . . .	27.00	21.00	18.00	bis	<b>4.50</b>
Pelerinen . . . . .	26.00	20.00	18.00	bis	<b>8.50</b>
Schlafröcke . . . . .	38.00	28.00	21.00	bis	<b>12.00</b>
Morgen-Joppen . . . . .	32.00	24.00	18.00	bis	<b>9.00</b>
Westen . . . . .	12.00	6.75	4.75	bis	<b>2.00</b>

in der Abteilung für Knaben- und Jünglings-Kleidung grosse Posten zu bedeutend ermässigten Preisen.

**Heinrich Casper**

133 Breiteweg 133.

# 4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 281.

Magdeburg, Sonntag den 30. November 1913.

24. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 30. November der 48. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

### Wahlkreis Wanzleben.

**Wanzleben, 29. November.** (Unter einem Dach.) Der hiesige Turnverein beschloß im April dieses Jahres, dem Arbeiter-Turnerbund beizutreten. Darob gab es ein großes Hallo in allen Kreisen der Ordnung. Am meisten konnten sich die Mitglieder des nationalen Arbeitervereins entrüsten. Das war erstärklich; die beiden Vereine mußten in einem Lokale hausen. Es wurde nun versucht, den Beschluß des Turnvereins wieder umzustößeln. Ganz besonders getriebene Schläuberger ließen sich als Turnvereinsmitglieder einschreiben und begannen zu „wirken“. Ohne Erfolg. Die Behörde wandte dem Arbeiter-Turnverein ebenfalls ihr Interesse zu. Er bekam eine Aufforderung, Mitgliedsliste und Verzeichnis des Vorstandes einzureichen. Gesehlich kann dies Verlangen nicht begründet werden. Das ganze aufwändige Bemühen um den Arbeiter-Turnverein zeigt, welche Bedeutung man ihm beilegt.

### Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

**Wernigerode, 29. November.** (Stadtverordnetenwahl.) Am Freitag wurde hier zum Stadtparlament gewählt. Zum erstenmal beteiligte sich auch die Arbeiterschaft. Sie errang einen schönen Erfolg. Die Arbeiterkandidaten Steinmeyer und Faulbaum erhielten 82 und 72 Stimmen. Für die Bürgerlichen wurden 51 und 41 Stimmen abgegeben. Für einen dritten bürgerlichen Kandidaten wurden 13 Stimmen abgegeben.

**Halberstadt, 29. November.** (Die Agitation.) die am vergangenen Sonntag zur Gewinnung von Mitgliedern begonnen hat, wird diesen Sonntag fortgesetzt. Es ist notwendig und wird erwartet, daß sich diesmal noch mehr Genossen zur Verfügung stellen. Jedes Hundert neuer Mitglieder ist die beste Antwort auf die schamlosen Wahlpraktiken der bürgerlichen Wahlmänner. Darum heran zur Arbeit, Genossen und Genossinnen! Die Ausgabe des Materials erfolgt am Sonnabend, vormittags von 9½ Uhr an, bei W. Vollmann, Dafenstraße.

(Krankenkassengestellte) werden durch eine Ausschreibung in den bürgerlichen Blättern für die neue Ortskrankenkasse gesucht. Am Donnerstag erfolgte die Kündigung der nunmehr 20 Jahre tätigen Beamten.

(Die Wochenfahrmarken,) die nach einem Beschluß der letzten Stadtverordneten-Sitzung an Stelle der Arbeiterfahrmarken treten sollen, sind nunmehr eingeführt worden. Bis jetzt bestand die Begünstigung nur für Arbeiter. Diese ist nunmehr auch auf Bureau- und Handlungsgeschäftsleute, Verkäuferinnen und sonstige Angestellte, deren Einkommen nicht über 1650 Mark beträgt, ausgedehnt. Gültig sind die Marken nur an Wochentagen und in der Woche, in der sie gelöst sind. Für die Nachwagen haben sie ebenfalls keine Gültigkeit. Die Marken sind im Bureau der städtischen Straßenbahn, das jetzt mit 12 Stück für 60 Pfg., zu lösen.

(Eine Sitzung der Stadtverordneten) findet am Dienstag statt. Auf der Tagesordnung steht außer einigen anderen Punkten Aufnahme einer neuen Anleihe.

**Halberstadt, 28. November.** (Stadttheater.) Spielplan vom 30. November bis 6. Dezember. Sonntag 7½ Uhr: Hamlet. — Montag 8 Uhr: Die Räuber. — Dienstag 8 Uhr: Hamlet. — Mittwoch 8 Uhr: Der gute Ruf. — Donnerstag 8 Uhr: Der gute Ruf. — Freitag 7½ Uhr: Hamlet. — Sonnabend 8 Uhr (für Schüler und Schülerinnen der hiesigen Lehranstalten gelten ermäßigte Preise): Jedermann.

**Sierwisch, 29. November.** (Stadtverordneten-Sitzung am 27. November 1913.) Das Gutachten über die Qualität des Wasserleitungsnetzes lautet, daß das Wasser einwandfrei ist. Die Räumereinfahrt hatte 1912 eine Einnahme von 425 772 Mark, eine Ausgabe von 414 082 Mark. Von dem Ueberschuß sollen 10 000 Mark zum Bau einer Turnhalle zurückgestellt, der Rest dem Ausgleichsfonds überwiesen werden. Die Leichenhalle hat 13 762 Mark gekostet, davon sind 7165 Mark durch freiwillige Sammlung eingenommen, 6597 Mark durch den Verkauf von Grabsteinen aufgebracht worden. Vom Grundbesitz sind 4355 Mark mehr eingenommen. Stadtv. Barner regt an, daß beim Titel Straßenbeleuchtung und Reinigung nichts zu sparen sei, da hier manches zu wünschen übrigbleibe. Dem Magistrat wird anheimgegeben, die Gewinnung von Sand wieder selbst zu übernehmen, da sich dies doch wohl billiger stelle als die Lieferung durch den Ratsherrn Fischer. Der Bürgermeister will mit dem Stadtverordneten Strengitz in Verbindung treten wegen Ankaufs eines geeigneten Grundstücks. Stadtv. Lange ersucht den Magistrat, die Nacht, welche die Badeanstalt einbringt, ganz wieder zu verwenden. Die Badeanstalt könne Verbesserungen gut gebrauchen. Auch fordert Lange auf Schritte gegen die Verunreinigung der Flüsse zu unternehmen. Namentlich die Wasserlebenser-Zuckerfabrik und die Molkerei des Herrn Neugebauer kommen hier in Betracht. Herr Neugebauer meint, daß die Verunreinigung durch seine Molkerei jetzt nicht mehr so schlimm sei. Wenn er noch mehr machen sollte, lobte sich kein Unternehmen mehr. Stadtv. Kunze erwidert Herrn Neugebauer, daß dies in andern Städten von derartigen Unternehmen auch verlangt werde. Der Haushaltsplan der Sparkasse für 1914 wird in Einnahme und Ausgabe auf 650 000 Mark mit einem Ueberschuß von 1400 Mark festgelegt. Der Reservefonds der Sparkasse beträgt jetzt 27 000 Mark. Der Magistrat schlägt vor, 100 neue „Solarzähler“ für das Elektrizitätsnetz anzuschaffen. Der Preis pro Stück beträgt 37 Mark. Die alten Zähler werden für 4 Stück 7 Mark in Zahlung genommen. Dem wird zugestimmt, da sich nach Versuchen herausgestellt hat, daß die alten Zähler zuviel Eigenverbrauch haben.

**Wernigerode, 29. November.** (Die Jugendversammlung.) welche am Mittwoch stattfand, hatte nur einen mäßigen Besuch aufzuweisen. Genosse Wunderring (Magdeburg) verstand ausgezeichnet, den Jugendlichen die wahren und falschen Freunde der Arbeiterjugend vor Augen zu führen. Er schilderte die Anfänge der Jugendbewegung sowohl der bürgerlichen wie der proletarischen und kam zu dem Schluß, daß die bürgerliche Jugendbewegung in ökonomischer Hinsicht nichts für die Jugend tue und nur darauf zugeschnitten sei, diese im militärischen Sinne zu erziehen. An die Gewerkschaftsmittglieder ergeht nun der Ruf, ihre schulentlassenen Kinder in die Zusammenkünfte der Arbeiterjugend zu schicken, die regelmäßig jeden Sonntag abend von 8 Uhr an im „Volksgarten“ stattfinden.

### Wahlkreis Serichow 1 und 2.

#### Der Prekator in Burg.

Das war ein Kampf, das war ein Streit,  
Wer ihn veräumt, der tut mir leid;  
So was erlebt man selten.  
Ganz einzig war's, mit einem Wort,  
Das war viel mehr als Alltagsport.  
Tawohl, so was soll gelten!

Da wurd' gescherbelt, wurd' gerietzt;  
Die Flöte heult, die Geige quetscht,  
Es ächzt die Klarinette,  
Es brummt dazwischen das Klavier,  
Doch lüftig schallt's: „Heut' tanzen wir  
Mal richtig um die Wette.“

„Hei!“ ruft man, „Willst halt dich fest,  
Daß dich die Rüste nicht verläßt;  
Schon langt du eine Stunde.  
Doch halt dich fest im Kampfgewühl,  
Denn eh du kommst aus sich're Ziel,  
Da fehlt noch manche Stunde.“

Denn wolt' ihr euch des Sieges freun,  
Dann festem Mut und hoch das Bein,  
Dreht hurtig euch im Kreise.  
Wer Sieger bleibt im Kampfgewühl,  
Ein emailliertes Trinkgeschirr  
Reicht man ihm dann zum Preise.

Schon schwächer wird der Kämpfer Schar,  
Ergeben hat sich manches Paar.  
Das nennt man freie Mute.  
Es klebt der Krage an dem Hals,  
Dem Mädchen perlen ebenfalls  
Schweißtropfen aus der Mute.

Die deutsche Frau, das ist bekannt,  
Sie hält im schweren Kampfe stand  
Und gönnt sich keine Muße.  
Sie kämpfte müde und bekräutelt,  
Es wurde ihr auch nicht erlaubt,  
Zu wechself mal die Schuhe.

Et, wie sie kampfesmutig glüht,  
Wie sie der Jüngling liebt- und zieht;  
Schon woll'n die Knie wanken,  
In Ohnmacht möcht sie sinken bald;  
Jedoch er hat sie festgekrallt,  
Seit Mut kennt keine Schranken.

Nun schrie man endlich: „Das genügt!“  
Das letzte Paar, es hat gesiegt.  
Zieh heim mit stolzen Wienem,  
Behalte deinen Preis im Spind,  
Er möge Kind und Kindeskind  
Stets auch als Vorbild dienen.

Jurungen manches andre versprochen. Was andern Orten zum Segen gericht, hier scheint es infolge dieser Angst ins Gegenteil umzuschlagen. Am Mittwoch hat die so famos zusammengesetzte Kommission schon getagt. Hat auch positive Arbeit geleistet, natürlich — wie nicht anders zu erwarten stand — im wahrhaftigsten Sinne. Einer der Arbeitnehmervertreter, der Mauerpolier Hecht, hat abgelehnt, das Amt zu übernehmen. Es standen also den zwei Magistratsbegehrten und den drei Unternehmern nur die beiden Arbeitnehmerstimmen entgegen. Man schrie den vernünftigen Vorschlag ab, bei den Gesuchen nach Arbeitsträften auch gleichzeitig den Lohn, welchen man zahlen will, anzugeben. Man wisse ja nicht, was der Betreffende leiste — sagte man. Heute bestehen fast in allen Berufen und Betrieben Tarife. Ob man da stets weiß, was der Anfangende leistet? Doch niemand hat über einen Nachteil geklagt. Nur unsere Angstmeier fürchteten sich, ihre horrenden Löhne preiszugeben. Man dürfte die Beschäftigung der Kommission sehr wohl angeweifeln, da sie ja infolge des „Freimutes“ der Herren, die Arbeitnehmer vorzuschlagen, ohne sie vorher zu fragen, nicht vollständig ist. Neugierig kann man sein, zu welchen Folgen dieser Notfall unserer Gegner noch führen wird.

(Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins.) Man ehrte das Andenken des verstorbenen Genossen Wackerling und der Genossin Ludwig in üblicher Weise. Der Vortrag des Genossen Gehardt über „Recht und Gerechtigkeit im deutschen Vaterland“ fesselte alle Zuhörer. Redner schilderte den Verdegang eines Richters. Die Statistik erweist, daß eben nur vermögende Leute diesen Stand erreichen können. Proletarier daher ausgeschlossen sind. Außerdem hat der Staat ja auch stets das Recht, ihm mißliebige Personen fernzuhalten. Gerade dieses Recht des Staates aber machte die Richter unfrei. Die Abstammung aus rein kapitalistischen Kreisen und diese Abhängigkeit von der Regierung aber seien es, welche die Justiz im deutschen Vaterland zur Klassenjustiz machen. Am schroffsten trat dieser Charakterzug in allen Gerichtsverhandlungen, in welchen es sich um angeblich sozialdemokratische Verträge gegen das Gesetz handelte. Die Arbeiterschaft müsse energischer Front machen gegen diesen ungeheuren Ball der Regierung, der überall die Ausdehnung der Arbeiterinteressen erwidert. Wenn dies geschehe, dann erst wird Recht und Gerechtigkeit ein sein im deutschen Land. Eine Diskussion erfolgte nicht. Genosse Reimelt teilt mit, daß auf den Antrag der 3. Abteilung, die Erbschaft für den fortgesetzten Genossen Naturbe vornehmen zu lassen, der Magistrat sein Recht, diese Wahl festzusetzen, komischerweise an die Stadtverordneten abgetreten habe. Diese haben die Erbschaft beschlossen. Nun aber bleibt abzuwarten, ob der Magistrat diesem Beschluß zustimmt. Belegene Kandidaten möge man dem Vorstand schriftlich vorlegen. Genosse Gehardt geht auf die Ungültigkeitserklärung des Mandats unserer Reichstagsabgeordneten ein. Diese erfolge sicherlich am Dienstag nächster Woche. Redner fordert von den Parteigenossen, bereit zu sein, da der Wahlkampf kein leichter sein wird. Eine lebhafte Debatte entspinnt sich über den Vorwurf, der dem Kartell bzw. dem Sekretär gemacht wurde auf dem Bezirkstag, daß so wenig Druckfaden nach der Druckerei der „Volksstimme“ abgegeben wurden. Genosse Zwing weiß den ihm gemachten Vorwurf zurück, er habe gar keinen Einfluß darauf. Genosse Litwald meint, es sei dies nur dadurch geschehen, daß die Sachen für den Bildungsauschuß in diesem Jahre fehlen. Gegen die Redaktion der „Volksstimme“ wurden einige Beschwerden vorgebracht. Nach dieser Debatte erfolgte der Schluß.

(An die Heimarbeiter und -arbeiterinnen) welche am 1. Januar an der Allgemeinen Ortskrankenkasse angehören! Nur alle diese ist es Pflicht, sich am Montag einen Ausweis vom Arbeitgeber geben zu lassen, daß sie für ihn arbeiten. In diesem Falle genügt das Krankenkassenbuch allein nicht. Frauen und Mädchen wählen Montag von 6 bis 8 Uhr. Gerade im Interesse der weiblichen Mitglieder liegt es, volzzählig zur Wahl anzutreten. Wachtet auf ihr Frauen, wachet euer Recht!

(Geitorben) ist die Frau, welche vor einigen Tagen nach vorausgegangenem ehelichen Zwistigkeiten Lydol zu sich genommen hatte.

**Gommern, 29. November.** (Vor dem hiesigen Schöffengericht) hatte sich der jüdische Betriebsleiter, jetzige Steinbrucharbeiter in Barleben Adolf Blume wegen Diebstahls zu verantworten. Er wurde beschuldigt, seinem früheren Arbeitgeber, dem Steinbrucharbeiter L. Schröder von hier, mehrere Zehner Kartoffeln, einen Amboss und noch einige andre Sachen entwendet zu haben. Blume bestreitet, schuldig zu sein. Den Amboss will er gekauft und die Kartoffeln, die er an die Witwe Hinzpeter abgegeben hat, in der Weise verrechnet haben, daß er dem in dem Betrieb arbeitenden Sohne der Hinzpeter wöchentlich ein paar Arbeitsstunden weniger anrechne. Durch die Zeugenausfrage wird aber festgestellt, daß dem Hinzpeter bei der Lohnzahlung der Betrag für die Kartoffeln abgezogen, von Blume aber nicht abgeliefert worden ist. Auch kann der Angeklagte nicht angeben, von wem er den Amboss gekauft hat. Er wurde zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Blume war lange Jahre Betriebsleiter bei L. Schröder und genöß das unbegrenzte Vertrauen seines Arbeitgebers. Er war ein großer Gegner jeder gewerkschaftlichen Bestrebungen und bei den Lohnkämpfen spielte er stets eine hervorragende Rolle in der Herabsetzung von Arbeitswilligen. Bis auch ihn sein Schicksal erreichte und er eines Tages von Schröder ganz plötzlich ohne Einhaltung der Kündigungsfrist entlassen wurde.

**Milow, 29. November.** (Erbschaft) hat sich in seiner Wohnung der Kaufmann Das Lindemann. Wegen L., welcher hier ein Kolonialwarengeschäft betrieb, schwebte eine Unternehmung wegen Sittlichkeitsvergehens an schulpflichtigen Mädchen.

**Scherben, 29. November.** (Eine Richtigstellung.) In dem Verlautbarungshinweis in Nr. 280 ist ein Fehler untergelaufen. Es muß W a r g e n b e r g, Wörnitzer Straße, nicht Wahrenholz heißen.

## Die Premieren des Zentraltheaters

am Sonntag den 30. November und Montag den 1. Dezember.

In allen Kinderherzen lebt der Wunsch, die Märchen, von denen Brüder Grimm und viele andre so schön zu erzählen wußten, nützlich und die Geschichten der Märchen einmal leibhaftig vor Augen sehen zu können. Vom Schlaraffenland träumt das Kinderherz, und seine Schätze möchte es besitzen. Da ist es denn eine dankbare Aufgabe für ein Theater, diese Märchenwelt vor den erschauerten und entzückten Augen der Kinder erschauen zu lassen. Mit den Aufführungen des großen Weihnachtsmärchens „Peter und Paul reiten ins Schlaraffenland“ will das Zentraltheater die Kinderwelt für ein paar Stunden in jenes Märchenreich führen. Sie werden mit Peter und Paul empfinden, wenn es ihnen gut oder vielleicht auch schlecht ergeht, sie werden sich freuen, wenn das große Volk im dritten Bilde gezeigt wird, wenn dann in der Schlaraffenland Weihnachtsfeier durch große Bescherung gefeiert wird und wenn dann zum Schluß die Himmelsreise erschauen mit dem prächtig blinkenden Weihnachtsbaum und der Schär der Engel. Die sorgfältige Vorbereitung unter Ober-

regisseurs Laugs Leitung, die neuen Dekorationen und vielen Kostüme, die schöne Musik Franz Lehars bercheigen Kindern und Erwachsenen eine herrliche Weihnachtsfeier. Die erste Aufführung findet am Sonntag den 30. November, nachmittags 3½ Uhr, statt. Während des ganzen Monats Dezember wird das Stück an jedem Mittwoch, Sonnabend und Sonntag zu der gleichen Zeit gegeben, und zwar bei kleinen Preisen.

Und weiter bringt das Zentraltheater für die Abendvorstellungen ein vollständig neues Programm auf die Bühne; am Montag den 1. Dezember, abends 8 Uhr, wird es zum erstenmal dem Publikum vorgeführt. An der Spitze steht wiederum eine einaktige Operette; dieses Mal ist es das heitere Werk „Der junge Papa“ von Edmund Ehler. Im ganzen finden von diesem Stück nur 13 Abendvorstellungen statt, da die Sonntagnachmittage mit dem Weihnachtsmärchen ausgefüllt werden.

Auch in der neuen Operette „Der junge Papa“ wirken alle Hauptkräfte des Operetten-Ensembles mit. Daneben gibt es wieder einen Spezialitäten-Spielplan von hervorragender Güte zu sehen. Die Ula-Vendaro-Troupe produziert sich an treibenden Leitern und bewijst damit eine außerordentliche Auf-

heit sowie auch eine weitestgehende Beherrschung der Balancemanier. Zu den originellsten Erscheinungen der amerikanischen Tanzkunst der Neuzeit gehören die sogenannten Ragtimes. Wir werden diese humorreiche Erfindung durch das Ragtime-Septett Johnson und Dean kennen lernen. All das Groteske, das den schwärzen Bewohnern Amerikas so eigen ist, kommt gerade in diesen Tänzen am besten zum Ausdruck. Gleichgewichtsbildungen auf dem Stahlbalken zeigen die Sisters Burns und eine jüdische gumnastische Phantastie bringen die drei Mercury. In unserer musikkundigen Stadt wird Roud Kern durch ihre künstlerisch außerordentlichen Leistungen als Violin-Virtuosin starken Widerhall finden. Als Humorist erscheint Graf Walden, dem von seinem früheren Engagement her große Sympathie entgegengebracht werden wird und der auch sicher wieder der jetzigen Veranstaltung durch seine heiteren Vorträge das belebende Element geben wird. Aus dem Lande der aufgehenden Sonne dem legendenmöglichen Japan) lehren die Hinodes bei uns ein; sie werden sich in ihren heimatischen Kostümen, die für den Europäer stets viel des Interessanten aufweisen, produzieren. So kräftig auch das Zentraltheater in der Vorbereitungszeit ein fast unerschöpfliches Programm.

**Wahlkreis Wolmirstedt-Nienhaldensleben.**

Obernstedt, 29. November. (Zur Krankenkassenwahl.) Im Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse werden auch die weiblichen Versicherten Sitz und Stimme haben. Nach lebhaftem Meinungsstreit erklärten sich der Vorstand und die Geschäftsleitung der Ortskrankenkasse ebenfalls dafür, daß bei der Aufstellung der Vorschlagsliste für die Ausschussmitglieder und deren Stellvertreter die weiblichen Mitglieder berücksichtigt werden. Es ist nun eine gemeinschaftliche Liste zum Vorschlag gebracht worden. Eine Wahl ist, da nur ein Vorschlag vorliegt, nicht nötig, die Liste braucht bloß als gewählt bestätigt zu werden. Die in Vorschlag gebrachten Männer und Frauen — 12 Ausschussmitglieder und 24 Stellvertreter — werden, das ist die Hoffnung der Arbeiterschaft, die Interessen der Versicherten in bester Weise wahrnehmen. Soll die Kasse weiter ausgebaut werden, dann darf nur Zeit da sein für gemeinsame Arbeit, aber nicht für Märgereien. Hier ist die eifrige Mitarbeit der Arbeiterschaft dringend nötig.

**Althaldensleben, 29. November.** (Die Steingutfabrik Schmelzer u. Gerde) hat ganz unzulängliche sanitären und hygienische Einrichtungen. In diesem großen Betriebe müssen 800 bis 900 Menschen sich ohne jegliche Waschvorrichtung behelfen, ebenso gibt es keine Gelegenheit, wo die Leute umgekleidet ihre Kleider wechseln können. Besonders unangenehm wird dieses Verhältnis von den Frauen und jungen Mädchen empfunden. Nicht minder traurig ist es um die Abortanlagen bestellt. Erstens reichen sie nicht aus, zweitens werden sie nicht genügend gereinigt. Besonders schwer leidet das Drehpersonal unter der Staubentwicklung. Nicht eine einzige Ventilation zur Verminderung der Staubmassen ist vorhanden. Das zweimalige Fegen bringt keine Erleichterung. Auf die gesundheitsgefährlichen Verhältnisse ist wohl auch die hohe Krankenziffer in diesem Betrieb zurückzuführen. Die Entlohnung steht bei weitem gegen die üblichen Löhne in ähnlichen Betrieben zurück. So sind Löhne bei den Drehern von 18 Mark keine Seltenheit. Löhne von über 30 Mark dürfen nicht berechnet werden. Am schlechtesten stehen sich die Arbeiter in den Packereien, Sortierereien, die Hofarbeiter und die Brennhausarbeiter. 12 bis 17 Mark erhalten sie; bei letzteren kommt noch eine Nachschicht von 12 Stunden hinzu, die mit 2 Mark angerechnet wird. Den Brennhausarbeitern wird noch zugemutet, während der Nachschicht 1000 Finnen gratis mit der Hand herzustellen. („Damit die Leute nicht einschlafen,“ sagt man, D. V.) Auch diese Arbeit, die in keinem andern Betrieb von den Arbeitern verlangt wird, hat den Lohn der Leute erweckt. Raffiniert ist das Lohnsystem der Stützenmacher ausgeheckt. Den Leuten, die von der Firma im Betrieb zu Reparaturen und dergleichen verwendet, aber nur mit einem Tagelohn, der weit unter dem Verdienst ihrer Kollegen steht, bezahlt werden müssen die Kollegen die Differenz auszahlen. Die Packer müssen jeden Morgen die tags zuvor geleistete Arbeit genau angeben; nicht etwa zu dem Zwecke, damit der Affordolohn danach berechnet werden

kann, sondern nur um eine scharfe Kontrolle ihrer Arbeit zu ermöglichen. Das für diese Angelegenheit festgelegte sogenannte „Beinegeld“ erreicht im glücklichsten Falle die Höhe von 2 bis 3 Mark in 14 Tagen. Eine stammige Organisation kann hier nur Wandel schaffen. Aber leider lassen sich die Arbeiter lieber Liebesgaben geben als einen den heutigen Verhältnissen angepaßten Lohn.

**Wahlkreis Kalbe-Neuersleben.**

**Neuersleben, 29. November.** (Neue Bahnstation.) Die Königlich Eisenbahndirektion Magdeburg beabsichtigt, an der Strecke Berlin—Blankenheim zwischen Mansfeld und Herzigsdorf einen neuen, der Abfertigung von Personen, Gepäck, Stückgütern und Wagenladungen dienenden Bahnhof „Siegelrode“ zu errichten. Der Bau ist infolge von Geländebeschwierigkeiten ein sehr kostspieliger. Mit den Bauarbeiten, die von dem Eisenbahnbetriebsamt Neuersleben 2 ausgeführt werden, soll demnächst begonnen werden.

**Neuersleben, 29. November.** (Die Besetzung der Rektorstelle) an der Stephanischule durch den Rektor Danzfuß (früher in Altdorf) wird nicht erfolgen. Wie verlautet, hat Herr D. seine Bewerbung zurückgezogen, nachdem er eingesehen hat, daß man gewillt ist, die Stelle nur durch einen älteren Rektor zu besetzen. Diese Lösung wird in vielen Kreisen mit Freuden begrüßt, denn allgemein ist man der Meinung, daß ein 27jähriger Herr, der erst 4 Wochen Rektor gewesen ist, für die in Frage kommende Stelle wenig geeignet ist.

(Keine Militärarbeiten für die hiesigen Handwerker.) In der Ausführung eines Versammlungsbeschlusses wandte sich der Obermeister der Schneider-Zwangsunion, Kolte, dieser Tage an das Bekleidungsamt wegen Zuweisung von Arbeiten. Darauf kam jetzt vom Bekleidungsamt des 4. Armeekorps in Magdeburg folgender Bescheid: „Der deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag hat nach Umfrage bei allen Handwerks- und Gewerbeämtern eine Liste solcher Handwerker und Handwerkervereinigungen aufgestellt, die Militärarbeit unter Kontrolle der Organe des Handwerks ausführen wollen. Da die Innung Neuersleben auf dieser Liste, die dem Amte vom Kriegsministerium zugeföhrt wurde, nicht aufgeführt war, ist eine Aufforderung unterblieben. Für dieses Jahr sind sämtliche Arbeiten bereits vergeben und kann deshalb leider eine Ueberweisung nicht mehr erfolgen.“ Hierzu bemerkt der „Anzeiger“: Es ist in höchstem Maße bedauerlich, daß unsre hiesigen Handwerker bei dem Millionenjahren, der sich infolge der Rüstungsvermehrung in Form von Aufträgen über ganz Deutschland ergiebt, leer ausgehen. Wozu erheblich wird der Schaden nicht zu nennen sein, wenn man sich der Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Albrecht im Reichstag beim Etat des Bekleidungsamts erinnert. Hier hat der Abgeordnete mehrfach

darauf hingewiesen, daß durch die ausgedehnte Frauennarbeit die Preise für die Arbeiten sehr herabgedrückt werden.

**Barby, 29. November.** (Die Folgen einer Krügelei.) Der Arbeiter Joseph St. zu Barby, geboren 1898, war auf dem hiesigen Rittergut beschäftigt und geriet am 16. Oktober dieses Jahres mit dem 17 Jahr alten Arbeiter Wasternad in Streit und Schlägerei. St. schlug ihn mit dem Stiel einer Köchenspeitsche berart über den Kopf, daß St. am folgenden Tage an der erlittenen Verletzung — Zerreißen von Blutgefäßen und Austritt von einer Blutmasse auf das Gehirn — starb. Der Angeklagte wurde wegen gefährlicher Körperverletzung mit Todeserfolg zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, wozu 1 Monat Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet wird.

**Eberburg, 29. November.** (Öffentliche Versammlung.) Am Sonntag den 30. November, abends 7 Uhr, findet eine große öffentliche Versammlung im Rüpfeischen Lokal statt. Genosin Kühle aus Dresden wird referieren. Männer und Frauen von Eberburg, erscheint in Massen! —

**Schönebeck, 29. November.** (Parteilosigkeit vom 27. November.) Der Vorsitzende, Genosse Hofmann, weiß nochmals auf die am 30. November stattfindende Arbeitslosen-zählung hin und er sucht um zahlreiche Beteiligung. Er berichtet weiter über die Differenzen in der Morgensternschen Brauerei in Groß-Salze. Hierauf hält Genosse Krüger (Magdeburg) einen interessanten Vortrag über „Der Arbeiter in der antiken und der modernen Wirtschaftsweise“. Eine Beschwerde der Bauarbeiter wird der Lokalkommission überwiesen. Sodann berichtet Genosse Buch über die Tätigkeit der Kommission zur Vorbereitung der Weihnachtsfeier für die Arbeitslosen. Die Feier wird am 22. Dezember im „Wiener Restaurant“ abgehalten. Einige Anfragen, den Bildungsausschuss betreffend, werden vom Genossen Bremer beantwortet. Anwesend sind 24, entschuldigt fehlen zwei, unentschuldigt zehn Delegierte.

**Wahlkreis Stendal-Osterburg.**

**Stendal, 29. November.** (Bildungsarbeit.) Die im Oktober und November vom Bildungsausschuss veranstalteten wissenschaftlichen Vorträge des Genossen Reimes erfreuten sich eines ziemlich guten Besuchs. Die Durchschnittszahl der Zuhörer betrug 62. Besonders bemerkenswert ist, daß auch die Frauen diesen Vorträgen reges Interesse entgegenbrachten. Die klare und leichtverständliche Vortragweise wirkte bei den Zuhörern zugleich unterhaltend und belehrend. Allen denen, die das Bedürfnis fühlten, tiefer in die Gedankengänge des wissenschaftlichen Sozialismus einzudringen, ist der Besuch dieser Unterhaltungs- und Belehrungsabende anzuraten.

**MAGGI'S Bouillon-Würfel der feinste**



**Achtung vor Nachahmungen!**

**5 Würfel 20 Pf., einzelne Würfel 5 Pf.**

Befer und Beferinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

**Richters Puppenklinik**  
Breiteweg 102, gegenüber dem Centraltheater  
7. Kugelgelenkpuppen 65 cm groß 3.50  
Puppenwagen 60 cm lang, edige Fassung, Lederbuchausschlag, Stahlräder, Porzellangriff und Griffumfang 6.50

**Künstliche Zähne**  
Kronen, Zahnziehen  
**Erich Jabosch, Dentist.**  
Wilhelmstr. 19,  
4844 normals M. Seibel jun.  
Ansichtspostkarten  
empfehlen Buchhandl. Volksstimme.

**Biener & Chusid**  
Himmelreichstraße 23  
Filiale: Schönebeck, Breiteweg 8.  
**Auf Kredit**  
auch nach Anzahl. 5 Mark auch nach  
auswärts! von 5 an auswärts!

— Moderne —  
**Damen-**  
Ulster, Paletots und Kostüme  
**Pelz-**  
Kolliers und Muffen  
— Elegante —  
**Herren-**  
Ulster, Paletots und Anzüge  
Alte Kunden und Beamte ohne Anzahlung!  
**Möbel** Betten  
Polsterwaren

Manufakturwar., Leibwäsche, Gardinen  
Teppiche, Spiegel, Uhren usw.

**Große Freude**  
bereitet jeder Hausfrau ein schön ausgestattetes Fenster.  
Reizende praktische Geschenk-Artikel in Gardinen, Künstler-Gardinen usw. bieten unsere Weihnachts-Angebote

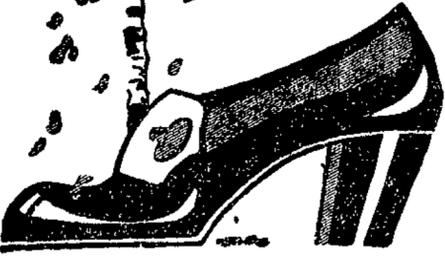
**Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken Georg Meßner & Co.**

Verkaufsstelle Magdeburg  
Breite Weg 24  
Ecke Berlinerstraße

# FÜR DEN HERBST SALAMANDER

## STIEFEL

MARKE SALAMANDER MK 12<sup>50</sup>  
SALAMANDER SICO MK 14<sup>50</sup>  
SALAMANDER LUXUS MK 16<sup>50</sup>



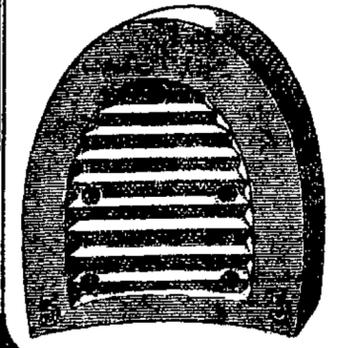
Fordern Sie  
Musterbuch  
Magdeburg



Salamander Schuhges.  
m. b. H. Berlin  
Breiteweg 55



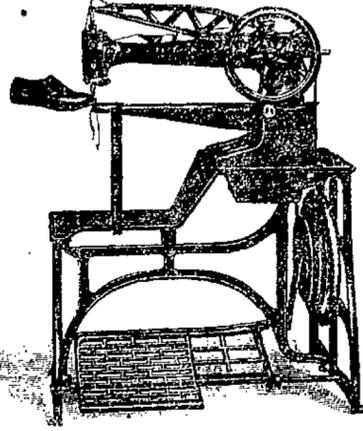
### Achtung! Schon ganz Magdeburg Achtung!



Spricht über das billige Gummiwarenhaus  
**Breiteweg 222!**  
Wringmaschinen . . . 8.50 10.50  
Wringwalzen . . . 3.50 4.50  
Gummlabsätze . . . 15 bis 40  
Laufdecken . . . von 1.65 an  
Wasser-, Gas-, Irrigatorschläuche von 50 an

### Belzwaren

kauft man 4787  
Alter Markt 32/33, I.  
über Zoepfers Butterhandlg.  
zu sehr günstigen Gelegenheitspreisen von den einfachsten bis zu den vornehmsten Pelzarten.  
**Auffallend billig**  
Echte Pelze . . . statt b. 24.00 jetzt 9.75  
Echte Pelze . . . statt b. 42.50 jetzt 18.75  
Echte Pelze . . . statt b. 56.00 jetzt 32.50  
Veräumen Sie nicht die reiche Auswahl in: Stunfs, Nerz, Marderfelle, Seal, Esquim, Nerzmarmel, Feh, Musken usw., sowie passende Mäntel zu bestmöglicher Bedarfs decken.  
Beste Gelegenb. f. Weihnachtsgeschenke  
in **Pelzen** ist  
Alter Markt 32/33, I.



Der billigste und beste  
**Sohlendoppelapparat**  
für Schuhmacher ist  
**Bravo!**  
— D. R. G. M. 568840 —  
Vorführung von Montag den 1. bis  
Mittwoch den 3. Dezember in  
Magdeburg, Hotel Weinstock  
Schöneckstraße 8a.  
Vertreter gesucht.

### Pratt. Weihnachtsgeschenke!

**Für Herren:**  
Rollene Unterzeuge, Strümpfe, Taschentücher, Papier-, Leinen- und Gummiwäsche, Schlüpe, Dozenträger, Regenschirme, Stüde, Handschuhe, Portemonnaies, Brief- und Reisetaschen, Koffer, Zahn-, Taschen-, Kleider- und Kopfbürsten, Taschenspiegel mit und ohne Rahmen, Zigarren und Stuts, Rauchservice, Rauchtische, Schreibzeuge, Zigarrenschränke, Taschenfeuerzeuge, Messer, Uhren, Taschenuhren, Messer, Manschettenknöpfe, Zigarren- u. Bierservice, Stammsiegel usw.  
**Für Damen:**  
Handtaschen, Portemonnaies, Schirme, Handschuhe, Broschen, Hals- und Uhrketten, Armbänder, Nippfächer, Wasen, Tafelaufsätze, Scheren, Friseur- und Einsteckkämmen, Menagen, Holz- und Metalltische, Büstenhalter, Schirmhalter, Figuren, Wirtschaftsfächer usw.  
**Für Kinder:**  
Schulbücher, Schultaschen, Federkasten, Frühstückstaschen, Bücherträger, Postkarten, Briefmarken- und Postkartenalben, Nähkästchen, Sparbüchsen, Portemonnaies usw. sowie 4852

**Moderne Zimmeruhren**  
Weder, Herren-, Damen- und Knaben-Uhren, Uhrenketten, Schmuckfächer, kaufen Sie sehr vorteilhaft bei  
H. Schütze, Uhrmachermeister, Mitglied d. Deutsch-Schweizerischen Uhrenfabrikations- u. Handelsgef.,  
Buckau, Schönebecker Str. 115, gegenüber der Lorotheenstraße.  
Reparaturen sorgfältig.

**Metallbetten**  
Holzrahmenmatr., Kinderbetten, billigt an Private. Katalog frei.  
Eisenmöbelabrik, Suhl i. Thür.

**Florenz-Zigaretten**  
4891 B. G. D. E.  
— höchsten, mild, aromatisch —  
naturreine Qualitäten, moderne Packungen, kratzfrei, empfiehlt  
Zigarettenfabrik Florenz  
Simiatzky, Galberstadt,  
nur Kühlenberger Straße Nr. 29  
(vis-à-vis „Stadt London“)  
Telephon 1168.

### Geschäfts-Eröffnung.

Einem werthen Publikum zur gefl. Mitteilung, daß ich am Sonnabend den 29. November eine  
**Rind- und Schweine-Schlächterei**  
Rottersdorfer Straße Nr. 4  
eröffne. — Ich bitte meine Freunde und Gönner, das meinen Eltern und mir in früheren Jahren in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen auch jetzt wieder auf mich übertragen zu wollen. Mein Bestreben, auch wie früher streng reelle Ware unter fulanter Bedienung zu mäßigen Preisen zu liefern, bitte ich gütigst zu unterstützen.  
Magdeburg-S., Rottersdorfer Straße 4.  
Hochachtungsvoll  
**Franz Schöne, Fleischermeister.**

**praktische Spielwaren**  
Gesellschaftsspiele, Holz- und Richters Anker-Steinbaukasten, Dampfmaschinen und Anhängesachen, Laterna magica, Kinematographen, Eisenbahnen mit und ohne Schienen, Eisenbahnteile, Gespanne, einzelne Tiere, Laubjäger-Artikel, Blechspielwaren mit Uhrwerk, Rundharmonikas, alle Arten Puppen, Bilder- und Märchenbücher, Kaffee- und Kochservice in Porzellan und Aluminium, alle Arten Gewehre, Säbel, Helme und Soldaten, Druckereien usw. usw. bei  
**Rudolf Brüning, Buckau**  
Schönebecker Straße 21, jährgüber der Kirche.  
5 Prozent Rabatt.

in reicher Auswahl empfiehlt  
**Ansichtspostkarten** Buchhandl. Volksstimme

### Auf Kredit!

liefern wir an jedermann  
**Herren- u. Knaben-Anzüge**  
**Ulster :: Paletots**  
**Damen-Garderobe**  
als:  
Kostüme, Paletots, Jacketts  
**Röcke**  
nur Neuheiten  
Manufakturwaren, Teppiche, Pelzstolas  
Möbel — Betten  
Polsterwaren  
Magdeburger Möbel-Waren-Kredithaus  
G. m. b. H., vormals  
**Hermann Liebau**  
Breiteweg 127, I. 4687

In dieser Woche in der  
Lebensmittel-Abteilung  
**Gratis-Kostproben**  
der bestbekanntesten „Krone“-Würfel

Marke „Krone“ Marke „Krone“

## Bouillon-Würfel

100 Stück 3.65    50 Stück 1.85    25 Stück 95 ¢    20 Stück 75 ¢    10 Stück in Blechd. 40 ¢

## Suppen-Würfel

20 Sorten! | Stück 10 u. 15 ¢ | 10 Stück 95 ¢ u. 1.45 | 20 Sorten!

## Saucen-Würfel

10 Sorten! | Stück 10 ¢ | 10 Stück 95 ¢ | 10 Sorten!

# BARASCH

**Buckau. 4519. Kranken**  
Buckau. 4519. Kranken  
Pfllege-Artikel, als: Zubehörsapparate v. 1.10 Mk. an, Ohren- u. Nasenspritzen von 13 Pf. an, Urinflaschen, Stethoskopen, Fieberthermometer von 80 Pf. an, Verbandswatte Pack von 10 Pf. an, Irrigatoren, kompl. von 90 Pf. an, Luftkissen usw. usw. — Kinder- u. Wochenpflegeartikel. — Kräftigungsmittel für Reforvalejzenten, Blutarme usw. — Stuhlabwanner u. Dampfapparat zu verleihen. Neuf. billige Preise.  
**Otto Falke, Schiemstraße 7, Reformhaus.**

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

## Gelegenheitsstüfe

Breiteweg 263, am Scharnhorstplatz

**Herren-Wäsche**  
Oberhemden, weiß u. farbig, Tag- und Nachthemden, Servietten, Kragen, Manschetten, Garnituren, Krawatten

**Damen-Wäsche**  
Tag- und Nachthemden, Nachtkleider, Seinscheider, Unterröcke, Untertailen, ferner  
Taschentücher in allen Qualitäten :: ::

**Baumwollwaren**  
Barchente, fertige Tisch- und Bettwäsche, Leinen- und Barchente

**Wollwaren**  
Normalhemden, Normalhosen 5219

Breiteweg 263, am Scharnhorstplatz  
Günstige Gelegenheit f. Wiederverkäufer

Große Auswahl! Billige Preise!

# Weihnachts-Verkauf



Mit dem heutigen Tage  
beginnt in allen Abteilungen meines Hauses mein diesjähriger  
**großer Weihnachts-Verkauf.**

Bei einer unerreichten Auswahl  
finden Sie auch in diesem Jahre durch besonders übersichtlich  
angeordnete Weihnachts-Ausstellungen schnell und nach Ihrem  
Geschmack das Gewünschte. Wegen ihrer nützlichen und  
praktischen Verwendbarkeit sind in meinem Spezialhause ge-  
kaufte Artikel gern gesehene Geschenke, und da nur gute und  
erprobte Waren zum Verkauf kommen, dankbar für den eignen  
Bedarf sowohl als auch für Weihnachtsgaben besonders geeignet



## Kleiderstoffe

### Blusenstoffe die neuesten Frühjahrs-Stoffe 1914 reich sortiert am Lager

**Aparte Streifen** in Popelin, Flanel, Crepeline, entzückende Farben **90 Pf.**  
Mtr. 2.75 2.40 1.90 1.65 1.35 1.20  
**Blusen-Flanelle** in aparten Streifen u. Farben Mtr. 2.60 bis **95 Pf.**  
**Blusen-Flanelle** waschl., gute Qual., in schönen Mittelfarb. Meter 80 75 68 50 45 **38 Pf.**

### Hauskleider-Stoffe

**Velour-Barchent** neueste Dessins Mtr. 60 53 73 68 53 45 **38 Pf.**  
**Halbwollene Stoffe** gestreift und einfarbig Meter 90 75 65 50 45 40 **33 Pf.**  
**Lama- und Wellin-Stoffe** für elegante Schlalstücke in grosser Auswahl  
**Reinwollene Flanelle** türkisch und gestreift, in grosser Auswahl Meter 2.00 2.10 1.80 **1.65**

Ohne Extra-Berechnung werden sämtl. Stoffe in vornehmer, geschmackvoller Weihnachts-Aufmachung geliefert!

### Einfarbige Stoffe

Erstklassige Fabrikate!	Erprobte Qualitäten!
<b>Cheviot</b> schwere reinwollene Qualität, für Geschenke geeignet, neueste Farben 4.50 3.60 2.75 2.00 1.65 1.40 1.05 90	<b>83 Pf.</b>
<b>Safintuch, Serge</b> erprobte Qualitäten, apart. Farben Frühjahrs 1914. 4.50 3.60 3.30 2.75 2.40 1.90 1.50	<b>1.35</b>
<b>Whip u. Gabardine</b> körnig, dabei weich fall., aparteste Farben 4.50 3.60 3.00 2.60 2.10 1.80	<b>1.35</b>
<b>Crepline u. Krepon</b> die grosse Mode, aparte Gewebeinnesse schön. Farben 3.90 bis 3.30 3.00 2.50 2.10	<b>1.95</b>
<b>Jacquard</b> die elegante Mode, beliebt, kleidsam, neueste Farben 7.50 bis 3.30 2.75	<b>2.10</b>

Große Spezialabteilung  
**Schwarze und weisse Stoffe**  
sämtliche von der Mode bevorzugten Gewebe, leichte, luftige sowie schwere feste Stoffe, heute für Kostüme sehr gesucht  
**zu hervorrag. billigen Preisen**

### Kostüm-Stoffe

**Kostümstoffe** in engl. Geschmack Meter 6.50 4.50 3.50 2.10 1.65 1.15 **85 Pf.**  
**Gestreifte Kostümstoffe** in Cheviot- u. Kammgarnbindungen Mtr. 4.75 3.60 2.25 1.90 **1.50**  
**breite Kostümstoffe** moderne Streifen und Noppen Meter 5.50 4.25 3.30 2.25 bis **1.20**

### Blaugrüne Schotten

Die große Mode für Kostümrücke in apart. Karostellungen Mtr. 3.75 3.30 2.50 2.10 1.80 1.35 1.00 **68 Pf.**

### Mantel-Stoffe

**Double face** mit uni u. karierten Rückseiten Meter 6.50 4.50 **3.60**  
**Stoffe engl. Art** in mittlern u. dunkeln Tönen, ca. 130 cm breit Meter 8.00 6.75 **4.50**

Ohne Extra-Berechnung werden sämtl. Stoffe in vornehmer, geschmackvoller Weihnachts-Aufmachung geliefert!

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren Breitemass 58-60

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 29. November 1913.

### Abendsgedanken.

Nur noch eine kurze Zeit trennt uns von Weihnachten, dem alten heidnischen Sonnenfest. Die christliche Kirche hat es infolge ihrer außerordentlichen Anpassungsfähigkeit ausgezeichnet verstanden, auch dieses Fest zu dem ihren zu machen. Sie beginnt das Kirchenjahr mit einer vierwöchigen Erwartungszeit. Advent heißt „Ankunft“, und dem Sinne nach Erwartung der Ankunft des Herrn. Diese Erwartung hat eine gewisse symbolische Berechtigung. Auch unsere Mitvorden mögen mit einer gewissen Spannung der Rückkehr der Sonne entgegenzusehen haben. Und in der Tat, die Menschen und die Erde erwarten etwas.

Die Kinder, die von den Sorgen und Kümernissen der Eltern nur wenig ahnen, erwarten mit glückstrahlenden Gesichtern den Weihnachtstag. Die Mütter sind beschäftigt mit Nähen und Stricken. Das ist ein Hasten und Drängen, ein Einkäufen ohne Ende. Selbst die ärmste will ihren Kindern etwas schenken, und sei es auch nur eine Kleinigkeit. Die Väter jedoch legen ihre bekümmerten Gesichter in finstere Falten und blicken düster unter ihren zusammengezogenen Brauen hervor. Sie schauen in die Zukunft. Seit Wochen arbeitslos und ausgesteuert... und daheim Weib und Kind und am kalten Herde Frau Sorge, die ihr eintöniges Lied von Hunger und ewiger Entbehrung singt. Da melbet sich bereits ein noch grausamerer Gast; zitternd und fröstelnd tritt die bleiche Kälte ein. Sie fährt mit ihren eiskalten Fingern den Kindern über die blauen Gesichter und läßt sie erstarren. Den hüftelnden Frauen raubt sie den Atem, und dem Manne nimmt sie den letzten Rest seiner Kraft. Gebatter Tod wird reichlich Ernte halten dieses Jahr! Die Erde birgt Kohlen, die Wälder haben Holz. Aber für die Armen haben sie nichts. Ihre Öfen bleiben kalt. Kein wärmendes und belebendes Feuer prasselt, kein wärmendes und belebendes Feuer... !!

Zum Hohne für diese Armen werden hier und da Wohlthatigkeitskonzerte gegeben. Die Frau Kommerzientänzerin wird verkaufen. Die Damen der sogenannten „besseren“ Gesellschaft werden ihre Klüppe verschachern und man wird tanzen. Am Schlusse bleibt dann noch ein Defizit, das gedeckt werden wird, und die Herrschaften haben ihre Pflicht getan. Das ist weiße Salbe, die sich die herrschende Klasse selbst auf die Augen streicht, um sich über das Elend und den Jammer, den sie allein verschuldet, hinwegzutäuschen.

Die Natur erwartet die Ankunft des Schnees. Schnuchtsvoll harret sie des Tages, an dem Frau Solle ihre Betten schüttelt, und die weichen und stillen Schneedaunen sich zur Erde senken. Man hat den Schnee so oft mit einem weißen Wärgel verglichen. Kein Gleichnis ist unangebrachter als dieses. Es mag in die christliche Mythologie passen. Für Schwächlinge und Loren mag es zur Einschüchterung dienen. Wir aber, die wir die hohe Weltanschauung einer längst vergangenen Zeit abgelegt haben, können im Schnee nur das Symbol des Lebenserhalters und nicht des Todes sehen. Daß man den Schnee so oft als Mörder des Lebens betrachtet, zeigt so recht, wie der Großstadtmenich sich von der Natur entfremdet hat, und den Spuren des Lebens, die ihm überall begegnen, aus dem Wege geht. Ohne Schnee wäre in unsrer Heimat kein Leben denkbar. Wie ein wärmendes Bett-

tuch breitet er sich schüßend über die Erde aus. Er schirmt sie vor dem harten Frost. Ohne seine Hülle müßten die Pflanzen auswintern. Mit seiner Hilfe überwintern sie. Aber auch Nahrung birgt er für sie. Nicht nur, daß er auf den Bergen Wasserbarräfte für den Sommer anhäuft. Nein, er selbst ist stickstoffgeladen und wirkt als der beste und natürlichste Nahrungsspende. Nicht mit Unrecht sagt der Landmann, der Schnee ist die halbe Düngung. Nur wenn der Schnee seinen Schleier in die blühende Pracht des Frühlings hineinweht, dann wird er zum Reichentuch.

So begegnen wir also überall in der Natur den Spuren des Lebens. Selbst im scheinbar Erfarnten. Haben wir Protestierender die Erlösung zu gedenken? Nicht dumpfes Ergeben und Hindämmern, nein, Kampf um Gleichberechtigung. Das sei unser Abendgedanke. Arbeiter, erwache! Schon bricht durch das Dunkel der kapitalistischen Winternacht das Frührot einer neuen Zeit. Schon taucht aus dem Wirrwarr der heutigen Verhältnisse die Sonne der besseren Zukunft, der Sozialismus, empor! Arbeit, auch dein Erlösungstag ist nahe! Darum kämpfe machtvoll, du schaffendes Volk!

N. Schönlanf.

### Arztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt behucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

**Altstadt** bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Theuerlauf, Hümmelreichstraße 1, Telephon 3409.

**Neue Neustadt und Alte Neustadt** bis Königstraße (einschließlich): Dr. Grünberg, Lüneburger Straße 22, Telephon 3074.

**Wilhelmstadt:** Dr. Rössel, Große Diesdorfer Straße 226, Telephon 3758.

**Endenburg:** Sanitätsrat Dr. Rübner, Halberstädter Str. 30d, Telephon 5632.

### Zahnärztlicher Sonntagsdienst:

Zahnarzt Selowsky, Gr. Diesdorfer Straße 217, Tel. 1918 und Zahnarzt Lichtenfeld, Breiter Weg 257, Telephon 4973.

**Tarifverträge und ihre Einhaltung.** Vom Verband der Brauereiarbeiter wird uns geschrieben: Der Tarif für die hiesigen Brauereien sieht vor, daß bei Entlassungen wegen Arbeitsmangels zunächst die Letztangestellten entlassen werden. Das ist ein in den Brauereien von jeher geübter Brauch, auch als es noch keine Tarife gab. Es wurde auch hier jedes Jahr so verfahren. Zum Herbst wurden die Arbeiter entlassen, die bei Bedarf im Frühjahr eingestellt wurden. Dieses Jahr wird nun mit einem Mal anders verfahren. Während des Streites wurde eine Anzahl neuer Arbeitskräfte eingestellt. Bei Beendigung des Streites wurden sämtliche Streikenden zu ihren alten Stellen wieder angenommen. Bei Arbeitsmangel wurden die während des Streites Eingestellten als Letztangestellte entlassen. Eine Ausnahme macht jedoch auch hier wieder die Aktienbrauerei. Trotzdem sie jedes Jahr die überzähligen Arbeiter ohne Rücksicht entlassen hat, will man dieses Jahr anders verfahren. Die Direktion ließ durch Anschlag erklären, daß wegen schlechten Geschäftsganges und um Entlassungen zu vermeiden, jede Woche 30 bis 40 Mann feiern müßten. Die Kolonnenführer haben dazu Vollmacht. Auszuheben brauchen aber von den ungefähr 300 Beschäftigten nur 12, und zwar jede Woche die Hälfte; jede zweite Woche kommen dieselben an die Reihe. Davon besteht die Hälfte aus Arbeitswilligen. Wenn das lauter Organisierte wären,

so würden einfach die Letztangestellten entlassen. Nach Erlaß der Bekanntmachung wurden die Arbeiter gefragt, ob sie damit einverstanden seien; wer es nicht sei, würde entlassen. Diese Handlungsweise verstößt gegen den Tarif. Alle Verhandlungen vor den im Tarif vorgesehenen Instanzen führten zu keiner Verständigung. Der Verein der Brauereien, welcher als Tarifkontrahent in Frage kommt, gibt dem Tarifbruch seine Zustimmung. Auch die sonstigen Maßnahmen im Betrieb sind nicht einwandfrei. Einige Streikende sind von ihren Posten genommen worden. Ein Anschlag besagt, daß jede Beschäftigung Arbeitswilliger mit sofortiger Entlassung bestraft wird. Die Arbeitswilligen können sich alles erlauben, während jede Kleinigkeit bei den Organisierten gemeldet wird. Jedenfalls sucht man noch Material für die Nationalliberalen zum Schutze der Arbeitswilligen. Der Hirsch-Dundersche Brauerbund hat keine Mitglieder, die Arbeitswilligen, aufgefördert, jedes kleine Vorkommnis bei der Betriebsleitung zu melden. Deren Fürsprache ist es zuzuschreiben, daß die Arbeitswilligen als Letztangestellte nicht entlassen werden, da sie bereits als Mitglieder genommen wurden. Unter den Arbeitswilligen befindet sich ein Oberpostkassierer mit 1800 Mark Pension, der also dazu beiträgt, daß Arbeiter mit viel weniger Einkommen noch einige Wochen feiern müssen. Das Aussehen begründet man damit, daß nicht durch Entlassungen die Arbeitslosigkeit noch größer werden soll; dabei vergißt man, daß es die Brauerei selber war, die von auswärtig noch Leute herangezogen hat. Würden nur Organisierte in Frage kommen, so wäre diese Rücksicht schwerlich vorhanden. Wenn aber der Grund richtig ist, dann müßte die Brauerei es so einteilen, daß ohne Unterschied von unten bis oben ausgehebt wird, dann trifft es jeden einzelnen nur einige Tage.

**Der Verein für Feuerbestattung** hielt am 23. November im Saale des „Blauen Hügels“ eine von etwa 300 Personen besuchte Mitgliederversammlung ab. Der Geschäftsführer erstattete den Bericht über den gegenwärtigen Stand der Feuerbestattung im allgemeinen und in Magdeburg. Im deutschen Sprachgebiet bestehen zurzeit 208 Vereine mit über 90 000 Mitgliedern. 39 deutsche Krematorien sind in Betrieb. In den ersten 10 Monaten d. J. fanden 8416 Eingäschungen statt. Das ist gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Zunahme von 16 Prozent. Im Vorjahr 1912 fanden 8853 Eingäschungen statt, darunter aus Magdeburg 24. Im Jahre 1913 wurden eröffnet die preussischen Krematorien in Teltow, Rixit und Greifswald. Auf Veranlassung des Verbandes beschloßen die Vertreter der Verwaltungen deutscher Krematorien, daß die Gefäße zur Aufnahme der Nischen eine Rauminhalt von 2,5 bis 3 Liter und eine Maximalthöhe von 22 Zentimeter haben sollen. Sie wurden ferner gebeten, feste und einheitliche Grundzüge für die Bestattung der Asche aufzustellen. Durch den Verband soll eine Broschüre herausgegeben werden, in der die wichtigsten Einwendungen gegen die Feuerbestattung widerlegt werden. In der Provinz Sachsen bestehen jetzt 15 Verbändevereine in Nienburg, Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg, GutsMuths, Erfurt, Halberstadt, Halle, Magdeburg, Merseburg, Mühlhausen, Naumburg, Nordhausen, Weizsäcker und Wernigerode mit fast 4000 Mitgliedern. In Sangerhausen, Schönebeck, Sulz und Wittenberg sind Gründungen in Aussicht. Auch der Anschluß von Langensalza, Torgau und Zeitz steht bevor. Weiter sprach der Geschäftsführer über die gezielten Bestimmungen zur Sicherung der Eingäschungen. Im billigen Falle kostet jetzt eine Eingäschungen in Leipzig 246,20 Mark, in Dessau 218,10 Mark. Alle Nebenkosten sind eingeschlossen. Zum Schluß führte Herr Bahl die modernen Krematorien im Lichtbild vor und hat besonders darauf, man möge künftighin in Todesanzeigen nicht mehr sich die Kranzspenden verbitten. Gerade die Blume sei eine rechte Trösterin am Sarge eines toten Entschlafenen, und eine Blume sei unsre letzte Liebesgabe statt der Sand voll Erde.

**× Selbstmord eines angeblichen Magdeburgers.** Nach einem Telegramm aus Kufstein hat sich dort am 28. d. M. ein unbekannter, etwa 30 Jahre alter Mann, der sich Kaufmann Alfred Wagner aus Magdeburg genannt hat, erschossen. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, gibt es hier keinen Mann des Namens, der in Frage kommen könnte. Rittungen über die Person des Verstorbenen erbittet das Polizeipräsidium zu den Akten V 5212.

## Es hat jetzt niemand mehr nötig, die Katze im Sack

zu kaufen. Kaufen Sie am Orte, Sie sparen Geld, Zeit und Verdruß. Besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager und Sie finden alles, was Sie suchen. Ich verkaufe Apparate mit und ohne Trichter auf Abzahlung mit wöchentlicher Teilzahlung — von 1 Mark an. — Besichtigung ohne Kaufzwang. —

### 4863 Schallplatten

Grammophon, grün . . . . . 2.50 Mk.  
Odeon und Jumbo, blau . . . . . 2.50 Mk.  
Zonophon, braun . . . . . 1.75 Mk.

Platten für 60 Pf., 1.25 1.50 und 2.00 Mk.

**:: Weihnachtsplatten in größter Auswahl. ::**  
Alte Platten werden in Zahlung (à 50 Pfg.) genommen.

### Umsonst

kann Ihnen niemand einen Apparat geben. Es sei denn, daß Sie beim Kauf von Platten den Apparat gleich mit eingerechnet bezahlen. Es wäre dasselbe, als wenn Sie umsonst arbeiten sollten. Gehen Sie also auf solche Lockpreise nicht ein, sondern decken Sie Ihren Bedarf in



**Silbermanns Musikwarenhaus**  
Magdeburg

1. Etage 10 Breiteweg 10 1. Etage gegenüber der Leiterstraße.



4827 **Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik**  
Huldreich Schmidt  
Breiteweg 63  
Fernsprecher 3897  
**Industrie-Unterzeuge**  
Strumpfwaren  
praktisch — preiswert  
**Strickgarne**  
ergiebigste Qualitäten  
Größtes Lager am Platz!

**Sprechapparate**  
früher 100.00 Mk. für 45.00 Mk.  
früher 50.00 Mk. für 15.00 Mk.  
**Schallplatten**  
früher 3.00 Mk. jetzt 1.50 Mk.  
3 abgespielte tauschen gegen 1 neue um, wenn 1 neue gekauft wird.  
**Grammophon-Platten**  
von 1.25 an.  
**Neue Aufnahmen.**  
Nadeln, Ersatzteile usw.  
billig. 3097

**C. Wickmann**  
Vogelgreifstraße 3.

Trittleiter, Heizrohr, Schallplatt.  
u. Schrotstraße 51, 53 u. 55.

**Für 6 Mark**  
erhalten Sie eine schwere Winter-Joppe, einen hochfein-Anoden-Anzug oder Paletot, eine hochfeine Dam.- od. Herren-Uhr mit Ketze, elegante Schuhwaren, Kaufhaus  
**Max Eckstein,**  
Königsplatzstraße 5.

## Idor Gabbe

jetzt Breiteweg 173, 1 Treppe gegenüber der Berliner Straße  
Größtes Spezialaufhaus für Reste u. Gelegenheitsläufe

Der große billige **Weihnachts-Verkauf** hat begonnen! Nur bessere Fabrikate gelangen zum Verkauf

Vorteilhafteste Einkaufsquelle für: **130—150 cm breite Kostümfstoffe** bis zu den elegantesten Webarten Meter von 90 Pf. an

**Neueste Kleiderstoffe** für Haus-, Straßen- u. Gesellschaftskleider, weit unter regulärem Preis  
**Herren-Anzugstoffe**  
Damen-Mantelstoffe — Gardinen — Teppiche — Leib-, Tisch- und Bettwäsche. 4817

Lieferung kompl. Braut-Ausstattungen u. Erntlings-Ausstattungen sowie Ergänzungen aller Art bei sorgfältigster Ausfüh. zu enorm billigen Preisen.

Meine große Ausstellung in der Eingangspassage :: :: bitte besonders zu beachten. :: ::

Sendungen von 15 Mk. an franko. Muster können nicht verabfolgt werden.

Zur besonderen Beachtung! Schneider, die Herren-Anzüge und Damen-Kostüme bekannt gut und billig arbeiten, werden bereitwillig nachgewiesen.

Nähmaschine und Sofa **1 Sohrad** m. Freilauf, 30 Mk. Nähmaschine zur erhalten zu verkaufen 25 Mk. alte zu verkaufen Umfängstr. 11. **Johannisberg 11, b. 1 Tr. Neustadt, Poststr. 6. d. v.**

# Weihnachts-Verkauf!

Eine

# Konfektions-Woche

die dauernd in aller Erinnerung bleiben wird!

Selten wird dem geschätzten Kundenkreis ein Konfektions-Verkauf bereitet, der in jeder Beziehung vollendet ist, und Preise bringt, die, mit der Ware verglichen, das größte Interesse erwecken. Diese billigen Preise sind daher **nur einmal möglich!**

## Ca. 350 Ulster

Serie I 8.75 Serie 2 13.75 19.75 28.75

Ulster in hocheleganter Ausführung 38.50 49.50

Schwarze und blaue

Curl- u. Persianer-Mäntel u. -Jacken

in allen Größen 19.75 24.50 28.50 36.50 48.50

Elegante schwarze

Cotaway-Jacken aus Boulé- 18.75 25.00 32.00

tuch ujm.

Sportjacken und Golfjacken in allen 12.75 u. 14.75

## Kleider

Elegante Gesellschafts-, Tanz- und Besuchskleider

teilweise bis 50 Prozent ermäßigt!

Samt- und Seidenkleider . . 24.75 28.50 38.50

## 500 Kostüme

Entzückende Backfisch-Kostüme

18.75 und 24.75

Elegante Damen-Kostüme

Serie I Serie II Serie III Serie IV

bis 42.00 jetzt 29.50 bis 55.00 jetzt 39.50 bis 68.00 jetzt 48.50 bis 95.00 jetzt 68.00

Ein Posten Modell-Kostüme

115.00 bis 145.00

jetzt nur 88.00

## Schwarze Tuch-Mäntel und -Paletots

um damit zu räumen, haben wir fast um 25 % ermäßigt.

Die früheren Preise sind auf dem Etikett vermerkt.

## Mäntel

Meist als 100 hochlegante Seidenplüsch-, Samt- und

Astrachan-Mäntel mit u. ohne Pelzbesatz, dar. mehrere bis 200 Mt.

jetzt 29.50 38.50 48.00 65.00 u. 88.00

Hochelegante Abendmäntel

darunter sehr aparte und entzückende Modelle

19.75 24.00 29.50 38.50 48.50

Schwarze u. farbige Tuchhänger 3. T. gefüllt.

13.75 18.75 24.50 früher bis 40.00

## Blusen

in Wolle, Füll und Seide

teilweise bis zum Selbstkostenpreis herabgesetzt!

## Kostüm-Röcke

in schwarz, blau und andern farbigen engl. Stoffen usw.

3.75 5.75 9.50 13.50 18.00 22.50 28.00 36.00 45.00

## Morgenröcke

in blausch- und Tuchstoffen

4.75 7.50 9.75 13.00 18.00 25.00

## Matinees

in blauschstoffen

6.75 4.75 2.95 1.45

## Mädchen-Paletots

für das Alter von 4 bis 15 Jahren

4.75 7.50 9.75 12.00 15.00 und 18.50

Auf Wunsch Verpackung in elegante Weihnachts-Kartons

Unterröcke in Tuch, Kreton und Seide 2.45 3.75 6.00 9.50 13.00 18.50 25.00

Für Geschenkw Zwecke gekaufte Sachen können nach dem Fest umgetauscht werden.

## Praktische Weihnachtsgeschenke!

Magdeburg

Breiteweg Nr. 193/94

vis-à-vis Steinstrasse

# Glass & Co.

Magdeburg

Breiteweg Nr. 193/94

vis-à-vis Steinstrasse

## ! Möbel !

8 Georgenstr. 8

Kein Laden, keine hohen Decken.

Effiziente

Wohndivans Spiegelbetten

von 46 bis 54 Mt.

Wohndivans Kleiderbetten

von 25 bis 32 Mt.

Wohndivans Bettstellen

von 22.50 bis 34 Mt.

Wohndivans 2. 18.50 b. 25 Mt.

Wohndivans

von 4.50 bis 7.50 Mt.

Wohndivans mit Ausbreiten

von 37 bis 60 Mt.

Wohndivans Spiegelbetten

in la. Verkleidung

von 52 bis 100 Mt.

Wohndivans Spiegelbetten

mit geschlossenen Spiegel

von 22.50 bis 34 Mt.

Wohndivans 2. 18.50 b. 25 Mt.

Wohndivans

## Pfandversteigerung

Donnerstag, 1. Dezember

h. J., nachmittags von 2 Uhr

an. Jeder in meinem Geschäft

Magdeburg, H. Umfassungstr. 41

die öffentliche Versteigerung der

in den Monaten Januar, Februar

und März 1913

unter Nr. 76514 bis 79253

bei mir verhandeln kann, so

zusammen mit dem

Gustav Müller.

Teppiche

in Familien Stuben, bannern

umgehoben mit einem Kasten

nehmen, nur für die Hälfte,

schon von 9 Mark an.

Jakobstraße 17, 1. Et.

Kartoffeln

besten, Magnum bonum für

Magnum bonum Metz, Upis etc.

Industrie, Januar 2.20 Mt. an

Paul Zerneck jun., Bergstr. 14

Fahrrad

## Allen Freunden

einer reellen Bedienung bringe ich mein Geschäft für Uhren,

Gold- und Silberwaren und optische Artikel, das eine

Menge passender Weihnachtsgeschenke enthält, in empfehlende

Erinnerung.

Curt Voullième, Uhrmacher

Magdeburg-N., Lübecker Straße 104.



## Das schönste Weihnachtsgeschenk

ist und bleibt ein

Odeon-Musikapparat mit Odeon-Schallplatten.

Kein Musik-Instrument vermag so belehrend und so vielseitig unterhaltend zu wirken, wie ein Odeon-Musikapparat. Neben den Aufnahmen erster Künstler und Künstlerinnen wie Emmi Destina, Leo Slezak, Frida Hempel, Hermann Jaclowker, Lili Lehmann, Fritz Feinhals, Hermine Bosetti, Karl Braun (hier können noch weitere Künstler folgen, die in ihrer Stadt populär sind) werden

Odeon-Musikapparate und Odeon-Musikplatten

die schönsten Weihnachtslieder, die Schläger unsrer Operetten usw. zu Gehör gebracht. — Verzeichnisse kostenlos. Vorfahrung unverbindlich.



## Robert Bensch

— Odeon-Musikhaus —

Einziges Odeon-Spezialgeschäft und Fabriklager am Platze

Breiteweg 258, am Schornhorstplatz.

## Großer Partie- u. Gelegenheitsverkauf!

3087

## Damen-Konfektion

(allerlei)

spottbillig, auch für starke Damen

formie auch für Kinder.

## Frau Klingner

Kaiserstr. 110, Ecke Gr. Schulstr.

## Reparaturen

an Nähmaschinen u.

Fahrrädern aller Art

britare werden prompt

1853 und billigst ausgeführt.

R. Osterroth, Mechaniker

Lüneburger Straße 21

Telephon Nr. 4809

## Kaufe Kanarienhähne

und weibchen

Beste Bähne um

3.50 bis 6 Mt. je

nach Gesang.

Jos. Tischler, Annstr. 25.

## Möbel- Spezialhaus

## Friedrich Lorenz

Peterstraße 17. Telephon 1103.

Bevor Sie sich eine Ausstattung kaufen, beschäftigen Sie

ohne jede Verbindlichkeit nachstehende

## nußbaum Wirtschaft

bestehend aus: 1 mod. Kleiderschrank, 1 Vertiko od. 1 Büffet,

1 Plüschsofa nach Wahl mit Spiegelumbau, 1 Trumeau mit

Stufe, 1 Sofa od. 1 Zweifelsch., 4 Hocherfüßeln, 1 Schrank

mit Spiegel, 2 englischen Vertikalen mit Spiral-Matrasen,

1 Matratze mit mod. Marmor, 2 Stühlen, 1 Ständer,

1 bunifarb. modernen Küche, bestehend aus 1 Büffet mit Ver-

glung, 1 Anrichtentisch, 1 Tisch, 2 Stühlen, 1 Stalter

für zusammen nur 475 Mark.

Große Auswahl in

Zweifelschimmern, Herrenzimmern, Wohnzimmern,

Salons, Schlafzimmern und modernen Küchen.

Transport frei, auch nach außerhalb! — Beschäftigung

ohne Kaufzwang gern gestattet.

Gebe auf sämtliche Möbel langjährige Garantie.

Kulante Bedienung.

Bequeme Zahlungsweise

ber Sonne mit rund 6000 Grad zu erreichen. Diese Verflüchtungen sind vorläufig noch aus, da die Verschaffung druckfester Gesteine, die gleichzeitig eine Beobachtung von außen gestattet, ziemlich unzulänglich und kostspielig ist. Aber auch das, was der Forscher bisher mit dem Unterdruck erreicht hat, ist hochbedeutend. Die Probe zum Schmelzen zu bringen, ist ja ungefähr gleichbedeutend damit, künstliche edle Diamanten herzustellen. Denn hat man die Probe erst einmal geschmolzen, so muß es noch allem, was wir wissen, ein letztes sein, diese Schmelze allmählich abzukühlen und kristallisieren zu lassen. Künstlicher Kohlenstoff ist aber nichts anderes als Diamant. Man darf daher gespannt sein, ob die Arbeiten auf diesem Gebiet bald greifbare Erfolge bringen werden.

### Humor und Satire.

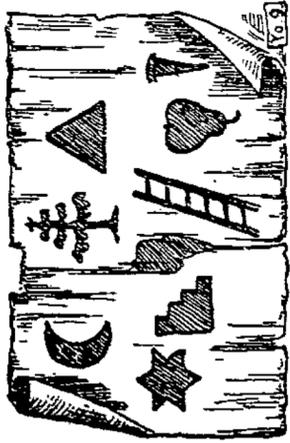
Magbrüüliches Verbot. „Nun, warum Du nicht sehr böse, wie er Dich mißt?“ fragte Maub. — „Na, und ob!“ antwortete ihm die hübsche Schwelgerin. — „Und hast Du es ihm nicht verboten?“ — „Aber natürlich, ich habe es ihm sogar sechs mal verboten.“ —  
 Wallgespräch. „Na, die großen Männer sind alle tot,“ sagte sie mit leichtem Bedauern. — „Aber die schönen Frauen nicht, antwortete er feurig.“ — „Natürlich sind die anwesenden ausser Handlich,“ stimmte er ein. — „Aber sie sind groß an und sich sich auf ihren Glanz durchsetzen.“ —

Wahlkreisreform. „Wahlkreiser, dem Spagiergänger mit seiner Waffe drohend: „Wählen Sie nicht einem armen einfachen Menschen beiseite, der nichts auf der Welt besitzt als diesen geladenen Revolver?“ —  
 Wohlstandstestspreise. „Ich werde bei dem Wohlstandstestspreiser Kasse verkaufen. Meiner Sie, doch 1 Dollar der Krab zu teuer ist?“ — „O, gewiß nicht, die Leute wissen ja, daß sie bei so etwas hochgenommen werden.“ —

Der Praktikant. „Sag mal, findest Du Tom netter als Harry?“ — „Über gewiß, um drei Automobile und eine Luxusjacht.“ —  
 Hühnerhändler. „Woher wissen Sie denn so genau, daß Brown schlauer ist als Sie?“ — „Ja, sehen Sie, er hätte auch meine Frau heiraten können — und das ist's nicht.“ —  
 „Nun, woher weißt du denn bei die Reichweiten?“ Wird da wirklich gelächelt?“ —  
 „Nun, er ist bloß noch in Streit wegen der Kinder.“ —  
 „Nun, er will sie haben!“ —

### Wärfelreife.

#### Pieroglyphen-Wärfel.



Von jedem Wurf gilt der Pfingstbuchsabe. Die Wölfe sind zu ergänzen.

#### Logogryph.

Es wirt ihn eifrig so mancher Gast:  
 Er kommt dienstfertig hebet in Gast.  
 Der Förster, der Steiger und der Mant,  
 Und viel noch auf dieser Erden,  
 Die möchten es baldigt werden.  
 Kommt vorn und hinten noch was dran.  
 So heißt manch Vögelchen und mancher Mann.  
 Ein Kopf drauf, — freut's den Steiger,  
 Es ist die Zeit der Steiger.

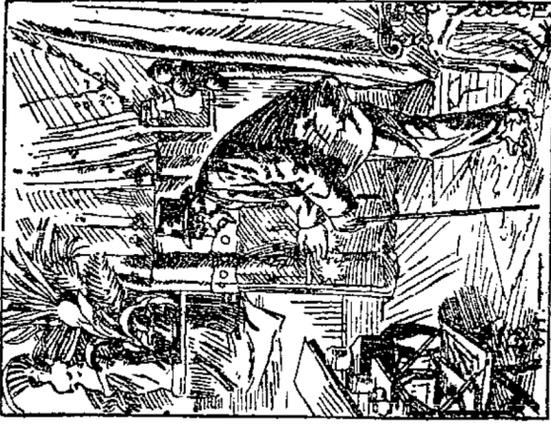
—II.

#### Entwicklungsrätsel.

Aus Widel soll Silber gemacht werden mit fünf Bismutkugeln, die bekannte Hauptwörter bilden. Jede Reihe ist aus der vorhergehenden zu entwickeln durch Umtonsch zweier Buchstaben, deren Stelle durch Pfeilgezeichnete angegeben ist.

I O K E L  
 ? ? ? ? ?  
 ? ? ? ? ?  
 ? ? ? ? ?  
 ? ? ? ? ?

### Wörterbuch.



Was ist der Junge?

#### Zahlenrätsel.

1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	2	3	4	5	6	7	8	9
6	7	3	4	8	10	6		
1	2	3	4	5	6	7	8	9
11	9	10	6	10	7	8		
4	7	8	7	3	7			

Die mittlere senkrechte Reihe ist der mittlichen ungeraden gleich. Die horizontalen Reihen haben folgende Bedeutung: 1. Sonnentag, 2. Zeit der Abreise, 3. Raum, 4. Buchstabe, 5. Zeitbezeichnung, 6. Rechtsverhältnis, 7. astronomische Göttin, 8. kürzester Tag, 9. Kofal.

#### Wörterrätsel.

Werner, Lichte, Wagen, Tange, Winde, Noten, Fichte.  
 Von jedem Worte sind zwei Buchstaben an beliebiger Stelle abzutrennen. Was entstehen, muß in sinngemäßer Zusammenhang ein Sprichwort ergeben.

#### Auflösungen der Wärfel in Nummer 275.

Lösung des Würfels.

Lösung des Würfels.

Lösung des Würfels.

Lösung des Würfels.

Lösung des Würfels.

Lösung des Würfels.

Lösung des Würfels.

Lösung des Würfels.

Lösung des Würfels.

Lösung des Würfels.

Lösung des Würfels.

Lösung des Würfels.

Lösung des Würfels.

Lösung des Würfels.

Lösung des Würfels.

Lösung des Würfels.

Lösung des Würfels.

Lösung des Würfels.

Lösung des Würfels.

Lösung des Würfels.

Lösung des Würfels.

# BRUNNEN

## Kocherhaltungsbeilage zum Volksstrome

Nr. 281

Magdeburg, Sonntag den 30. November

1913

### Das tägliche Brot.

Roman von C. Viehig.

(5. Fortsetzung.)

Wiederum verboten.

„Mina, wenn Du Deine Kostette beendet hast, ich mach bei Dufeln durch — aber leise — rechts in den Keller! Hol den Waschlappen her, er steht man die Kartoffeln. Ist wer Dir die weißen Kleidchens von Ellen einweichen, um Erudens Kindererluterer, um Arturus Sporthemd, um Strümpfe und Kackentücher, um sonst noch ein paar Kleinigkeiten. Du'n Sonntag muß allens parat sein. Kannu, was stehste wie eene von de Puppenbrüde? Immer dalk! Du wirst Der wundern, wenn Du in Stellung kommst!“

Mina stand in der Tat starr wie aus Stein gehauen; war das dieselbe Frau, die gestern so schmerzhaft hinterm Korbentisch gestanden, mit so einschnitzender Stimme gefragt hatte: „Was soll's denn sein?“

„Neh' wer' gehn, Frau Reichke,“ sagte Verta gefällig und schüpfte aus der Kiste.

Im guten Zimmer überraschte sie Elli, die, während ihr Vater hinter der Gardine schnarchte, Rock und Hose, die überm Stuhl hing, besichtigte, ob nicht irgendein Groschen oder Kupfermünzstück sich in den Taschen verträumelt hatte. Als sie Verta gewahrte, lächelte sie pfiffig. „Der macht nicht uf!“ Und dann setzte sie atlung hinzu: „Seute überhaupt! Er hat einen seppst!“

Während Mina am Vormittag in der dunkeln, stickigen, vom Brodem der kochenden Lauge noch stickiger gewordenen Küche sich die Hände an der vergrauten Wäsche der gesamten Familie durchtrieb, bediente Verta mit im Laden.

Frau Reichke hatte wieder ihre Gesellschaftsmiene aufgesetzt — hell, freundlich, eitel Wohlwollen.

„Was soll's denn sein, Fräulein Thereschen,“ rief sie und schlug dann entzückt die Hände zusammen. „Was haben Sie for 'ne neue Friseur, bildschön! Ne, trogartig, einfach trogartig!“

Eine hagere, ältsche Perion mit einer Gaumenmaile hatte den Laden betreten. Sie trug den Haarnoten spitz vom Hinterkopf abgedreht und eine Menge abgegrünter und gebremter Haare über der Stirn hoch aufgestäubt. „Wie Sie det Kleid! Weigend! Wie eene von sechzehnt!“

Die Person lächelte geschmeichelt und forderte ein Pfund Salz und für 'nen Sechser Peterstille.

Die Reichke schloßte in einem fort, während sie das Salz abwog und ein großes in Wasser stehendes Aufsetz-Peterstille zerteilte.

„So, mit de Peterstille is nicht zu verdienen, reene jar nicht; woanders lassen se nicht untern Groschen ab. Im frisch, lang frisch, heut morgen stand se noch in 'n Garten. Ne, it kann mer noch zufriednen leben, tote Schönen die Friseur steht! — was soll's denn noch sein? Pfannen oder Weibskoch? Der is heut thottlich, mein Mann hat besonders vortheilhaft inekauft. Kufschu und abwanig Pfennig — na, wie is 't damit?“

„Danke,“ sagte die Köchin. „Heut wollen se von den neuen rheinischen Sauerkohl mit Soeschen essen.“

„Solte doch, so'n schweret Essen! Det's aber nicht vor Schren schpachen Magen, Fräulein Thereschen!“

„Na, denn geben Se mer man 'nen Kofel!“ Die Magd nahm einen nach langem Wählen und wog ihn in der Hand. „Was kost der?“

„Künfundzwanzig.“

„Kannu?“

„Sa, der is auch besonders bid. Der reene Kofel.“

„Kufschu!“

„Aufschu —?! Ne, mein Dohler, der kost uns selber mehr als Kufschu.“

Das Mädchen verzog die Lippen. „Das reden Se jemand anders vor! Ne, denn gehe ich zum Kaufmann drüben, das Pfund vom neuen Sauerkohl kost nur zehn Pfennige.“

„Se werden doch nicht? S, Spaß! Det wäre! Se werden mer doch de Kundschaft nicht betragen, Fräulein Thereschen? St' sehe Schen solwele oft bei'n Kaufmann drüben. Bei Sott, aber weil Sie 't sind — da! Mit einem Seutler stieg se den Kofel in den Korb des Mädchens rollen. „Se sollen nicht sagen, daß de Reichke umkulant gegen Schen is, wenn se och nicht so'n Schimbim von sich her macht wie der Kaufmann drüben.“ Sie drehte das Mädchen hin und her. „Ne, die Friseur kleid't Sie! Gimmlich! Wie 'ne Dame! Wie 'ne feine Dame, direkt aus 's Modeschurnal!“

„Wie 'ne olle Hochzeute,“ brummte sie hinter der Daubeneidenden drein. „Kufschu! Nur Kufschu Pfennig! De Herrschaft rechnet se doch natürlich zwanzig an. Det Kopper-dit're Sessel! Die hab ich uf'n Strich.“

Kannu erschien jedoch eine neue Friseurin auf der Kellertreppe, veränderte sich ihre Miene gauberförmel. Das war wieder der süße Ton: „Was soll's denn sein?“

Verta amüsierte sich köstlich. Die Stunden von acht, halb neun bis gegen zwölf waren die beliebtesten, da slog's im Laden aus und ein, wie in einem Laubenschlag. Die eine holte Kartoffeln, die zweite Gemisse, die dritte Petroleum, die vierte Serringe, die fünfte Obst. Jede füllte die Wrenen an, ob sie weit waren, alle kosteten von den Pfannen, die in einem hohen Korb am Kellereingang standen.

Vor der bleichsüchtigen Marie von Rentiers war kein Obst sicher; selbst in die großgrünsten Äpfel bis sie. In die äbet großen Glasstrafen auf dem Ladentisch — die eine enthielt Kaffeebohnen, die andre Erbsen — langte sie auch hinfen. Aber man mußte im Auge zubrücken, Rentiers kaufte immer vom Besten; im Frühjahr die ersten Spargel, im Herbst die ersten Weintruben.

„Kannu, Marieschen,“ fragte Frau Reichke leutselig. „haben Se schon von die Pfannen gekotet? Sein, was? Schönen Se sich doch! Sagen Se S'rer Madam: trogartige Weimachepfannen. Hier, kosten Se och mal de Weimachepfannen! Was Extraz for S'ren Herr Rentier! Se hassen ja? Ne, da muß it Schen doch stich ein paar von die neuen

